Nachts 5°, tagsüber 12°
Nicht ohne einen Regenschirm … **Bunte**

Notfallseelsorger
Frank Ertel und die Folgen der Flut **Die Seite Drei**

Messe in Essen
Kooperative Spiele liegen im Trend **Aus aller Welt**

Dürener Nachrichten

ÜBERPARTEILICH · UNABHÄNGIG

Freitag, 15. Oktober 2021 · 77. Jahrgang · Nummer 241 www.an-online.de 1,80 Euro

Kinderärzte: Bald ein Impfstoff für unter Zwölfjährige

BERLIN Deutsche Kinder- und Jugendmediziner rechnen zeitnah mit einem Corona-Impfstoff für Kinder unter zwölf Jahren. Das sagte Jörg Dötsch, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, unserer Zeitung. Dass die Ständige Impfkommission (Stiko) dann gleich eine uneingeschränkte Empfehlung aussprechen wird, bezweifelt Dötsch: „Es ist wahrscheinlich, dass nach der Zulassung die Stiko eine eingeschränkte Empfehlung für Risikogruppen, zum Beispiel Kinder mit schweren chronischen Erkrankungen, aussprechen wird.“ (jd)

2022 soll die Wirtschaft wieder kräftig wachsen

BERLIN Das Herbstgutachten der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute fällt trübe aus: Sie senkten ihre Wachstumsprognose für das laufende Jahr auf 2,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Grund sind die andauernden Corona-Beschränkungen und die Lieferengpässe. Die Erholung soll nun 2022 kommen: Dann soll die Wirtschaft um 4,8 Prozent wachsen. Erwartet wird ein kräftiger Schub vor allem durch den privaten Konsum, weil die Menschen ihre „Überschussersparnisse“ aus der Corona-Zeit dann ausgeben. (afp) **> Wirtschaft**

Oslo: Ermittler stufen Angriff als „Terrorakt“ ein

OSLO Den von einem Bogenschützen verübten Anschlag in Norwegen stufen die Ermittler aufgrund vorläufiger Erkenntnisse als mutmaßlichen „Terrorakt“ ein. Der Angriff in Kongsberg habe „den Anschein eines Terrorakts“, teilte der norwegische Geheimdienst PST am Donnerstag mit. Der festgenommene Tatverdächtige, ein 37-jähriger Däne, hatte am Mittwochabend fünf Menschen getötet und zwei weitere verletzt. Er war der Polizei als potenziell radikalisierter Muslim bekannt. Bei dem 37-Jährigen handele es sich um einen „Konvertiten zum Islam“. (afp) **> Politik**

WEIHNACHTSGESCHENKE

Bleiben einige Päckchen leer?

Bekanntlich ist Vorfreude ja die schönste. Und das gilt natürlich auch für Weihnachtsgeschenke. In diesem Jahr etwa nicht? Nun ja, coronabedingte Lieferschwierigkeiten und Probleme bei der Logistik könnten unter anderem dafür sorgen, dass so mancher Wunsch vielleicht nicht rechtzeitig erfüllt werden kann. **> WIRTSCHAFT**

Montage: MHA, Foto: Adobe Stock

Fällt heute eine Vorentscheidung?

SPD, Grüne und FDP sprechen wieder über eine mögliche Ampelkoalition. Das Deutsche Studentenwerk fordert von einer künftigen Regierung eine grundlegende Bafög-Reform.

BERLIN Vor der möglicherweise letzten Sondierungsrunde von SPD, Grünen und FDP haben Vertreter der drei Parteien an finalen Details für eine gemeinsame Bestandsaufnahme gefeilt. An diesem Freitag wollen die Verhandlungsteams der drei Parteien in Berlin wieder zusammenkommen. Erwartet wurde, dass sie danach ein Bilanzpapier der bisherigen Gespräche veröffentlichen. Auf dessen Grundlage könnten im Erfolgsfall Parteigremien über die Aufnahme formeller Koalitionsverhandlungen entscheiden.

Deren Start wäre ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer gemeinsamen Regierung. In den bisherigen Sondierungsgesprächen haben SPD, Grüne und FDP unverbindlich Differenzen und Gemeinsamkeiten ausgelotet. Wer Koalitionsverhandlungen aufnimmt, tut das hingegen mit der klaren Absicht, eine gemeinsame Regierung zu bilden. Ein Scheitern ist aber auch in dieser Phase nicht ausgeschlossen.

Bei den Grünen müsste ein kleiner Parteitag, der kurzfristig am Wochenende zusammenkommen könnte, der Aufnahme von Koalitionsgesprächen zustimmen. Auch die FDP will Parteigremien mit dem Ergebnis der Sondierungen befassen, ohne dass die Details im Vorfeld klar waren. Bei der SPD gibt es eine solche Pflicht zur Beteiligung von Gremien nicht.

Forderung der Jungen Liberalen

Vorausgegangen waren drei Treffen der Verhandlungsteams einer möglichen sogenannten Ampelkoalition. Am Mittwoch und Donnerstag sollten die Generalsekretäre Lars Klingbeil (SPD) und Volker Wissing (FDP) sowie Bundesgeschäftsführer Michael Kellner (Grüne) und deren Mitarbeiter den Verhandlungsstand zu Papier bringen.

Der Chef der Jungen Liberalen, Jens Teutrine, formulierte „eine Modernisierungsagenda für das Land, die den politischen Stillstand der letzten Jahre aufbricht“, als Voraussetzung für ein Ampelbündnis. Für eine solche Koalition brauche es „mehr als nur legales Kiffen“, sagte Teutrine dem Redaktionsnetzwerk Deutschland mit Blick auf Schnittmengen der drei Partner, unter anderem bei der Legalisierung von Cannabis. Nötig sei eine Agenda für sozialen Aufstieg, eine Bafög-Reform, eine „enkelfitte Rentenreform“ inklusive Einführung einer gesetzlichen Aktienrente, Erhöhung der Minijobgrenzen und mehr Vergleichbarkeit im Bildungssystem.

Eine grundlegende Bafög-Reform fordert auch das Deutsche Studentenwerk von der künftigen Koalition. „50 Jahre, nachdem die damalige sozialliberale Koalition das Bafög ins Leben gerufen hat, braucht es jetzt einen echten Relaunch“, sagte Generalsekretär Matthias Anbuhl der Deutschen Presse-Agentur.

Den Darlehensteil abschaffen

Es müsse höhere Bedarfssätze im Bafög geben, die mit den Lebenshaltungskosten Schritt hielten, die Einkommensgrenzen der Eltern müssten „massiv“ erhöht werden, damit mehr Studierende aus der Mittelschicht und aus Nicht-Akademiker-Familien Bafög-berechtigt werden, die Leistung müsse außerdem länger gezahlt werden, da rund zwei Drittel der Studierenden zwei Semester mehr bräuchten, als es die Regelstudienzeit vorgebe. Langfristig spricht sich das Studentenwerk dafür aus, dass der Darlehensteil des Bafög abgeschafft und die Leistung, wie bei ihrer Einführung, wieder zum reinen Zuschuss umgebaut wird, so dass also nichts davon mehr zurückgezahlt werden muss. (dpa) **> Blickpunkt**

Drei Männer für die Ampel: Lars Klingbeil (v. l., SPD), Michael Kellner (Grüne) und Volker Wissing (FDP). MONTAGE: MHA

Studie: Zukunft macht vielen Deutschen Angst

Eine tiefenpsychologische Untersuchung sieht aber auch Hoffnungszeichen für einen gesellschaftlichen Aufbruch.

KÖLN Zwei Drittel der Deutschen blicken einer Studie zufolge ängstlich in die Zukunft. Mangelndes Vertrauen in Staat und Institutionen fördert demnach einen Rückzug ins Private. Gleichzeitig wachse bei einem Teil der Bevölkerung aber auch die Bereitschaft, allein oder mit Gleichgesinnten für eine lebenswerte Zukunft aktiv zu werden. Das sind Erkenntnisse einer repräsentativen und tiefenpsychologischen Untersuchung des Kölner Rheingold-Instituts in Zusammenarbeit mit der Stiftung für Philosophie Identity Foundation in Düsseldorf.

Schwere Krisen hätten das Vertrauen in die Zukunft fundamental erschüttert, sagte Rheingold-Gründer Stephan Grünewald am Donnerstag in Köln. Die größten Zukunftsängste betreffen demnach den Klimawandel und die fortschreitende Polarisierung der Gesellschaft.

Eine große Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger erkenne durchaus an, dass die Menschheit vor gewaltigen Herausforderungen stehe. Der Problemberg werde allerdings als so unüberwindlich wahrgenommen, dass man sich resigniert ins eigene Schneckenhaus zurückziehe. „Uns begegnete eine Art Zukunftsvakuum“, sagte Grünewald. „Die Menschen denken nicht mehr in globalen Dimensionen. Sie denken nicht in europäischen Kategorien. Sie interessiert: Was ist hier und jetzt mit mir los?“

Eine auffallende Veränderung im Rahmen dieser neuen Selbstbezüglichkeit sei, dass das einstige Kontaktmaximierungsideal – möglichst viele Freunde in den Sozialen Netzwerken – in den Hintergrund rücke. „Die Menschen haben angefangen, sich zu fragen: Mit wem will ich mich überhaupt verbinden? Wem kann ich vertrauen? Das heißt, die Menschen haben in der Corona-Zeit nicht nur ihre Kleiderschränke sortiert, sondern sie haben ihre Sozialbezüge auch neu geordnet. Und viele sogenannte Freunde sind sinnbildlich in der Altkleidersammlung verschwunden.“

Sechs Zukunftstypen

Dabei unterscheidet Grünewald sechs Zukunftstypen: Am einen Ende des Spektrums steht für ihn der Eingekapselte, der sich gegen die Außenwelt abschottet. Der nächste Typ ist der Familiäre. Für ihn sind die wichtigen Fragen: Was wird aus meinen Kindern, wie kann ich die Bildung finanzieren? Der dritte Typ sind die Selbst-Ermächtiger. „Da haben wir einen ganz hohen Ich-Bezug. Die setzen auf ihre Erfolge, auf ihre Karriere und blenden alles andere aus. Hier finden wir viele FDP-Wähler – gerade bei den jungen Leuten.“

Typ vier sind die Tribalisten: Gleichgesinnte, die sich zusammentun und gemeinsam für etwas einstehen und dadurch das Gefühl haben, etwas bewegen zu können. Die Fortschritts-Illusionisten – Typ fünf – leben tendenziell in Wohlstand und wollen ihr Leben genießen. Sie delegieren ihre Sorgen an andere, setzen etwa darauf, dass technologischer Fortschritt das Klimaproblem lösen wird.

Gruppe sechs sind die Missionierenden. „Hier finden wir vor allen Dingen Menschen der jüngeren Generation. Die fokussieren sich auf ein Thema und haben das Gefühl: Wenn ich dieses Thema in den Griff kriege, dann kriege ich das Ganze in den Griff.“ Zu den Themen gehören etwa der Klimaschutz, Ernährung, Mobilität und Sprache (Gendern).

Es zeige sich aber auch eine hoffnungsstiftende Graswurzel-Mentalität: Viele entwickelten das Gefühl, selbst etwas Sinnvolles zu einer besseren Welt beitragen zu können. Ein Beispiel dafür sei die große Hilfsbereitschaft nach der Flutkatastrophe: Hier sei völlig klar gewesen, was man konkret tun könne, um die Lage zu verbessern – im Gegensatz zu anderen, komplexeren Problemlagen. (dpa) **> Blickpunkt**

DÜREN

Auf dem Weg zum „Dorf in der Stadt“

Der verblasste Schriftzug „Deutsche Telekom“ ist verschwunden. „The Site DN – Urban Village“ ist jetzt über dem Haupteingang am Ellernbusch zu lesen. Äußerlich ist die Änderung des Schriftzugs die sichtbarste Veränderung am früheren Sitz des Telekommunikationsanbieters, in dem bis vor wenigen Tagen auch noch das Corona-Impfzentrum des Kreises untergebracht war. Aber bei weitem nicht die einzige auf dem Weg zu einem modernen „Dorf in der Stadt“. **> Lokales**

HEUTE MIT

prisma Wochenmagazin zur Zeitung

KURZ NOTIERT

Aldenhoven: Waffen sind nicht von der Bundeswehr

BERLIN/ALDENHOVEN Die bei einem Soldaten (32) in Aldenhoven entdeckten Waffen stammen nicht aus Bundeswehrbeständen. Dies habe eine erste Bewertung ergeben, teilte das Verteidigungsministerium in Berlin mit. Darüber hinaus seien nicht näher erklärte „eingestufte Dokumente gefunden“ worden, „die nun Gegenstand weiterer laufender Ermittlungen sind“. Ermittler hatten am Dienstag bei einer Razzia in Aldenhoven ein Waffenlager bei einem Bundeswehroffizier entdeckt. Laut Ministerium handelt es sich um einen Soldaten, der zum Verantwortungsbereich des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr gehört. (afp)

DER, DIE, DAS

Cristiano statt Lionel: Ein Fan und der falsche Name

Augen auf bei der Namenswahl: Ein junger Fußballfan hat den argentinischen Fußballstar Lionel Messi wegen seines Vornamens um Verzeihung gebeten. Am Stützpunkt der argentinischen Nationalmannschaft in Ezeiza wartete der Elfjährige mit einem Transparent auf sein Idol. „Messi, vergib meiner Mutter. Sie wusste nicht, was sie tat“, war auf dem Plakat zu lesen. „Ich heiße Cristiano“ (Foto: dpa). Das Foto wurde in den Sozialen Netzwerken des südamerikanischen Landes zu einem Hit. Messi und der Portugiese Cristiano Ronaldo gehören zu den besten Fußballern ihrer Generation und gelten als Rivalen. (dpa)

KONTAKT

Fragen zu Abo und Zustellung:
0241 5101-701
Mo.-Fr. 6.30 -17 Uhr, Sa. 6.30 -12 Uhr
kundenservice@medienhausaachen.de

Zentrale Medienhaus:
0241 5101-0
Mo.-Fr. 7.30 -17 Uhr
www.aachener-nachrichten.de/kontakt

4 194122 801808 50041

KOMMENTAR ZUR ZUKUNFTSANGST DER DEUTSCHEN

Wir haben es noch gut

Die Mehrheit der Deutschen blickt mit Besorgnis in die Zukunft – das hat eine Studie des Kölner Rheingold-Instituts ergeben. Schwere Krisen, wie der allgegenwärtige Klimawandel und die anhaltende Coronavirus-Pandemie, schüren existenzielle Ängste. Vor allem die zunehmende Polarisierung innerhalb der Gesellschaft und der Eindruck, dass der Staat und die Politik diesen Problemen wenig entgegenzusetzen haben, führen zu großer Verunsicherung, stellten die Forscher fest. Ja, der Zustand der Welt ist wirklich besorgniserregend. Und dennoch ist es keine adäquate Lösung, den Kopf in den Sand zu stecken!

Früher voller Zuversicht

Wenn man sich ernsthaft Gedanken über das Leben hierzulande in 20, 30 oder auch 50 Jahren macht, dann ist es schon zum Verzweifeln. Früher konnten die Menschen noch voller Zuversicht proklamieren: „Meine Kinder sollen es einmal besser haben!“ – und hatten damit häufig recht. Heute stellen sich jungen Menschen angesichts explodierender Mieten, unsicherer Renten und vor allem unter dem Eindruck der Klimakrise eher die Frage: „Kann ich es überhaupt noch verantworten, Kinder zu bekommen?“

Gleichzeitig sollte man sich fragen, ob wir uns wirklich als Allererstes Sorgen um den Niedergang Deutschlands machen sollten, wie es 61 Prozent der Befragten tun. Natürlich ist es menschlich, sich in erster Linie um sein unmittelbares Lebensumfeld zu sorgen. Es gibt genügend Krisen, die wir in den vergangenen Jahren hierzulande deutlich zu spüren bekommen haben, allen voran die Corona-Pandemie.

Aggressive Grundhaltung

Dazu kommt noch die immer aggressivere Grundhaltung in unserer Gesellschaft, die auch 91 Prozent der Studienteilnehmer monieren. Klimaaktivisten und Traditionalisten, die so tun, als sei der Kohleausstieg das Ende der westlichen Zivilisation, stehen sich unversöhnlich gegenüber, im Internet bekriegen sich Impfskeptiker mit Impfbefürwortern und Kampfbegriffe wie „linksgrünversifft“ oder „Querdenker“ werden wie Waffen geschwungen. Kein Wunder, dass man sich irgendwann einfach nur noch zu Hause unter der Decke verkriechen möchte.

Trotzdem sollten wir uns hin und wieder bewusst machen, wie gut wir es immer noch haben. Die Welt, in der wir leben, wird statistisch gesehen immer sicherer, auch wenn uns in den schnelllebigen und von der Aufmerksamkeitsökonomie bestimmten Sozialen Medien häufig das Gegenteil suggeriert wird. Die Polizeilichen Kriminalitätsstatistiken der vergangenen vier Jahre etwa belegen einen stetigen Rückgang der Straftaten in Deutschland. Zudem herrscht in der Europäischen Union seit mehr als 75 Jahren Frieden. Solche Fakten könnten durchaus Anlass für Optimismus bieten.

Außerdem ist der Rückzug ins Private, den ein Großteil der Studienteilnehmer als Bewältigungsstrategie bevorzugt, eine sehr kurzsichtige, um nicht zu sagen egoistische Strategie. Vielen Menschen in anderen Ländern und auch zukünftigen Generationen hierzulande wird das Privileg einer solchen Verdrängungshaltung wohl nicht mehr vergönnt sein. „Die Deutschen denken an das, was machbar ist – dabei gerät aus dem Blick, was möglich wäre,“ heißt es denn auch in der Studie.

Erhobenen Hauptes

Vielleicht sollten wir also doch mal den Blick über den Tellerrand wagen – nicht um ob all der schlechten Nachrichten von Kriegen, Terror und Klimakatastrophen noch weiter in der Verzweiflung und Ohnmacht zu versinken, sondern um zu verstehen, dass es uns nach wie vor noch sehr gut geht und ein bisschen Aktionismus durchaus nicht schaden kann. Jetzt ist nicht die Zeit, um den Kopf in den Sand zu stecken, sondern erhobenen Hauptes zu zeigen, was noch alles in uns steckt.

politik@medienhausaachen.de

LILLITH BARTCZAK

Die Generalprobe

Lars Klingbeil (SPD), Michael Kellner (Grüne) und Volker Wissing (FDP) sind die Maschinenmeister im Sondierungsraum. Ein Blick auf die drei Parteimanager.

VON JAN DREBES, GREGOR MAYNTZ UND HOLGER MÖHLE

Sie könnten die Ampel auf Grün stellen: SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil, der Politische Bundesgeschäftsführer der Grünen, Michael Kellner, und FDP-Generalsekretär Volker Wissing (v. l.), arbeiten am Sondierungspapier. FOTOS: IMAGO/DPA

BERLIN Harter Job. Textarbeit. Seit zwei Tagen „verschriftlichen“ Lars Klingbeil, Volker Wissing und Michael Kellner, was die Unterhändler von SPD, FDP und Grünen in insgesamt drei Sondierungsrunden zusammengetragen haben. Die Generalsekretäre von SPD und FDP sowie der Bundesgeschäftsführer der Grünen haben den Auftrag, bis zu diesem Freitag ein Sondierungspapier aufzuschreiben, hinter dessen Inhalten sich alle drei Parteien versammeln können. Wenn alles gut geht, wollen die Sondierer dann mit einer frohen Nachricht ins Wochenende gehen und den baldigen Einstieg in konkrete Koalitionsverhandlungen verkünden – möglicherweise bereits ab Dienstag. Klingbeil, Kellner und Wissing haben bislang nach den Beratungen vor allem eines gemacht: viel geredet, wenig gesagt. Und immer wieder ein Wort bemüht: „gemeinsam“. Wenn der Ampelplan gelingt, können die drei nachher womöglich mit einem Karrieresprung rechnen.

Verlässliche Kraft

Lars Klingbeil ist mit 43 Jahren der Jüngste der drei verschworenen Textarbeiter, dennoch bringt auch der SPD-Generalsekretär schon reichlich Erfahrungen aus früheren Sondierungs- und Koalitionsverhandlungen mit. 2013, nachdem er zum zweiten Mal in den Bundestag eingezogen war, schrieb er digitalpolitische Themen in den Koalitionsvertrag mit der Union, danach arbeitete er sich in der Fraktion nach oben. Klingbeil wurde 2017 zum SPD-Generalsekretär gewählt und organisierte 2019 in der schwersten Krise seiner Partei seit Jahrzehnten die Regionalkonferenzen zur Vorsitzendenwahl. Klingbeil blieb, als Saskia Esken und Norbert Walter-Borjans Parteichefs wurden und managte den zuletzt erfolgreichen Wahlkampf 2021 für Kanzlerkandidat Olaf Scholz. Er gilt als integrative, verlässliche Kraft in Parteizentrale und Fraktion – und als möglicher Anwärter für das Amt des Verteidigungsministers. Seit Jahren sitzt er im Verteidigungsausschuss, wo ihn einst der frühere Verteidigungsminister Peter Struck untergebracht hatte. Gelingt Klingbeil nach erfolgreicher Arbeit in der Fraktion und in der Partei nun auch noch der Sondierungspoker mit Grünen und FDP, dürfte er am Kabinettstisch als gesetzt gelten.

Vom linken Parteiflügel

Michael Kellner managt als Politischer Bundesgeschäftsführer bereits seit acht Jahren Wahlkämpfe der Grünen. Er ist deutlich länger im Amt als Klingbeil oder Wissing. Im Wahlkampf für diese Bundestagswahl ist manches schief gelaufen bei den Grünen. Sie müssen nun mit einem Ergebnis leben, das hinter ihren Erwartungen blieb. „Wir hatten uns mehr gewünscht“, sagten denn auch die Parteivorsitzenden Annalena Baerbock und Robert Habeck. Dass Fehler und Ungenauigkeiten im Lebenslauf der Kanzlerkandidatin auch in der Parteizentrale der Grünen niemand aufgefallen waren, wird auch beim Bundesgeschäftsführer abgeladen. Auch verspätet gemeldete Nebeneinkünfte der Kandidatin überraschte die Bundesgeschäftsstelle. Nicht ausgeschlossen, dass Kellner Kritik aushalten muss, die Baerbock gilt. Führt er die Grünen in eine Regierung, hat er alles richtig gemacht. Nicht ausgeschlossen, dass Kellner beim Parteitag im kommenden Jahr für den Männerplatz an der Parteispitze kandidiert, sollte Habeck Bundesminister werden.

Mit Regierungserfahrung

Er ist zwar der Älteste in der Runde, aber als die FDP 1969 zum ersten Mal eine sozialliberale Regierung verhandelte, war **Volker Wissing** noch nicht auf der Welt. Dennoch bringt er als Einziger handfeste Regierungserfahrung ein: Er war fünf Jahre Vize-Ministerpräsident in Mainz und als Minister verantwortlich für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau. Dass der 51-Jährige nun mit SPD und Grünen an einem Tisch sitzt, dürfte ihm kein Magengrummeln bereiten, hat er die „Ampel“ doch schon in Rheinland-Pfalz nicht nur nüchtern als Zweckbündnis gepflegt, sondern als Projekt mit „echtem gesellschaftlichen Mehrwert für das Land“ gefeiert. Zehn Monate vor der Bundestagswahl, die nach dem Willen von FDP-Chef Christian Lindner eigentlich den Weg zu einem Jamaika-Bündnis frei machen sollte, gab sein frisch gekürter Generalsekretär Bemerkenswertes zu Protokoll: „Mit der SPD und den Grünen können Sie Politik machen, weil die Parteien sich jeweils den Raum geben, eigene Werte und Stärken einzubringen.“ Als wäre es das Drehbuch für die Ampel.

Kaum war bekannt, dass er Linda Teuteberg als FDP-General ablösen soll, ließ er mit der Feststellung aufhorchen: „Die CDU nach so langer Zeit abzulösen, könnte ein wichtiges Signal des Aufbruchs für unser Land sein“. Rumms. Die Union war konsterniert. Und mit ihr alle, die die FDP in einem bürgerlichen Regierungsbündnis sehen wollten. Der ausgebildete Jurist mit Erfahrungen als Richter war im Bundestag bereits Finanzausschuss-Vorsitzender und dürfte bei Koalitionsverhandlungen auch ein eigenes Minister-Amt im Hinterkopf haben.

Weltnaturkonferenz: „Große Sorge“ und wenig Konkretes

Im chinesischen Kunming will die Staatengemeinschaft Grundlagen für den Kampf gegen das Artensterben legen. Am Ende vage Willensbekundungen.

VON JANA WOLF

BERLIN Der dramatische Schwund von Arten und Lebensräumen schreitet weiter voran. Die internationale Staatengemeinschaft will grundsätzlich stärker dagegen vorgehen. Doch die Ergebnisse der Weltnaturkonferenz (COP15), die in dieser Woche im südchinesischen Kunming stattfand, bleiben Kritikern zu vage.

Was hat es mit der Konferenz auf sich?

Das Zeitfenster des bisherigen Plans der Vereinten Nationen von 2011 bis 2020 zum Erhalt der biologischen Vielfalt ist abgelaufen – das Ziel aber weit verfehlt. Bisher konnte die Weltgemeinschaft den Verlust von Arten und Lebensräumen nicht stoppen. Bei der COP15, die an diesem Freitag zu Ende geht, haben die knapp 200 Vertragsstaaten der UN-Konvention zur biologischen Vielfalt an neuen Strategien gearbeitet. Die Konferenz fand weitgehend virtuell statt.

Was wurde vereinbart?

Herausgekommen ist die „Erklärung von Kunming“, die Kritiker für zu schwammig halten. Tatsächlich enthält sie keine völkerrechtlich bindenden Ziele. Vereinbart wurde ein Entwurf, auf dessen Grundlage bei einem Präsenztreffen von 25. April bis 8. Mai ein Abkommen mit konkreten Zielen verabschiedet werden soll. Bundesumweltministerin Svenja Schulze (SPD) nannte die Konferenz in Kunming einen „guten Auftakt“ für die bevorstehenden Verhandlungen. „Die Richtung stimmt, aber die nächsten Schritte müssen konkreter werden. Ziel ist, dass die Weltgemeinschaft im Mai eine konkrete und anspruchsvolle globale Vereinbarung für die Natur und ihre Vielfalt beschließt“, sagte Schulze unserer Redaktion.

Was steht in der Erklärung?

In dem Papier bekunden die Staaten den guten Willen zum Erhalt der Biodiversität und der Ökosysteme. Aufgezählt werden die beispiellosen Krisen des Verlusts an Artenvielfalt, des Klimawandels, der Landzerstörung und Wüstenbildung, der Schädigung der Meere und Umweltverschmutzung sowie die wachsenden Gefahren für die menschliche Gesundheit und die Nahrungssicherheit. Mit „großer Sorge“ wird zur Kenntnis genommen, dass diese zusammenhängenden Krisen eine „existenzielle Bedrohung für unsere Gesellschaft, unsere Kultur, unseren Wohlstand und für unseren Planeten“ darstellen. Es wird betont, dass dringendes Handeln und ein „transformativer Wandel“ in allen Wirtschaftssektoren und allen Teilen der Gesellschaft notwendig seien.

Wie sind die Reaktionen auf die „Erklärung von Kunming“?

Die Natur- und Artenschutzorganisation WWF Deutschland begrüßt zwar das „allgemeine Ambitionsniveau“ der Erklärung. „Dennoch bleiben die Formulierungen der Erklärung zu blumig und vage. Die Dringlichkeit konkreter Maßnahmen muss noch viel stärker betont werden“, sagte Florian Titze, WWF-Experte für internationale Biodiversitätspolitik unserer Redaktion. „Es hapert auch noch massiv bei der Finanzierung“, so der WWF-Experte. Es müsse klar benannt werden, woher das Geld kommen solle und welche Akteure man stärker einbinden wolle.

Die Klimaschutzaktivistin Luisa Neubauer kritisierte die Staatengemeinschaft scharf. „Wenn das Artensterben nicht gestoppt wird, kann uns selbst der beste Klimaschutz nicht retten. Wir sind im sechsten Massensterben der Erdgeschichte, das alles Leben auf der Erde bedroht – auch das menschliche“, sagte Neubauer unserer Redaktion. Fachleute gehen vom derzeit sechsten Massenaussterben aus, das letzte ereignete sich demnach vor rund 66 Millionen Jahren. Die Fridays-for-Future-Aktivistin Neubauer sagte: „Man würde meinen, das sei für Regierungen Grund genug, um alles zu tun, um Natur zu schützen, ökologische Zerstörung zu beenden und die notwendige Finanzierung bereit zustellen. Dieser Gipfel zeigt erneut, dass Regierungen auch die größte Katastrophe zulassen werden – es sei denn, Menschen überall halten sie davon ab.“

Artenschutz auf der Tagesordnung: Huang Runqiu (M), Ökologie- und Umweltminister von China, leitet eine Plenarsitzung während der 15. UN-Weltnaturschutzkonferenz (COP 15) in der chinesischen Provinz Yunnan. FOTO: DPA

Welche Aufgaben warten auf die nächste Bundesregierung?

Noch-Umweltministerin Schulze forderte, dass nach Jahrzehnten der Naturzerstörung „global ein Jahrzehnt der Wiederherstellung der Natur“ eingeläutet werden müsse. „Immer mehr Staaten stimmen darin überein, dass es nicht ausreicht, schöne Ziele zu setzen – wir brauchen auch eine wirksame Erfolgskontrolle“, sagte Schulze.

Als ersten konkreten Schritt der kommenden Bundesregierung fordert der WWF Deutschland eine Erhöhung des deutschen Beitrags zum Schutz der global en Artenvielfalt. „Statt der aktuell rund 800 Millionen Euro fordern wir mindestens zwei Milliarden Euro pro Jahr“, sagte WWF-Experte Titze unserer Redaktion. Zudem brauche es mehr politischen Willen. Aktuell liege die Priorität sehr stark auf dem Klimaschutz. „Das soll auch so bleiben, aber gleichzeitig muss sich die Bundesregierung mit dem gleichen Engagement in den internationalen Verhandlungen für die biologische Vielfalt einsetzen“, betonte Titze.

„Bilder, die einfach nicht aus dem Kopf gehen“

Das Leben der von der Flut Betroffenen ist noch immer aus den Fugen. Ein Student und ein Notfallseelsorger berichten.

STOLBERG Auch drei Monate danach ist für **M-Obaida Dehna** die Erinnerung an die Nacht vom 14. auf den 15. Juli, die Nacht, als die Flut kam, noch frisch. Erst stand das Wasser im Keller, wenig später im Erdgeschoss, dann lief die erste Etage voll. Ein Freund und Nachbar rettet sich zu ihm in den zweiten Stock. Der 27-jährige Student der Sozialen Arbeit erlebte das verheerende Hochwasser im Stolberger Stadtteil Mühle und hat die verzweifelten Hilferufe seiner Nachbarn noch im Ohr. Wie viele andere wacht er jeden Morgen in einer kalten Wohnung auf, weil die Heizung immer noch nicht läuft. Die Katastrophe hat den jungen Syrer, der 2015 nach Deutschland kam, nicht mehr losgelassen. Zusammen mit Kommilitonen und Dozenten der Katholischen Fachhochschule Aachen engagiert sich Dehna im Sozialzelt auf dem Willy-Brandt-Platz für die Opfer der Flut. So wie es auch **Pfarrer Frank Ertel**, Beauftragter der Städteregion für Psychosoziale Notfallversorgung, tat und tut, der mit seinen 117 Kolleginnen und Kollegen aus der Städteregion im Einsatz war. **Georg Müller-Sieczkarek** sprach mit den beiden über die Folgen und Ängste nach der Flut-Katastrophe.

Ein Auto liegt nach dem Hochwasser Mitte Juli in Stolberg unter Trümmern. Auch die mentalen Folgen der Katastrophe sind bis heute spürbar. FOTO: DPA/MARIUS BECKER

Herr Ertel, Herr Dehna, leiden Migranten besonders unter den Folgen des Hochwassers?

Frank Ertel: Es gibt unter Migranten sogar eine große Skepsis gegenüber Behörden – auch gegenüber behördlicher Hilfe. Die Ängste sind enorm hoch. Einige befürchten, dass ihnen die Kinder weggenommen werden, wenn sie sich Hilfe für ihre belasteten Kinder holen. Auch der Verlust der Wohnung trifft Geflüchtete besonders hart: Diese Menschen haben in ihrer Heimat ja alles zurückgelassen und stehen nun wieder vor dem Nichts. Das führt bei einigen zu einer Retraumatisierung: Es lohnt sich doch nicht, zu jemandem Vertrauen aufzubauen, ich werde ohnehin wieder alles verlieren. Diese Erfahrung ähnelt der Kriegserfahrung der ganz alten Menschen. Manche von ihnen saßen tagelang verstört und hilflos in ihren Wohnungen. Bei anderen kamen die jahrzehntealten Erinnerungen an die Evakuierung wieder hoch.

M-Obaida Dehna: Die Menschen haben schon genug erlebt und brauchen eine Ermutigung. Sie wollen keinen Behördentermin und möchten sich nicht nach Bürozeiten richten, sie brauchen jemanden, der zuhört und Mut macht. So wie wir es mit unserem Zelt machen: Jeder kann kommen, egal mit welchem Problem. Eigentlich sollte es ein vorübergehendes Angebot sein. Aber wir haben schnell gemerkt, dass wir bleiben müssen.

Wo liegen im Alltag die größten Probleme?

Dehna: Viele, vor allem Migranten, brauchten Hilfe bei den sehr komplizierten Anträgen auf staatliche Hilfe. Bauhilfeanträge gibt es nach wie vor nur auf Deutsch. Das überfordert viele. Und die Stadt Stolberg ist mit manchen Hilfesuchenden auch überfordert, nicht zuletzt wegen der sprachlichen Hürden.

Die Temperaturen sinken, und viele Wohnungen sind nach der Flut immer noch ohne Heizung.

Dehna: Vor allem Ältere sagen uns: Wir frieren zu Hause, wir wissen nicht mehr weiter. Viele Hauseigentümer kümmern sich nicht um die Reparatur und denken nur an ihre Mieteinnahmen. Wie es in den Wohnungen aussieht, ist manchen völlig egal.

Ertel: Durch die Flut sind die sozialen Unterschiede, gerade in Stolberg, viel stärker hervorgetreten, als ich mir das je vorgestellt habe. Strom, Gas, Wasser – das war alles durch die öffentlichen Versorger nach etwa zwei Wochen fast komplett wiederhergestellt. Aber fehlende Heizungen sind ein Vermieterproblem, die öffentliche Hand kann da nicht viel machen. Vielleicht sollte man an der einen oder anderen Stelle mit einstweiligen Verfügungen vorgehen.

Flutopfer sind bis zu neun Mal stärker traumatisiert als zum Beispiel Menschen, die ihre Wohnung durch einen Brand verloren haben. Wie erklären Sie das?

Ertel: Wasser ist eigentlich ein lebensspendendes Element, aber es kann auch mit ungeheurer Macht Besitz von uns ergreifen. Es gibt in der Psychologie dem Begriff der thalassischen Sehnsucht: Den tiefverwurzelten Wunsch des Menschen, in den Urozean oder die Geborgenheit des Mutterbauchs zurückzukehren, dorthin, wo alles Leben begann. Und ausgerechnet von Wasser nun derart attackiert zu werden, ist seelisch sehr schwer zu verarbeiten.

Was macht diese Flut so besonders?

Ertel: Diese Katastrophe war ja kein punktuelles Ereignis wie ein Autounfall, sondern zog sich über gut 24 Stunden hin. Und sie hat die Menschen bei fast allen Sinnen gepackt. Beim Sehen – das Wasser schießt in die Wohnungen, die Möbel schwimmen weg. Beim Hören – das Rauschen der Flut, die Autos, die gegen die Hauswände donnern. Beim Fühlen, wenn man bis zum Bauch im kalten Wasser steht. Und beim Riechen: der stinkende kontaminierte Schlamm, der zurückbleibt, als das Wasser endlich abfließt, dazu der feuchte Geruch durchweichter Wände.

Dehna: Ich habe in den letzten Wochen Kinder erlebt, die bei jedem Platzregen aufgeregt zu mir kamen und riefen: Schnell, es geht wieder los, wir müssen hier raus und unsere Eltern warnen! Denen muss man immer wieder sagen: Es ist Herbst, und im Herbst regnet es, das ist ganz normal.

> **„Die Erinnerungen werden mit der Zeit verblassen. Aber vergessen kann die Katastrophe, zumindest in unserer Region, wohl niemand. Die Bewältigung dieser Flut ist eine Generationenaufgabe.“**
>
> **Frank Ertel, Beauftragter der Städteregion für Psychosoziale Notfallversorgung**

Wie zeigt sich eine Traumatisierung?

Ertel: Zum Beispiel durch Auslösereize, die uns seelisch immer wieder in die gefährliche Situation zurücktreiben. Oder Bilder, die einfach nicht weggehen wollen. Das gilt im Übrigen auch für Helfer. Ich erinnere mich an einen Feuerwehrmann, dem am Ende des Einsatzes gesagt wurde: Dein Zuhause gibt es nicht mehr. Das müssen sie erst einmal verkraften. Andere leiden unter Schlafstörungen und werden von Alpträumen geplagt. Wieder andere entwickeln ein schädliches Verhalten.

Zum Beispiel?

Ertel: Sie ernähren sich schlechter und trinken zu viel. Manche entwickeln körperliche Symptome – besonders schwierig, wenn Ärzte sie irgendwann nicht mehr auf die Katastrophe zurückführen können. Da werden dann Herzrhythmusstörungen oder Bluthochdruck behandelt, die ihre Ursache aber in dem Erlebten haben.

Wie lange leidet ein Mensch erfahrungsgemäß an einem Trauma?

Ertel: Meist vergehen ein bis zwei Tage, das sogenannte Arousal, bis die Betroffenen merken: Mein Erregungszustand ist ein anderer. Dann setzt die Phase der akuten Traumatisierung ein. In einem Zeitraum von sechs Wochen sollte eine Besserung einsetzen. Danach spricht man vom posttraumatischen Belastungssyndrom, die Eindrücke beginnen sich innerlich zu verfestigen. Die Menschen waren über Wochen in einem hohen Erregungszustand, aber sie haben immerhin etwas tun können – Schlamm schippen, Trümmer beseitigen, aufräumen. Jetzt kommen sie zur Ruhe und realisieren, was da eigentlich mit ihrem Leben passiert ist. Die Seele begreift eher langsam und lässt nur so viel zu, wie der Mensch verarbeiten kann.

Hat den Opfern die Erfahrung der ungeheuren Hilfsbereitschaft auch psychisch geholfen?

Ertel: Sicher, aber die Solidarität der Menschen hat ja durchaus zwei Seiten. Eine Frau erzählte mir, wie dankbar sie war für all die Unterstützung. Aber sie sagte auch: Die Helfer haben mein ganzes Leben an mir vorbei getragen, ohne dass ich Abschied von den Dingen nehmen konnte.

Wie groß ist die Angst, vergessen zu werden?

Ertel: Die Erinnerungen werden mit der Zeit verblassen. Aber vergessen kann die Katastrophe, zumindest in unserer Region, wohl niemand. Die Bewältigung dieser Flut ist eine Generationenaufgabe. Selbst in 25 Jahren wird man sich noch an den 14. und 15. Juli 2021 erinnern.

Pfarrer Frank Ertel (l.) und M-Obaida Dehna. FOTO: GEORG MÜLLER-SIECZKAREK

SOZIALZELT

Helfen, beraten und zuhören

Was als provisorische Anlaufstelle begann, an der es in den ersten Tagen Bratwurst und Kaffee für Helfer und Handwerker gab, ist zu einem wichtigen Treffpunkt für die Menschen in Stolberg geworden. Hier bekommen sie Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen oder im Umgang mit Vermietern, bei der Jobsuche oder bei Bewerbungen. Es gibt Lebensmittel, eine warme Mahlzeit und eine Kinderoase, kostenlose Rechtsberatung und psychologische Hilfe. Vor allem aber ist das Versorgungscamp ein sicherer Raum in unsicheren Zeiten. Und das Angebot soll fortbestehen. Vor wenigen Tagen gründete sich dazu der Verein „gemeinsam weiter“. Ein Ziel: Das Zelt soll vor dem nahenden Winter durch Container ersetzt werden. (gms)

Nach der Flut im Ahrtal: Tränen und große Sorgen

Den Menschen ist die traumatische Nacht noch deutlich anzumerken. Die Dörfer sind kaum wiederzuerkennen. Hinzu kommt die Sorge um die Zukunft.

VON IRA SCHAIBLE

ALTENAHR/INSUL/RECH Drei Monate nach der Flutkatastrophe sind viele Häuser im Ahrtal abgerissen und große Teile der Dörfer nicht mehr zu erkennen. „Hier ist abends kein Mensch, und es brennt nirgendwo Licht“, sagt Gerd Gasper in seinem vollständig entkernten Haus in Altenahr-Altenburg. Viele Häuser oder Etagen wurden in den Rohbau zurückversetzt, überall laufen Trockengeräte. Müllberge werden geschreddert, freie Flächen planiert und das Ahr-Ufer wird stellenweise wiederhergestellt.

Die Horrornacht, in der die Wassermassen ihr gesamtes Hab und Gut vernichtet und mit dickem, übelriechendem Schlamm überzogen haben, kriegen die Gaspers nicht aus dem Kopf. „Es ist uns nichts geblieben, außer dem, was wir anhatten“, sagt Gerd Gasper und zeigt auf sein einziges Paar Schuhe. „Um das richtig zu verkraften, müsste man 20 Jahre jünger sein“, fügt der 80-Jährige hinzu.

Vielen Bewohnern der Katastrophenregion kommen immer wieder die Tränen, wenn sie erzählen, was sie erlebt und was sie vor sich haben. Sie liegen nachts wach und grübeln, wie es weitergeht, was sie als Nächstes tun können – und was sie mit dem Hilfsgeld wiederaufbauen können. „Ein ganzes Tal ist weg, auf über 40 Kilometern alles kaputt“, sagt Gasper. Mehr als 40.000 Menschen sind betroffen.

Die Rettung mit Hubschraubern erst am Nachmittag des 15. Julis steckt den Gaspers auch noch in den Knochen. Und dennoch: „Wir wollen zurück, wir sind schon über 50 Jahre hier“, sagt Elfriede Gasper.

Winzer Alexander Stodden und seine Familie aus dem Weinort Rech fahren zum Duschen 15 bis 20 Kilometer zu Bekannten. Die fünfköpfige Familie hat noch immer kein warmes Wasser, weil Ersatzteile für die Heizung fehlen. Das Internet ist schwach, Telefonieren über das Festnetz nach wie vor unmöglich, aber das Handy funktioniert.

Weil die Schule nicht mehr steht, müssen die Kinder ins gut 20 Kilometer entfernte Remagen. Unterricht ist in der Regel am Nachmittag, wenn die anderen Schüler schon frei haben, dazwischen auch immer wieder Homeschooling. „Aber mit dem Internet sind keine Videokonferenzen möglich“, sagt Stodden. Er sieht im Wiederaufbau auch eine Chance für das Ahrtal: „Wir können Vorbildregion werden!“ Insbesondere in puncto Nachhaltigkeit.

Die Schäden in seinem Familienbetrieb von 1900 – dem Rotweingut Jean Stodden – beziffert er auf rund 1,5 Millionen Euro. Zeit, um Anträge auf Wiederaufbauhilfe zu stellen, habe er nach der Entschlammung der Weinkeller und der Lese noch nicht gehabt, sagt Stodden. „Wir haben diesmal physisch in dem Zustand mit der Lese angefangen, in dem wir sonst aufgehört haben.“

Manuela Göken und ihr Partner Daniel Schmitz haben ihr gemietetes und schwerbeschädigtes Haus in Insul zehn Wochen lang entkernt. „16 Jahre kloppt man nicht einfach so in die Tonne und dazu die traumhaft schöne Gegend“, sagt die 50-Jährige. Dann sei aber klar geworden, dass es keine Versicherung gebe und sich die Sanierung des feuchten und kalten Hauses sehr lange hin ziehen werde.

Über die Plattform der Verbandsgemeinde, auf der auch Wohnraum angeboten wird, hätten sie deshalb zumindest etwas „für vorübergehend“ gesucht. Sie stießen auf ein Haus von 1920 mit Garten oberhalb der Ahr – etwa 20 Straßenkilometer und sechs Kilometer Luftlinie von Insul entfernt.

„Von 200 auf 70 Quadratmeter und stark renovierungsbedürftig“, beschreibt Göken die Ausgangslage. „Es stand vier Jahre unbeheizt leer und wurde nur als Unterkunft für Jäger genutzt.“ Und trotzdem: „Wir haben uns blitzverliebt in das Haus.“

Seither stecken die beiden ihre gesamte freie Zeit in die Renovierung und haben einen Antrag auf Geld aus dem Wiederaufbaufonds gestellt. „Das ist aber sehr kompliziert, und ich bin so etwas gewöhnt“, sagt Göken. „Wie sollen das alte Menschen schaffen?“ Zwar gibt es überall im Ahrtal Infopoints, wo Spezialisten auch beim Ausfüllen der Anträge helfen, und jetzt auch zahlreiche Bürgerversammlungen. Doch längst nicht alle Betroffenen schaffen es dort hin.

Göken selbst ist optimistisch: „Wir weinen nur noch aus Euphorie und über das, was man zurückgelassen hat.“ Ein psychologischer Gesprächskreis habe ihr und ihrem Partner sehr gut getan.

In der Flutnacht hatte sie ihn für tot gehalten – und über ein Foto der Deutschen Presse-Agentur im Internet erfahren, dass er lebt. Einen Schlussstrich unter das Leben an der Ahr hat Göken noch nicht gezogen: „Wir haben noch sehr viele Bekannte in Insul, wir sind da unten nicht weg.“

Hotelier Ewerts renoviert in Insul seinen eigenen Bungalow, ein Mietshaus sowie das Hotel mit Restaurant. „Es läuft, aber es braucht halt seine Zeit“, sagt er. Mit den beiden Häusern will er bis Weihnachten fertig sein. Seit der Flut wohnt er mit seiner Frau im Haus seiner gestorbenen Schwiegereltern im Nachbarort.

Die Versicherung habe einen Abschlag für das Hotel bezahlt, aber wie weit trägt der? Für seinen Biergarten habe er 5000 Euro bekommen. „Das reicht nicht mal für die Bestuhlung.“ Und für die beiden Wohnhäuser hat er keine Elementarschadenversicherung. Er sieht beim Finanziellen noch viele Fragezeichen. „Wenn wir alles rum haben, kann ich sagen, wie es finanziell gelaufen ist“, sagt Ewerts. „Wir sind ja zufrieden, wenn wir mit einem blauen Auge davonkommen.“

THELENS TAGEBUCH

Frühmorgens vorbei an den Gänsen, die hinter der Hecke leise schnattern. Man hat sie aufwachsen sehen in den vergangenen sechs Monaten. Aus den kleinen Küken sind stattliche Mastgänse geworden. Nicht mehr lange, dann haben sie es hinter sich und landen als Martins- oder Weihnachtsgänse auf dem Teller. Ob sie ahnen, was ihnen in den kommenden Wochen droht? Wenn sie es wüssten, würden sie Reißaus nehmen. So watscheln sie sehenden Auges ihrem Ende entgegen. Ein bisschen traurig ist das schon. Würde man sie länger leben lassen als die sechs Monate, dann könnten sie bis zu 20 Jahre alt werden. In einem kühnen Traum schneidet man ein Loch in den Zaun und entlässt die Hundertschaft in die Freiheit. Davonfliegen könnten die Tiere nicht, aber eiligen Schrittes in die Dunkelheit entfliehen. In der Realität könnte man ab sofort auf Gänsefleisch verzichten.

KURZ NOTIERT

Kolonialzeit: Fünf Frauen verklagen Belgien

BRÜSSEL Fünf Frauen haben den belgischen Staat wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit während der Kolonialzeit in der heutigen Demokratischen Republik Kongo verklagt. Die Frauen werfen Belgien vor, sie und andere Kinder entführt und in christliche Waisenhäuser gebracht zu haben. „Meine Klientinnen wurden entführt, misshandelt, ignoriert, aus der Welt gezwungen“, sagte Anwalt Michèle Hirsch am Donnerstag bei einer Anhörung vor einem Brüsseler Gericht. Die fünf Frauen wurden zwischen 1946 und 1950 im Kongo geboren, unter der Herrschaft des belgischen Kolonialstaates. Ihre Mütter waren Kongolesinnen, ihre Väter Belgier. Wie viele andere Kinder von belgisch-kongolesischen Paaren seien sie von ihren Familien getrennt und unter die Obhut des Kolonialstaates gestellt worden. Zunächst seien sie in ein Waisenhaus gebracht worden, schreibt die Zeitung „Le Soir“. Als Unruhen im Kampf für die Unabhängigkeit ausbrachen, habe der belgische Staat sie im Kongo zurückgelassen, so der Bericht. (dpa)

KONTAKT

Politikredaktion

0241 5101-393

Mo.-Fr. 10-18 Uhr

politik@medienhausaachen.de

IMPRESSUM

Aachener Nachrichten

Stolberger Nachrichten, Eschweiler Nachrichten, Dürener Nachrichten, Heinsberger Nachrichten, Jülicher Nachrichten, Eifeler Nachrichten
Herausgeber: Aachener Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH
Chefredakteur: Thomas Thelen (verantwortlich),
stellvertretender Chefredakteur: Amien Idries,
Chefin vom Dienst: Anja Clemens-Smicek.
Verlag: Medienhaus Aachen GmbH
Geschäftsführung: Andreas Müller
Postanschrift: Postfach 500 110, 52085 Aachen
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen.
Anzeigen: Jürgen Carduck
Druck: Euregio Druck GmbH, Dresdener Straße 3, 52068 Aachen.

Bei Nichtlieferung der Zeitung ohne Verschulden des Verlages, im Falle höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Entschädigung. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 1. Januar 2021.
Die Kündigungsfristen für den Bezug der Zeitung richten sich nach dem jeweiligen Abonnementvertrag.
Im Abonnements- und Einzelverkaufspreis sind 7% Mehrwertsteuer enthalten.

Für die Herstellung der Aachener Nachrichten und ihrer Bezirksausgaben wird ausschließlich Recycling-Papier verwendet.

Ein Produkt aus dem MEDIENHAUS AACHEN

EHRUNG IN SPANIEN

Europapreis Karl V. für Angela Merkel

Bundeskanzlerin Angela Merkel ist von Spaniens König Felipe VI. mit dem diesjährigen Europapreis Karl V. ausgezeichnet worden. An der feierlichen Zeremonie im Königlichen Kloster von Yuste rund 230 Kilometer westlich von Madrid nahmen am Donnerstag unter anderem auch Regierungschef Pedro Sánchez und der deutsche Botschafter in Spanien, Wolfgang Dold, teil. Die Christdemokratin erhalte die Auszeichnung in Anerkennung ihrer Verdienste um die europäische Einigung, sagte Guillermo Fernández Vara, Regierungschef der Extremadura und Präsident der Europäischen und Iberoamerikanischen Akademie der Yuste-Stiftung. TEXT/FOTO: DPA

Was vom NSU übrig bleibt

Das Trio, das als Nationalsozialistischer Untergrund zehn Menschen ermordete, flog vor zehn Jahren auf. Heute räumt Verfassungsschutzpräsident Haldenwang Fehler der Behörde ein.

VON GREGOR MAYNTZ

BERLIN Als sich Thomas Haldenwang an diesem Donnerstag neben Seda Basay-Yildiz setzt, ist er bereits zur Vorwärtsverteidigung entschlossen. Der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz weiß, dass er mit Mauern und Ausflüchten nur auf der moralischen Anklagebank landen kann, sobald ihn die prominente und versierte Opferanwältin im NSU-Prozess in die Mangel nimmt. Und so reiht der oberste Chef des tief in die Materie verstrickten Inlandsnachrichtendienstes Fehler um Fehler ein, reiht Bedenkliches an Alarmierendes.

An den Anfang stellt er die Verneigung vor den Opfern, nennt jedes beim Namen: „Wir trauern um diese Toten.“ Er denkt an die Familien und Freunde der Opfer, die nicht nur ihre Lieben verloren, sondern auch selbst unschuldig im Fokus der Sicherheitsbehörden gestanden hätten. Die Behörden hätten die Taten nicht verhindern können und vor und nach den Taten viele Fehler begangen. Die größte Bedrohung in Deutschland sei der Rechtsextremismus.

Und dann zieht der Verfassungsschutzchef einen großen Bogen von 228 Toten als Opfer rechtsextremistischer Gewalt seit 1990. Er verweist auf 13.300 gewaltbereite Rechtsextremisten mit steigender Tendenz und auf 1023 rechtsextremistische Gewalttaten mit ebenfalls steigender Tendenz. Er erwähnt Einzelpersonen und Kleinstgruppen, die sich mit Anschlagsplänen befassten. „Wir sehen auch Rechtsextremisten in den Sicherheitsbehörden und in Spezialeinheiten der Bundeswehr“, fügt er hinzu.

„Neue Rechte“

Haldenwang kommt auf die „Neue Rechte“ zu sprechen, in der er die Identitäre Bewegung, das Institut für Staatspolitik, die Bewegung Ein Prozent, das Compact-Magazin, den Flügel und die Junge Alternative der AfD zusammenfasst. Diese würden ihre „menschenverachtende, fremdenfeindliche und in Teilen antisemitische Ideologie in der Szene verbreiten“. Und er fasst zusammen: „In diesen Personen sehe ich die geistigen Brandstifter für die späteren Taten gewaltbereiter Rechtsextremisten.“ Und deshalb habe der Verfassungsschutz sich selbst reformiert und personell verstärkt.

Das ist so geballt und so klar, dass Basay-Yildiz das Bedürfnis hat, das „erst mal ein paar Minuten lang verarbeiten“ zu müssen. Doch hinter das Lob für seine Ausführungen fügt sie sogleich einen Appell: „Sie sollen nicht nur an diese Personen denken und mit den Opferangehörigen trauern, sondern Sie sollen Ihr Aufklärungsversprechen einlösen!“ Denn das macht sie schnell klar: Die für die Angehörigen entscheidende Frage, ob das Terror-Trio von einem Netzwerk getragen wurde oder nicht, ist nicht beantwortet. Immer wenn im Zschäpe-Prozess oder in Untersuchungsausschüssen Zeugen hätten weiterhelfen können, sei dies an fehlenden Aussagegenehmigungen gescheitert. Und dann folgen die Verweise auf Kontaktpersonen des Verfassungsschutzes und die Beamten, die deren Tätigkeit dirigierten. Das reicht bis zur dubiosen Rolle eines hessischen Verfassungsschützers, der an einem der Tatorte war und vorher wie hinterher wichtige Telefonate führte. Die entscheidende Akte in Hessen sei für 30 Jahre gesperrt worden. Auch die Rolle des Bundesamtes sei nicht zuletzt wegen des Schredderns wichtiger Akten von Szene-Personen „mehr als zweifelhaft“. Die Zusammenfassung der Anwältin: „Ohne echte Aufklärung dieser Dinge kann es keine Veränderung geben.“

Basay-Yildiz erinnert daran, dass die Ermittler nach den Morden zunächst mit rassistischen Vorurteilen vorgegangen waren und inzwischen Hunderte von rassistischen Chatgruppen in den Sicherheitsbehörden aufgeflogen sind. „Ohne Konsequenzen kann es auch hier keine Veränderung geben“, lautet ihr Fazit. Sie verbindet es mit der Information, dass dies den Angehörigen der Opfer schwer zu schaffen mache und sie enttäuscht habe.

Das vom Mediendienst Integration organisierte Treffen bekommt schnell den Charakter eines längst fälligen Schlagabtauschs. Haldenwang räumt erneut ein, dass auch im Verfassungsschutz „viele Fehler“ begangen worden seien. Sie hätten teils eine strukturelle Ursache, seien aber auch im „pflichtwidrigen“ Verhalten einzelner Beamter begründet. Doch er unterstreicht zugleich, dass der Verfassungsschutz „alle relevanten Unterlagen“ den Untersuchungsausschüssen vorgelegt habe. „Hier ist nichts zurückgehalten worden“, versichert der Präsident. Das Löschen von Akten sei „nicht behördlicherseits veranlasst“ worden, die vernichteten Unterlagen seien in Teilen rekonstruiert worden, doch es blieben Fragen.

„Mit Verlaub, das reicht nicht“, widerspricht Basay-Yildiz. Auch Haldenwang habe ein Ermessen, welche Akten er rausrücke und welche nicht, was er darin schwärze und was nicht, und die Gerichte hätten immer wieder auch Journalisten ein höheres Auskunftsrecht zuerkannt, als es der Verfassungsschutz für nötig oder möglich gehalten habe.

Räumt Fehler ein: Thomas Haldenwang, Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz. FOTO: DPA

Polen plant „solide Barriere“ an seiner Grenze zu Belarus

WARSCHAU Polen will seine Grenze zu Belarus dauerhaft befestigen. Hintergrund ist der wachsende Andrang von Migranten aus Krisengebieten, die über Belarus illegal in die EU einreisen wollen. Geplant sei der Bau einer „soliden, hohen Barriere, die mit einem Überwachungssystem und Bewegungsmeldern“ ausgerüstet werde, sagte Innenminister Mariusz Kaminski über das Projekt, das die Regierung am Dienstagabend verabschiedet hat.

Die Regierung in Warschau beschuldigt den belarussischen Machthaber Alexander Lukaschenko, in organisierter Form Flüchtlinge aus Krisenregionen an die EU-Außengrenze zu bringen. (dpa)

Korruptionsaffäre: Meinungsforscherin auf freiem Fuß

WIEN Vor dem Hintergrund österreichischer Ermittlungen zu angeblicher Korruption in der Kanzlerpartei ÖVP ist eine Meinungsforscherin freigelassen worden. Wie die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) bestätigte, kam die Frau am Donnerstag wieder auf freien Fuß. Zwei Tage zuvor war sie festgenommen worden – laut Medienberichten wegen Verdunkelungsgefahr. Die Gründe der Freilassung wurden nicht bekanntgegeben.

Unterdessen ist Sebastian Kurz nach seinem Rücktritt als Österreichs Kanzler als konservativer Fraktionschef ins Parlament gewechselt. Kurz ging in seiner ersten Rede im Nationalrat nicht auf die Korruptionsermittlungen ein, sondern verteidigte während einer Budgetdebatte den Haushaltsentwurf der Regierung. (dpa)

Wahlleitung in Berlin fechtet Ergebnisse an

BERLIN Die zahlreichen Probleme bei der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 26. September haben ein juristisches Nachspiel. Die Landeswahlleitung kündigte am Donnerstag Einspruch gegen Wahlergebnisse beim Berliner Verfassungsgerichtshof an. In zwei Wahlkreisen habe es Rechtsverstöße gegeben, die Auswirkungen auf die Mandatsverteilung haben könnten, sagte Landeswahlleiterin Petra Michaelis bei einer Sitzung des Wahlausschusses. Möglich ist dort nun eine Wiederholung der Wahl. Darüber muss der Verfassungsgerichtshof entscheiden. (dpa)

Terror erschüttert Norwegen erneut

Mutmaßlicher Täter, der fünf Menschen tötete, war bei Polizei bekannt. Erinnerungen an Massaker von Utøya werden wach.

VON SIGRID HARMS

OSLO Schreie, flüchtende Menschen und leblose Körper am Boden – die Szenen, die sich am Mittwochabend in der Innenstadt der norwegischen Stadt Kongsberg abspielten, erschüttern das Bild vom beschaulichen Norwegen, das nicht nur im Ausland, sondern auch im eigenen Land vorherrscht. „Es ist unwirklich, dass wir so etwas erleben müssen“, sagt die Bürgermeisterin Kari Anne Sand in einem Interview mit dem norwegischen Rundfunk.

Wieder hat ein einzelner Täter die Menschen in Norwegen in Angst und Schrecken versetzt. Ein 37 Jahre alter Däne, der in Kongsberg lebt, wird beschuldigt, fünf Menschen getötet und zwei verletzt zu haben. Nach Angaben der Polizei ging er mit Pfeil und Bogen und anderen Waffen in der Innenstadt umher. In einem Supermarkt traf der Schütze auf einen Polizisten, der aber nicht im Dienst war. Er überlebte den Angriff. Vier Frauen und ein Mann nicht.

Eine Frau sah den mutmaßlichen Täter von ihrer Terrasse aus: mit einem Bogen in der Hand und Pfeilen im Köcher. Andere Augenzeugen berichten dem Fernsehsender TV2 von leblosen Personen und Schreien auf der Straße. Nachbarn sehen einen Mann mit einem Pfeil im Rücken, der auf den Marktplatz läuft und anderen zuruft, sich in Sicherheit zu bringen. Rund eine halbe Stunde nach dem ersten Notruf wird der mutmaßliche Täter festgenommen. Die Polizei ist ziemlich sicher, dass er allein gehandelt hat.

Diese Szenen rufen unwillkürlich Erinnerungen an das Massaker von Utøya wach. In diesem Sommer war es zehn Jahre her, dass der Terrorist Anders Behring Breivik in Oslo eine Bombe zündete und anschließend auf der Insel Utøya Jugendliche regelrecht hinrichtete. 77 Menschen verloren ihr Leben. 2019 fand er einen Nachahmer. Ein junger Norweger stürmte eine Moschee in Bærum bei Oslo. Sein Ziel war es, möglichst viele Muslime zu töten, doch er konnte überwältigt werden. Beide Täter waren politisch motiviert. Auch in diesem jüngsten Fall meint der Sicherheitsdienst PST: „Die Vorfälle in Kongsberg erscheinen derzeit als terroristischer Akt.“ Der mutmaßliche Täter war der Polizei mehrfach gemeldet worden, weil er zum Islam übergetreten und radikalisiert worden sein sollte.

Bei den Angriffen vom 22. Juli 2011 hatte die Polizei kläglich versagt. Die Operationszentrale war nur mit einer Person besetzt, es fehlte an Hubschraubern, Booten und an Führungskompetenz. Seitdem ist viel passiert, die Polizei ist reformiert worden und scheint nun besser auf solche Situationen vorbereitet zu sein. Nur fünf Minuten nach dem ersten Alarm war die erste Patrouille vor Ort. Es folgte der Bereitschaftstrupp, Helikopter und die Bombengruppe. Krankenhäuser wurden alarmiert, die Kommune und das Justizministerium richteten Krisenteams ein. Das alles scheint gut funktioniert zu haben. Doch es nicht sicher, dass beim Polizeieinsatz alles nach Plan gelaufen ist.

Polizeimeister Ole Bredrup Sæverud musste am Donnerstag einräumen, dass es wahrscheinlich ist, dass die Opfer getötet wurden, nachdem die Polizei dem mutmaßlichen Täter zum ersten Mal begegnete. Die Beamten waren von ihm mit Pfeilen beschossen worden und gaben selbst Warnschüsse ab. Der Mann konnte aber entkommen und wurde erst rund eine halbe Stunde später festgenommen. Ob die Beamten, die als Erstes eintrafen, die Todesfälle hätten verhindern können, wird sicherlich in den nächsten Tagen diskutiert werden.

Gedenken: Blumen, Kerzen und Kuscheltiere wurden niedergelegt. Nach der Gewalttat geht die Polizei von einem terroristischen Hintergrund aus. FOTO: DPA

LEUTE

Prinz William (39, Foto: dpa) hat „absolut kein Interesse" an einem Ausflug in den Weltraum. Das sagte der 39-Jährige am Donnerstag in einem Interview mit der BBC. Es gebe „fundamentale Fragen" hinsichtlich des CO_2-Ausstoßes von Flügen in den Weltraum, fuhr der Royal fort. Wichtiger als nach bewohnbaren Planeten im Weltall zu suchen, sei die Suche nach Lösungen für den Klimawandel, so Prinz William weiter. Am Mittwoch hatte der inzwischen 90 Jahre alte kanadische Schauspieler William Shatner („Captain Kirk") – als bislang ältester Mensch – einen Ausflug ins All an Bord einer Raumfahrtkapsel von Amazon-Chef Jeff Bezos' Raumfahrtfirma Blue Origin unternommen. (dpa)

Schauspieler **Moritz Bleibtreu** (50, Foto: dpa) setzt in Krisenzeiten wie der Corona-Pandemie auf den Dialog. „Die Situation ist dafür gemacht, dass sich Menschen immer mehr spalten lassen und sich immer mehr auseinanderdividieren. Ich versuche, so etwas als Anlass zu nehmen, noch mehr auf Menschen zuzugehen. Vor allem auf die, die gegebenenfalls eine andere Meinung haben", sagte Bleibtreu. Die Sozialen Medien sieht er in diesem Zusammenhang äußerst kritisch, da diese keine echte Kommunikation zulassen würden. „Ich glaube, dass jede Diskussion, die in Kommentarspalten in Sozialen Medien geführt wird, obsolet ist und einfach nur alles schlimmer macht." Außerdem müsse man aus seiner Sicht nicht immer zu allen Themen seine Meinung öffentlich äußern. „Ich glaube nicht, dass eine ewig weitergeführte Diskussion am Ende Positives bringt. Manchmal ist es auch ganz gut, mal ruhig zu sein." (dpa)

Der Schauspieler **Johannes Hendrik Langer** (36, Foto: dpa) ist vor seinem ersten Auftritt in der „Soko Leipzig" gespannt auf die Reaktionen der Zuschauer. Langer steigt als Kommissar Moritz Brenner in das Ermittlerteam ein. An diesem Freitag ist die erste Folge mit ihm im ZDF zu sehen. „Die Menschen werden eine Meinung haben, da muss man sich dran gewöhnen. Andererseits kriegt ja heute jeder eine Bewertung: Journalisten für Texte, Restaurants für das Essen, Ärzte. Insofern ist es vielleicht doch nichts Besonderes mehr. Aber die Kommentare nicht zu lesen – so cool bin ich noch nicht", sagte Langer. Sein Charakter in dem Krimi-Dauerbrenner wird als Typ beschrieben, der aneckt. (dpa)

„Spielen macht glücklich"

Bei der Messe „Spiel'21" in Essen steht der Spaß im Fokus: Forscher sagen, dass Brett- und Kartenspiele wichtig für die Alltagskultur sind. Rund 1000 Neuheiten und Weltpremieren.

Die nach Veranstalterangaben weltgrößte Messe für Gesellschaftsspiele erwartet rund 600 Aussteller. Die Branche wächst seit Jahren und ist durch die Pandemie noch beflügelt worden. FOTO: FABIAN STRAUCH/DPA

ESSEN/BERLIN Manche tun es gelegentlich, andere dauernd, mal zu zweit, mal in der Gruppe – und das schon seit Tausenden Jahren. Man kann in Zauberwelten eintauchen, Kriminalfälle lösen, reich werden, das Klima schützen oder eine „gendergerechte" Welt schaffen. Die Spielebranche freut sich über starke Zuwächse für Brett-, Karten- oder Würfelspiele, seit Jahren schon und trotz digitaler Konkurrenz. „Zwischenmenschliche Fähigkeiten fördern und Spaß haben", beschreibt ein Anbieter der internationalen Publikumsmesse „Spiel '21" das Motto.

Die Veranstaltung ist am Donnerstag in Essen an den Start gegangen ist – und wirft auch die Fragen auf: Warum spielen die Menschen – und was macht es mit ihnen?

Der Enkel spielt mit der Oma

Etwa 34 Millionen Bundesbürger aller Altersgruppen spielen mindestens einmal im Monat Gesellschaftsspiele, sagt Spielforscher Jens Junge. „Spielen macht glücklich, gesund und schlau." Es sei wichtig für die Alltagskultur und habe eine ganze Reihe von Funktionen. „Brettspiele sind besonders integrativ, sie führen zusammen – unabhängig von Lebenserfahrung, Wissensstand oder Herkunft." Also der Enkel mit der Oma, der Zugewanderte aus Syrien mit der alteingesessenen Bürgerin aus der katholischen Gemeinde an einem Spieltisch.

„Spiele können auch Kulturtraining sein. Man kommt ins Gespräch, raus aus dem realen Raum, setzt Mimik, Gestik, Ironie ein und beobachtet die Wirkung auf die anderen", erläutert der Leiter des Instituts für Ludologie (Spielwissenschaft) an der SRH University Berlin. Dabei sind gewisse Freiheiten vorausgesetzt: „Man tut ja nur so als ob. Was man im Spiel macht, hat nicht sofort Konsequenzen."

> **„Die Menschen können miteinander lachen, alle Formen von Emotionen zeigen."**
> **Hermann Hutter vom Branchenverband Spieleverlage**

Klimaschutz und Rassismus

Für Hermann Hutter vom Branchenverband Spieleverlage ist zentral: „Die Menschen können miteinander lachen, alle Formen von Emotionen zeigen", gemeinsam etwas erleben. Als man in der Pandemie mit ihren Lockdown-Phasen 2020 „zu Hause gefangen" gewesen sei, hätten viele das Spielen für sich und ihre Familie neu entdeckt. Diese Erstspieler werden auch weiter zu Brettspielen greifen, glaubt er. Spiele bilden – unterschwellig – ab, was die Gesellschaft umtreibt. Also momentan Themen wie Klimaschutz oder Rassismus. Beim Kartenspiel „Spielköpfe" geht es „gendergerecht, vielfältig und nachhaltig" zu, betont Jana aus Kiel an ihrem Messestand. Es gibt nicht nur Könige, und zwar auch schwarze. Sondern es sind ebenso Königinnen im Spiel – mal mit Kopftuch, mal ohne. Die Idee entstand in einem Uni-Projekt.

Bei „Snowhere" stemmen sich Spieler gegen eine Welt in Flammen. Angesichts von globaler Erwärmung und Waldbränden leider aktuell, heißt es beim Nürnberger-Spielkarten-Verlag. Man verwende nur Recycling-Material und umweltverträgliche Farben, Plastik sei tabu.

Selbst ein Spiel in altertümlichem Gewand kann gegenwärtige Probleme aufgreifen und Debatten auslösen, schildert Junge. In einem Strategiespiel wurden schwarze Spielsteine für Plantagen-Arbeiter jüngst als stereotyp moniert – und nach Protesten ausgewechselt, schildert Junge. „Spiele sollen integrieren, nicht anecken."

Ein Blick zurück lohnt sich

Es lohnt sich auch ein Blick zurück: Schon vor 40.000 Jahren fertigte ein Höhlenmensch aus einem Mammutstoßzahn eine Statuette aus Löwenkopf und Menschenkörper – definitiv ein Spielzeug, sagt der Forscher.

Seit 11.500 vor Christus kennt man Gesellschaftsspiele. Zuerst waren das simple Spiele mit Steinchen, Erdkuhlen oder Erbsen. Später amüsierte sich die Oberschicht mit kunstvollen Spielbrettern und -figuren. „Mit der Drucktechnik kamen Kartenspiele auf, nach und nach wurde das Spielen zum Massenphänomen, zum Volkssport."

Überraschung: „Mensch ärgere dich nicht" hat sich aus einem 1500 Jahre alten Brettspiel („Pachisi") aus Indien entwickelt, hat damit einen religiösen Hintergrund. Ursprünglich war das Ziel, den Zyklus der Wiedergeburt immer wieder zu durchbrechen, um ins schmerzfreie Nirwana zu gelangen. Und als 1813 Skat erfunden wurde, war es „politisch", dass der Bauer Trumpf war – und eben nicht der König, weiß der Experte.

Bei der viertägigen Spielemesse geht es aber vor allem um Freude an gemeinsamen Runden. 2020 hatte es nur eine Online-Ausgabe gegeben. Der veranstaltende Friedhelm-Merz-Verlag geht diesmal von rund 1000 Neuheiten aus 42 Ländern aus. Und verspricht: Die Fans könnten auch Weltpremieren testen.

KURZ NOTIERT

Taiwan: Dutzende Tote bei Hochhausbrand

KAOHSIUNG Bei einem Brand in einem Hochhaus in der südtaiwanischen Hafenstadt Kaohsiung sind am Donnerstag nach Medienberichten mindestens 46 Menschen ums Leben gekommen. Die Zahl der Opfer könnte noch steigen, da viele Bewohner in den oberen Stockwerken eingeschlossen waren, als es im Gebäude brannte. Das 13-stöckige Wohn- und Geschäftshaus hatte am frühen Morgen stundenlang gebrannt, bis rund 150 Feuerwehrleute das Feuer unter Kontrolle bringen konnten. Der Brand war nach unbestätigten Berichten im ersten Stock des 40 Jahre alten Hauses ausgebrochen, wie die Nachrichtenagentur CNA berichtete. Nach Angaben von Beamten waren Fluchtwege versperrt. (dpa)

Toten-Hosen-Urne schnell vergriffen

DÜSSELDORF Die Toten Hosen haben mit einem Angebot für ihre älteren Fans anscheinend einen Volltreffer gelandet. Die biologisch abbaubaren Urnen mit Band-Logo und Leitspruch „Bis zum bitteren Ende" waren in kürzester Zeit ausverkauft, wie Band-Manager Patrick Orth in Düsseldorf auf Anfrage berichtete. Seit Donnerstag gibt es Nachschub der Bestattungsbehälter, die die Band über ihren Online-Shop für 160 Euro pro Stück vertreibt. Die Urne erfülle „sämtliche Anforderungen aller hierzulande geltenden Bestattungsverordnungen". Als Blumenvase verwenden sollte man sie allerdings auf keinen Fall. Feuchte Erde setze die Auflösung der Aschebehälter aus Naturfasern ebenfalls in Gang. (dpa)

Kinderpornografie: Razzia in Chemnitz

CHEMNITZ Bei einer zweitägigen Razzia gegen Kinderpornografie haben rund 60 Einsatzkräfte Dutzende Objekte in Chemnitz, Mittelsachsen und im Erzgebirge durchsucht. Dabei wurden zahlreiche Laptops, Tablets, Mobiltelefone und Speichermedien gesichert, wie Polizei und Staatsanwaltschaft in Chemnitz am Donnerstag mitteilten. Die Aktion richtete sich laut Polizei gegen 35 Tatverdächtige im Alter von 16 bis 62 Jahren. Während der Razzia wurden zudem Betäubungsmittel sowie drei Waffen mit knapp 800 Schuss Munition in einem Ortsteil von Thermalbad-Wiesenbad (Erzgebirgskreis) gefunden. (dpa)

KONTAKT

Redaktion Aus aller Welt
0241 5101-398
Mo.-Fr. 10-18 Uhr
ausallerwelt@medienhausaachen.de

KURZ NOTIERT

Onlinehandel: Ruf nach mehr Verbraucherschutz

BERLIN Die Verbraucherzentralen fordern einen besseren Schutz vor dubiosen Geschäftspraktiken bei digitalen Angeboten und ein wirklich flächendeckendes schnelles Internet. Dies sei „die größte Baustelle“ auch für die neue Bundesregierung, sagte der Chef des Bundesverbands (vzbv), Klaus Müller, am Donnerstag. In einer Umfrage für den Verband war dies der einzige abgefragte Wirtschaftsbereich, in dem eine Mehrheit die eigenen Interessen nicht gut geschützt sah. (dpa)

Faire EU-Klimapläne für Luftverkehr gefordert

FRANKFURT/BERLIN Die deutsche Luftverkehrsindustrie verlangt gemeinsam mit den Gewerkschaften erhebliche Nachbesserungen an den Klima-Plänen der EU-Kommission. „Im Kern geht es darum, die Flüge der europäischen Fluggesellschaften und ihre europäischen Luftverkehrsdrehkreuze nicht schlechter zu stellen als ihre Wettbewerber aus Drittstaaten“, heißt es in einem Papier. Unterstützt wird es von den Branchen-Verbänden BDL und BDLI sowie den Gewerkschaften IG Metall, Verdi, Ufo und Vereinigung Cockpit. (dpa)

Ratenkredite (10.000 Euro)

Zinssätze in % p.a. eff.

Anbieter	LZ in Mon. 48	Zinsen
Oyak Anker Bank*	2,19	449,12
Deutsche Skatbank*	2,43	498,56
PSD Bank West	2,49	510,56
Degussa Bank*	2,70	554,24
comdirect	2,99	613,76
1822direkt*	3,09	634,40
Hypovereinsbank*	3,19	655,04
Targobank*	3,45	708,80
ING	3,49	716,96
Postbank*	3,79	779,36
Creditplus-Bank*	3,90	801,92
Norisbank*	3,99	820,64
Volkswagen Bank*	3,99	820,64
Schlechtester Anbieter*	8,99	1.862,72

*bonitätsabhängig

Trend: → gleich bleibend

Weitere Informationen und Erläuterungen zum Thema

Ratenkredit:

Tipps für ein günstiges Darlehen

www.aachener-zeitung.de/ratgeber/geld/
www.aachener-nachrichten.de/ratgeber/geld/

Quelle: biallo.de Stand: 14.10.2021

KONTAKT

Wirtschaftsredaktion

0241 5101-395

Mo.-Fr. 10-18 Uhr

wirtschaft@medienhausaachen.de

Die Partnerschaft zwischen dem Tübinger Unternehmen Curevac und dem Bayer-Konzern in Sachen Impfstoff-Produktion ist vorzeitig beendet worden. FOTO: DPA

Kein Impfstoff made in Wuppertal

Weil Curevac seinen Kandidaten zurückzieht, platzt die Kooperation mit Bayer. Die neuen Mitarbeiter bekommen andere Aufgaben. Keine Produktion für andere Hersteller geplant.

VON ANTJE HÖNING

WUPPERTAL Mit dem Stopp seines Corona-Impfstoffes hat das Tübinger Unternehmen Curevac nicht nur Anleger schockiert. Auch der Kooperationspartner Bayer wurde überrascht. Bayer wollte in seinem Werk in Wuppertal 160 Millionen Dosen herstellen und die ersten schon Ende des Jahres ausliefern. Daraus wird nun nichts. „Nach der Rücknahme des Zulassungsantrags durch Curevac wird es nun keinen Impfstoff geben, den wir für Curevac in Wuppertal herstellen könnten. Wir bedauern diese Entwicklung“, sagte ein Sprecher von Bayer.

Kein neues Geschäftsfeld

„Die rund 30 Beschäftigten, die wir bereits für das Projekt eingestellt haben, werden nun andere Aufgaben am Standort Wuppertal mit seinen rund 3000 Beschäftigten erhalten“, so der Sprecher weiter. Aufgrund des nötigen zeitlichen Vorlaufs habe Bayer bereits begonnen, sich um Lieferanten und den Technologie-Transfer zu kümmern, aber noch keine neue Anlage gebaut. Bayer hat nicht vor, die Produktion für einen anderen Hersteller wie Biontech zu übernehmen. „Die Impfstoffherstellung sollte kein neues Geschäftsfeld werden, wir wollten Curevac nur helfen.“

Dabei hatte alles mit viel politischem Tamtam begonnen: Der deutsche Staat war bei Curevac eingestiegen. Am 1. Februar hatten die Unternehmen im Beisein der Politik die Kooperation verkündet. Am 15. Februar besuchte Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) das Werk in Wuppertal und verkündete: „Der Einstieg der Bayer AG in die Impfstoffproduktion ist ein weiterer wichtiger Schritt im Kampf gegen das Virus. NRW will zu einem Zentrum der mRNA-Technologie werden.“

Im Juni kam der erste Rückschlag: Der Impfstoff-Kandidat von Curevac kam in Studien nur auf eine Wirksamkeit von 47 Prozent. Am Dienstag gab Curevac bekannt, den Kandidaten aus dem Zulassungsprozess bei der Europäischen Arzneiagentur Ema zurückzuziehen. Die Curevac-Aktie brach zeitweise um 15 Prozent ein. Curevac will sich nun auf einen Nachfolge-Impfstoff konzentrieren und dabei in Zukunft mit dem britischen Konzern GSK zusammenarbeiten.

> **„Die Herstellung des Impfstoffs war kommerziell oder strategisch für Bayer nie von Bedeutung.“**
> **Markus Manns, Portfoliomanager bei Union Investment**

In der Pharmaforschung kommt es immer wieder vor, dass hoffnungsvolle Projekte scheitern. Curevac setzt einen unmodifizierten Botenstoff mRNA ein, während Biontech diesen zuvor verändert, damit er leichter in die menschlichen Zellen eindringen kann. Das war der entscheidende Unterschied. Nun sind alle kleinlaut. „Zu der Partnerschaft mit Bayer können wir uns nicht äußern“, so Curevac. Die Landesregierung verwies auf die Firmen. Dabei hatte sie noch im Juni darauf gesetzt, dass Bayer die Anlage in Wuppertal für andere Hersteller zur Verfügung stellt. Entsprechend reagiert nun die Opposition: „Die CDU ist gut beraten, mit dem Impfstoff keine Werbung für sich selbst zu machen. Im Erfolgsfall schmückt sich die Regierung in NRW mit fremden Federn, und wenn es dann nicht klappt, sind auf einmal die Produzenten schuld!? Das ist doch keine verantwortungsvolle Haltung“, sagte der SPD-Landesvorsitzende Thomas Kutschaty.

Zugleich dankte er den Forschern für ihr Engagement.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen für Bayer sind überschaubar: „Das ist für Bayer kein großes Ding“, sagt Markus Manns, Portfoliomanager bei der Fondsgesellschaft Union Investment. „Die Herstellung des Impfstoffs war kommerziell oder strategisch für Bayer nie von Bedeutung, es war eher ein Beitrag von Bayer zur Pandemiebekämpfung.“ Die Einstellung des Curevac-Mittels sei nicht überraschend gewesen. Auch Bayer hängte das Ganze tief: „Wir schauen uns die mRNA-Technlogie grundsätzlich weiter an, setzen aber vor allem auf die Gen- und Zelltherapie, wo wir uns etwa mit der Übernahme von Askbio und Bluerock verstärkt haben.“

BETEILIGUNG

Auch der deutsche Staat hält Anteile an Curevac

Zu den Eigentümern von Curevac zählen die Dievini-Holding von Dietmar Hopp und die Gates-Stiftung. Der deutsche Staat ist über die KfW mit 16 Prozent beteiligt. (anh)

EEG-Umlage sinkt im kommenden Jahr deutlich

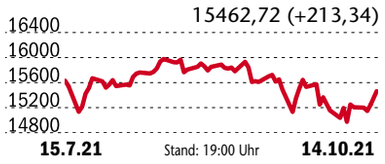
BERLIN Die EEG-Umlage zur Förderung des Ökostroms sinkt im kommenden Jahr nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur deutlich – und zwar auf 3,72 Cent pro Kilowattstunde. Zur Senkung trägt auch ein Milliardenzuschuss des Bundes bei. Ohne diese Mittel läge die Umlage 2022 nach Dpa-Informationen bei rund 4,66 Cent. 2021 beträgt die Umlage 6,5 Cent – aber nur dank Bundeszuschüssen. Ansonsten wäre sie stark gestiegen. Die Betreiber der großen Stromnetze wollen die Höhe der EEG-Umlage für das kommende Jahr an diesem Freitag bekanntgeben. Sie ist allerdings nur ein Bestandteil des Strompreises. In der Branche wird damit gerechnet, dass eine sinkende EEG-Umlage die Strompreise insgesamt stabilisiert. Auf der anderen Seite nämlich sind Beschaffungskosten, die die Energieversorger für Strom zahlen müssen, deutlich gestiegen. Für die sinkende EEG-Umlage gibt es mehrere Gründe. Nach einer Analyse der Denkfabrik Agora Energiewende haben die hohen Gas- und CO_2-Preise zu einem stark gestiegenen Börsenstrompreis geführt. Damit werde weitaus weniger Geld vom EEG-Konto gebraucht, um Differenzkosten der erneuerbaren Energien auszugleichen. (dpa)

Ägypten und Europa verbinden ihre Stromnetze

ATHEN Ägypten, Griechenland und Zypern wollen eine wichtige Verbindung ihrer Elektrizitätsnetze mit einem knapp 1400 Kilometer langen Stromkabel auf dem Meeresboden des östlichen Mittelmeeres herstellen. Eine entsprechende Absichtserklärung haben die Energieminister Griechenlands und Ägyptens am Donnerstag in Athen unterzeichnet. Wie die griechische Regierung weiter mitteilte, werde nach Fertigstellung des Kabels Strom aus Ägypten zunächst nach Zypern und danach nach Kreta und damit in die EU geleitet werden. Zypern soll am Freitag das gleiche Dokument unterzeichen, berichtete der zyprische staatliche Rundfunk. Das Projekt sei bedeutsam sowohl für die Umwelt als auch für die Unabhängigkeit Europas von Energielieferungen aus Russland, sagten Energieexperten im Staatsrundfunk Griechenlands. Ägypten kann mit großen Solarenergiekollektoren Strom erzeugen. Zudem verfügt das Land über große Erdgasvorkommen vor der Küste. (dpa)

MDAX 34169,46 (+412,20) TecDAX 3711,42 (+61,89) **Ein Service der Sparkasse Aachen** SDAX 16462,63 (+138,27) Euro Stoxx 50 4149,06 (+65,78)

DAX



DAX Xetrahandel

Titel	letzte Div.	14.10.21	13.10.21
Adidas NA	3,00	267,00	262,85
Airbus		113,26	111,96
Allianz vNA	9,60	196,40	195,08
BASF NA	3,30	65,09	64,90
Bayer NA	2,00	47,78	47,09
BMW St	1,90	86,36	85,82
Brenntag NA	1,35	82,08	81,60
Continental		98,68	98,61
Covestro	1,30	58,38	58,78
Daimler NA	1,35	83,22	81,56
Delivery Hero		110,50	110,95
Deutsche Bank NA		11,06	10,95
Deutsche Börse NA	3,00	145,70	147,20
Deutsche Post NA	1,35	52,78	52,80
Deutsche Telekom NA	0,60	16,53	16,38
Dt. Wohnen Inh.	1,03	52,96	52,94
E.ON NA	0,47	10,40	10,46
Fresenius	0,88	41,20	40,32
Fresenius M. C. St.	1,34	61,24	60,68
HeidelbergCement	2,20	62,88	62,62
HelloFresh		77,84	76,00
Henkel Vz.	1,85	78,28	77,34
Infineon NA	0,22	36,95	35,98
Linde PLC	3,95	265,25	259,55
Merck	1,40	192,20	191,50
MTU Aero Engines	1,25	189,70	189,30
Münch. Rück vNA	9,80	241,80	239,15
Porsche Vz.	2,21	88,10	87,46
Puma	0,16	100,85	99,46
Qiagen		44,81	44,47
RWE St.	0,85	30,71	30,92
SAP	1,85	124,96	121,50
Sartorius Vz.	0,71	530,40	522,40
Siemens Energy		23,55	23,42
Siemens Health.	0,80	56,94	56,18
Siemens NA	3,50	141,06	136,88
Symrise Inh.	0,97	114,60	114,10
Volkswagen Vz.	4,86	196,06	193,44
Vonovia NA	1,69	52,98	52,16
Zalando		78,02	76,56

HDAX Gewinner & Verlierer

Vom 14.10. zum Vortag in € und %

Software	+1,56	+3,93
Rational	+27,40	+3,63
Befesa	+2,30	+3,59
Hypoport	-10,40	–2,13
Dt. Börse NA	-1,50	–1,02
Fraport	-0,58	–0,94

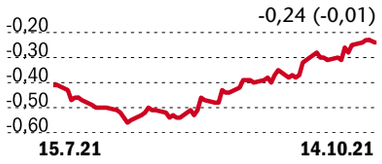
Weitere Aktien Parketthandel

(Stand 19:00 Uhr)	letzte Div.	14.10.21	13.10.21
Aareal Bank	0,40	27,28	27,48
Ahold Delhaize	0,90	27,88	27,71
Aixtron NA	0,11	21,90	21,55
Alphabet Inc. A		2428,50	2369,50
Amazon		2854,00	2825,00
Apple Inc.	0,85	123,72	121,24
Aurubis		73,30	70,16
Bechtle	0,45	57,64	57,62
Beiersdorf	0,70	94,26	92,78
BMW Vz.	1,92	71,30	70,25
BNP Paribas	1,12	56,90	56,59
Borussia Dortmund		4,90	4,86
BP PLC	0,26	4,24	4,20
Cancom	0,75	54,24	52,84
Carrefour	0,48	15,32	15,34
Ceconomy St.		3,66	3,60
Cisco Systems	1,47	48,00	47,21
Coca-Cola	1,64	47,13	46,63
Commerzbank		6,10	6,05
Danone	1,94	57,90	56,92
DSM	2,40	181,25	179,80
Dt. EuroShop NA	0,04	17,36	17,20
Ericsson B	2,00	10,55	10,33
Evonik Industries	1,15	27,09	27,42
Fielmann	1,20	56,45	56,55
Flutter Entertain.		171,10	166,80
Fraport		62,10	62,40
GEA Group	0,85	40,48	40,00
General Electric	0,32	88,48	88,49
Generali	1,01	18,73	18,95
Hann. Rückvers. NA	4,50	154,00	151,00
Hochtief	3,93	71,50	70,14
IBM	6,51	123,40	121,60
ING Groep	0,36	12,85	12,59
Intel	1,39	46,32	45,17
Johnson&Johnson	3,98	138,64	137,74
K+S NA		14,00	14,11
Kion Group	0,41	83,96	82,06
L'Oréal	4,06	371,00	364,15
Lanxess	1,00	57,82	57,04
LEG Immobilien	3,78	127,30	126,60
Lufthansa vNA		5,78	5,74
LVMH	6,00	667,30	655,10
Metro St.		11,25	11,43
Metro Vz.		11,60	11,50
Microsoft	2,19	260,10	254,45
Nestlé NA	2,75	114,42	113,32
Nokia		5,16	5,07
Nordex		14,34	14,50
Novartis NA	3,00	76,46	76,50
PAION		1,65	1,67
Philips Elec.	0,85	37,85	37,81
ProSiebenSat.1	0,49	14,36	14,29
Reckitt Benckiser	1,75	64,90	64,70
Royal Dutch Shell A	0,65	20,59	20,39
RTL Group	3,00	48,80	48,74
Salzgitter		28,12	28,48
Schaeffler Vz.	0,25	6,97	6,93
Schumag		2,20	2,20
Sixt St.		133,00	130,30
Steinhoff Intern.		0,14	0,17
Talanx NA	1,50	38,60	38,12
Telefónica Deutschl.	0,18	2,34	2,33
thyssenkrupp		8,72	8,55
TUI NA		3,18	3,16
Unilever plc.	1,64	45,84	45,66
Uniper NA	1,37	36,64	36,28
United Internet NA	0,50	32,08	31,77
Volkswagen St.	4,80	274,40	270,80
Wacker Chemie	2,00	156,45	157,70

Investmentfonds

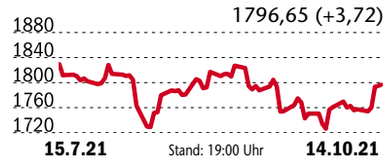
14.10.21	Ausgabe	Rückn.
Aberd. A.M. Degi Europa	0,58	0,55
AGI Adifonds A	160,81	153,15
AGI Concentra A	155,44	148,04
AGI F Alz EUR SRI A	169,76	161,68
AGI Fondak A	230,38	219,41
AGI Industria A	147,78	140,74
AGI Rentenfonds A	89,64	87,45
AGI Rohstofffonds A	85,71	81,63
AGI Verm. Deutschl. A	217,15	206,81
Ampega Amp UnternAnl.fds	26,46	25,69
apo Asset Mezzo INKA*	73,65	71,50
apo Asset Vivace INKA*	61,92	59,54

Umlaufrendite



AXA Funds Immoselect	0,23	0,22
Carmignac Patrimoine A*		726,68
Commerz hausInvest	45,00	42,86
CS EUROREAL*	4,92	4,92
Deka Aktfds RheinEdit I	131,65	128,44
Deka AriDeka CF	86,30	81,99
Deka Deka Conv.Akt CF	240,40	231,71
Deka Deka: EuroPro 90 II	116,09	112,16
Deka DekaDeNebenwerte CF	284,61	274,32
Deka DekaLux-BioTech TF	537,27	537,27
Deka Div.Strateg.CF A	184,02	177,37
Deka DividendenDiscount	114,97	110,81
Deka Eurol.Bal. CF	60,45	58,69
Deka Fonds CF	131,26	124,70
Deka GlobalChampions TF	251,80	251,80
Deka Immo b Europa	49,82	47,33
Deka Immo b Global	57,72	54,84
Deka Immo WestInv. InterSel.	49,76	47,27
Deka MegaTrends CF	127,52	122,91
Deka RenditDeka	26,18	25,42
Deka RentenStratGlob CF	96,26	93,46
Deka Rent-Intern. CF	20,18	19,59
Deka Sachwer. CF	109,24	106,06
Deka Struk.5Chance	192,91	189,13
Deka Struk.5Chance+	316,40	310,20
Deka Struk.5Wachst.	105,62	103,55
Deka Varioinvest TF	64,98	64,98
Deka Verm. DBA ausgewogen	125,43	120,61
Deka Verm. DBA offensiv	231,80	220,76
DWS Akkumula*	1684,13	1603,93
DWS Deutschland*	280,37	267,02
DWS ESG Investa*	215,98	205,69
DWS Eurz Bds Flex LD*	33,64	32,81
DWS Gb. grundb. europa RC	42,33	40,31
DWS Stiftungsf.*	52,70	51,16
DWS Top Dividen LD*	136,77	130,25
DWS Top World*	158,42	152,32
DWS Vermbf.R LD*	19,11	18,54
ETHENEA Ethna-AKTIV T	147,83	143,52
ETHENEA Ethna-DEFENSIV T	176,35	172,05
ETHENEA Ethna-DYNAMISCH T	100,77	95,97
Frank.Temp. TEM Asian SmCp.A a*	76,23	72,23
Frank.Temp. TEM East.EuropeA a*	36,35	34,44
Frank.Temp. TEM Em.Mkts Bd A d*	4,11	3,99
Frank.Temp. TEM Gr.(Eur) Aa*	19,82	18,78
Frank.Temp. TEM Gr.(Eur) Ad*	19,57	18,54
FvS AG Dividend R EUR	204,24	194,51
FvS AG Fundament RT		249,18
FvS AG MuAsset-Balanced R	178,34	169,85
FvS AG MuAsset-Growth R	207,82	197,92
Hansainvest HANSAdividende	133,12	126,78
Hansainvest HANSAdynamic	81,71	77,82
Hansainvest HANSAinter. A	19,79	19,12
Hansainvest HANSArenta	24,22	23,40
INKA StSk. Dü. Abs. Ret.*	114,43	108,98
Intl Fund WestPr.Linear	62,07	60,85
Invesco GT Bal-Risk Al A c-€	20,75	19,71
Invesco GT Greater China Eq A	81,74	77,65
IPConcept SpardaRentenPlus P*	103,96	103,96
JPM Ea Eur Adis€*	48,67	46,35
JPM Global Income A-€*	113,31	107,91
LBBW AM Akt. Deutschland*	201,82	192,21
LBBW AM Aktien Europa*	45,97	43,78
LBBW AM Div.Strat.S&M R*	74,70	71,14
LBBW AM Rohstoffe& Ress.*	33,38	31,79
Sauren Gl Bal A	22,61	21,53
Sauren Gl Def A	17,22	16,72
Sauren Gl Growth A	52,89	50,37
*Schrod EU Em.Mkts A**	21,09	20,04
UBS Gl(DE) Akt. Spec. I Deut.*	801,70	778,35
UBS Gl(DE) Rent-International*	47,38	46,45
Union Lux PrivFd:Konseq.pro*	106,08	106,08
Union PrivFd:Kontr.*	135,91	135,91
Union PrivFd:Kontr.pro*	173,05	173,05
Union UniDeutschland*	257,45	247,55
Union Unifavorit: Aktien*	208,77	198,83
Union UniFonds*	68,40	65,14
Union UniGlobal*	346,34	329,85
Union UniRak*	152,49	148,05
UniRealEst UniImmo:Dt.*	97,80	93,14
UniRealEst UniImmo:Europa*	57,35	54,62
Universal SEB Aktienfonds*	120,84	116,19

Gold, Feinunze in Dollar



Rohstoffe

Kurse in Euro		14.10.21
Del-Notiz	100 kg	867,51–870,35
Kupfer MK	100 kg	994,93
Aluminium	100 kg	298,00
Zinn 99,9%	100 kg	3323,00
Messing MS 58	100 kg	773,00–778,00
Rohöl, Brent	$/Barrel	83,79

14.10.21		Ankauf	Verkauf
Goldbarren	100 g	4866,1	5155,6
Silberbarren	1kg	598,3	740,8
Krügerrand	1 uz	1502,3	1640,5

Währungen

Stand: 19:00h 1 Euro ist	Devisenkurse Geld	Brief	Sorten Ankauf (Für 1 Euro bezahlen Sie)	Verkauf (Für 1 Euro erhalten Sie)
USA (USD)	1,159	1,165	1,201	1,115
England (GBP)	0,845	0,849	0,880	0,815
Kanada (CAD)	1,432	1,444	1,505	1,372
Japan (JPY)	131,420	131,900	141,600	126,770
Schweiz (CHF)	1,066	1,070	1,098	1,037
Schweden (SEK)	9,978	10,026	10,830	9,620
Dänemark (DKK)	7,420	7,460	7,840	7,150
Norwegen (NOK)	9,773	9,821	10,400	9,290

MEHR AKTUELLE KURSE UND CHARTS
www.az-web.de www.an-online.de

Notierungen in Euro, Schweiz in CHF; Div. = letzt gezahlte Jahresdividenden in Landeswährung; Kurse der Sorten und Edelmetalle von der Sparkasse Aachen; * = Fondspreise etc. vom Vortag oder letzt verfügbar. Kursiv, wenn nicht in Euro notiert. Angaben ohne Gewähr! Quelle Infront

Klaffende Lücken unter dem Christbaum

Verschiedene Hersteller warnen vor Lieferengpässen im wichtigen Weihnachtsgeschäft. Das wird ein Problem.

VON ERICH REIMANN

Für viele Kundinnen und Kunden wird der diesjährige Weihnachtseinkauf etwas anders als gewohnt ablaufen. Besonders beliebte und stark nachgefragte Produkte könnten schnell vergriffen sein. FOTO: DPA

DÜSSELDORF Die Suche nach dem passenden Weihnachtsgeschenk könnte in diesem Jahr noch etwas mühsamer werden als sonst – besonders wenn es um Elektronik geht. „Verschiedene Hersteller haben signalisiert, dass es beim Nachliefern in den kommenden Monaten zu Engpässen kommen könnte“, sagte der Geschäftsführer des Handelsverbandes Technik (BVT), Steffen Kahnt, der Deutschen Presse-Agentur. Und auch der Modehandel steht vor Herausforderungen, seine Ware rechtzeitig zum Fest in die Läden zu bringen.

Logistische Schwierigkeiten

Hintergrund sind coronabedingte Lieferschwierigkeiten bei Produzenten, insbesondere aus dem asiatischen Raum, sowie große Probleme in den Logistikketten, die immer mehr auf den deutschen Handel durchschlagen. Jochen Cramer, Einkaufsleiter der Verbundgruppe ElectronicPartner, betonte, bei fast allen Sortiments- und Warengruppen gebe es seit dem letzten Jahr Lieferengpässe beziehungsweise -probleme. „Die Situation wird auch noch unbestimmte Zeit andauern und sich somit aufs Weihnachtsgeschäft auswirken“, ist der Manager überzeugt.

„Es kann zurzeit passieren, dass der Hersteller zugesagte und bestätigte Produkte kurzfristig absagt, da ein Vorlieferant dringend benötige Teile nicht liefern konnte“, beschreibt Cramer die aktuellen Schwierigkeiten der Händler. Betroffen seien Notebooks und Smartphones ebenso wie Fernseher oder Haushaltsgeräte. Die Verbundgruppe habe deshalb bereits die Lagerbevorratung deutlich erhöht. „Es reicht aktuell nicht, Ware dann zu bestellen, wenn der Kunde im Laden steht.“ Denn die Aufträge könnten oft nicht bedient werden oder es müsse mit sehr langen Lieferzeiten gerechnet werden.

> **„Es kann zurzeit passieren, dass der Hersteller zugesagte Produkte kurzfristig absagt.“**
> **Jochen Cramer, Einkaufsleiter der Verbundgruppe ElectronicPartner**

Deutschlands größte Elektronikhändler Media Markt und Saturn betonten zwar: „Derzeit haben wir keinen Engpässe. In unseren Märkten und Lägern ist ausreichend Ware vorhanden.“ Doch auch dem Großkunden haben einige Lieferanten bereits signalisiert, dass es in den kommenden Monaten zu Engpässen bei der Verfügbarkeit „von einzelnen Produkten in einigen wenigen Produktgruppen“ kommen könnte. Betroffen seien könnten laut MediaMarktSaturn Smartphones, Tablets, Drucker, Geschirrspüler und Kühlgeräte.

Doch beschränken sich die Probleme nicht auf die Elektronikbranche. Das Ifo-Institut betonte kürzlich in seinem Geschäftsklimaindex für Deutschland, „eine große Mehrheit der Händler“ berichte mittlerweile von Lieferproblemen bei der Beschaffung. Axel Augustin vom Handelsverband Textil (BTE) räumte ein, die Lieferprobleme hätten schon im September das Geschäft im Modehandel gebremst und würden wohl bis Weihnachten anhalten. Mit einer Besserung werde in der Branche frühestens ab dem Frühjahr gerechnet.

Ein Opfer der Lieferprobleme ist aktuell Aldi Nord. Der Discounter musste den Verkaufsstart für seine jüngste Fashion-Kollektion in Teilen Deutschlands bereits verschieben.

„Insgesamt muss sich der Handel auf zunehmend unberechenbare Transportwege, auftretende Produktionsengpässe und damit auch steigende Produktions- und Beschaffungskosten einstellen“, sagte der Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Deutschland (HDE), Stefan Genth. Er bemühte sich dennoch, die Verbraucher zu beruhigen. „Dass die Menschen bei ihrem Weihnachtseinkauf vor leeren Regalen stehen, ist nicht zu erwarten.“

Auch der deutsche Modeindustrie-Verband GermanFashion versuchte, Sorgen von Verbrauchern im Keim zu ersticken. „Das Weihnachtsgeschäft steht ganz weit oben in der Priorität der Hersteller“, betonte Verbandssprecherin Tanja Croonen. Es werde alles getan, um sicherzustellen, dass die Ware pünktlich in den Läden sei und am Ende auf dem Gabentisch landen könne – auch wenn der Transport dadurch vielleicht etwas teurer werde. So werde ein Teil der Lieferungen bereits vom Schiff auf die Bahn umgeleitet.

Furcht vor höheren Preisen

Dennoch blickt so mancher Verbraucher dem Weihnachtseinkauf mittlerweile mit ein bisschen Bangen entgegen. Nach einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Kantar im Auftrag der Vergleichsplattform Idealo erwarten zwei Drittel der Onlineshopper bereits bei dem traditionell Ende November stattfindenden vorweihnachtlichen Schnäppchentag Black Friday Lieferengpässe. Sie befürchten vor allen, dass es zu längeren Lieferzeiten kommen und Angebote schneller vergriffen sein könnten.

Doch ist die mangelnde Verfügbarkeit mancher Produkte nur eines der Probleme, die dem Verbraucher die Weihnachtsstimmung verderben könnten. Angesichts des angespannten Umfelds müssten sich Verbraucher außerdem auf „höhere Preise“ einstellen, warnte Vincent Stamer vom Institut für Weltwirtschaft (IfW) in Kiel kürzlich im Gespräch mit dem dem Onlineportal Merkur.de. Bei nachgefragten Produkten sei mit Preisanstiegen bis zu zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr zu rechnen.

ONLINEHANDEL

Amazon, Otto und Zalando haben das Sagen

Der Onlinehandel in Deutschland wird weiter von den Platzhirschen Amazon, Otto und Zalando dominiert. Die drei Internetriesen hätten auch im Corona-Jahr 2020 erneut ihre Plätze als umsatzstärkste Onlinehändler in der Bundesrepublik behauptet, sagte der Leiter des Forschungsbereichs E-Commerce des Kölner Handelsforschungsinstituts EHI, Lars Hofacker, der Deutschen Presse-Agentur. (dpa)

Institute senken Konjunkturprognose für dieses Jahr

Nach dem Corona-Einbruch ist die deutsche Wirtschaft noch nicht über den Berg. Aber es gibt auch positive Vorhersagen für 2022.

VON ANDREAS HOENIG

BERLIN Die anhaltenden Folgen der Pandemie und Lieferengpässe bremsen den Wirtschaftsaufschwung in Deutschland. Führende Wirtschaftsforschungsinstitute schraubten am Donnerstag ihre Konjunkturprognose für dieses Jahr deutlich herunter. Weitere Kernergebnisse: Die Inflation dürfte bis Jahresende weiter anziehen – im kommenden Jahr aber wieder zurückgehen. Die Arbeitslosenquote dürfte laut Prognose zurückgehen, die verfügbaren Einkommen im kommenden Jahr deutlich steigen. Für das Frühjahr erwarten die Experten einen Schub beim privaten Konsum.

Geringeres Wachstum

Die Institute rechnen in diesem Jahr mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von nur noch 2,4 Prozent. Im Frühjahr hatten sie noch erwartet, dass nach dem coronabedingten Einbruch der Wirtschaft 2020 das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um 3,7 Prozent zulegt.

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland sei nach wie vor von der Corona-Pandemie gekennzeichnet, hieß es. Eine vollständige Normalisierung „kontaktintensiver Aktivitäten“ sei kurzfristig nicht zu erwarten. Darunter leide vor allem der Dienstleistungsbereich.

Eine Folgewirkung der Pandemie seien weltweite Lieferengpässe. Im vergangenen Jahr war die Nachfrage eingebrochen, nun zieht die Weltwirtschaft wieder an, vor allem in Asien. Staus an Häfen und fehlende Containerkapazitäten behindern aber die Exporte. Vorprodukte fehlen oder sind im Preis stark gestiegen. Das betrifft zum Beispiel einen Mangel an Halbleitern – das belastet etwa die Autoindustrie.

Die kräftige Nachfrage hatte auch die Rohstoffpreise stark steigen lassen, drastisch angezogen haben zuletzt die Gaspreise. Die gestiegenen Energiepreise haben den Preisauftrieb in Deutschland angeheizt: Im September kletterten die Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahresmonat um 4,1 Prozent, wie das Statistische Bundesamt am Mittwoch mitgeteilte hatte.

Die Wirtschaftsforschungsinstitute rechnen mit einem Anstieg der Verbraucherpreise um drei Prozent im laufenden Jahr. Im kommenden Jahr wird erwartet, dass der Preisschub etwas nachlässt und die Inflation auf 2,5 Prozent sinkt – das wäre allerdings immer noch ein hohes Niveau. Man könne für den „akuten Inflationsdruck“ Entwarnung geben, sagte Stefan Kooths vom Institut für Weltwirtschaft Kiel. Die Verbraucherpreise würden sich im Verlauf des kommenden Jahres wieder einrenken – auch weil dann ein Sondereffekte wegfallen. So schlägt derzeit die Rücknahme der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung des zweiten Halbjahres 2020 voll auf die Teuerung durch.

Entspannung auf Arbeitsmarkt

Auf dem Arbeitsmarkt sehen die Institute Signale für eine weitere Entspannung. Die Erwerbstätigkeit dürfte weiter zulegen, die Arbeitslosenquote nach 5,9 Prozent im Vorjahr in diesem Jahr im Jahresdurchschnitt auf 5,7 Prozent sinken.

Die Einkommen der privaten Haushalte erhöhen sich laut Prognose in diesem Jahr durch finanzpolitische Maßnahmen wie die Teilabschaffung des Solidaritätszuschlages zu Jahresbeginn. Die Institute rechnen damit, dass die verfügbaren Einkommen um 2,1 Prozent steigen. Im kommenden Jahr dürfte der Anstieg mit 4,4 Prozent höher ausfallen.

2022 fällt der Wirtschaftsaufschwung laut Prognose dann kräftiger aus: Die Institute rechnen mit einem Wachstum von 4,8 Prozent. In ihrer Frühjahrsprognose waren sie noch von einem Plus von 3,9 Prozent für das nächste Jahr ausgegangen.

Ein maßgeblicher Treiber bei der wirtschaftlichen Erholung werde im kommenden Jahr der private Konsum sein, sagte Oliver Holtemöller vom Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle. In der Corona-Pandemie haben viele Verbraucher Geld auf die hohe Kante gelegt, die Sparquote ist gestiegen. „Wenn die Pandemie im Frühjahr des kommenden Jahres das Wirtschaftsgeschehen nicht mehr belastet, wird sich der Konsum mit kräftigen Raten erholen“, heißt es in der Prognose.

Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) sagte, die deutsche Wirtschaft erhole sich und wachse. Das Tempo des Wachstums habe sich aber verlangsamt.

AUSWEG AUS SCHULDENBREMSEN-DILEMMA

Marcel Fratzscher und Clemens Fuest mit Ideen

Die Spitzenökonomen Marcel Fratzscher und Clemens Fuest haben ihre Vorschläge zur Kreditfinanzierung von Zukunftsinvestitionen in der kommenden Legislaturperiode präzisiert: Beide sind für die Bildung einer milliardenschweren, kreditfinanzierten Rücklage 2022, Fratzscher spricht von 500 Milliarden Euro. Für die Ampel-Sondierer könnte das die Marschroute werden.

„Die neue Bundesregierung sollte als oberste Priorität ein Programm für Zukunftsinvestitionen in Klimaschutz, Digitalisierung und soziale Erneuerung beschließen“, sagte Fratzscher unserer Redaktion. „Eine neue Bundesregierung kann sehr wohl stärkere Zukunftsinvestitionen mit der Schuldenbremse vereinbar machen. Sie sollte 2022 Rücklagen von 500 Milliarden Euro für die kommenden zehn Jahre für Zukunftsinvestitionen bilden“, sagte Fratzscher.

Ifo-Chef Fuest unterstrich die Bedeutung der Schuldenbremse, die unangetastet bleiben müsse. Der Klimaschutz erfordere aber massive zusätzliche Investitionen auch des Staates. Er plädierte daher für die einmalige Einrichtung einer kreditfinanzierten Rücklage. Um zu verhindern, dass diese zu Konsum- oder Transferausgaben genutzt werde, „sollte man den Fonds erst errichten, wenn drei Bedingungen erfüllt wurden“. (bma)

KURZ NOTIERT

Notfallmanagement bei Cyberangriffen

BERLIN Diebstahl, Spionage und Sabotage: Die Gefahr durch Cyberangriffe für Unternehmen in Deutschland nimmt beständig zu. Lediglich 51 Prozent der Unternehmen verfügen jedoch über ein entsprechendes Notfallmanagement, wie der Digitalverband Bitkom am Donnerstag mit Bezug auf eine aktuelle Umfrage mitteilte. In 44 Prozent der Unternehmen gibt es hingegen keine Konzepte zum Umgang mit Cyberattacken. Insgesamt steigt jedoch das Risikobewusstsein deutscher Unternehmen. „Jedes Unternehmen braucht geregelte Abläufe und Sofort-Maßnahmen für den Notfall“, erklärte Bitkom-Geschäftsleiterin Susanne Dehmel. Es sei davon auszugehen, dass das Angriffsgeschehen künftig weiter zunehmen werde. (afp)

Autozulieferer: „Standort Deutschland gefährdet“

HAGEN Deutsche Autozulieferer haben in einem „Brandbrief“ an die Automobilindustrie und die Bundesregierung vor einem Kollaps der Lieferkette in der Automobilindustrie gewarnt. „Zerstörerische Markthemmnisse, chipmangelbedingte Produktionsstopps und drastisch gestiegene Energiekosten werden für Zulieferer zum ruinösen Mix. Und gefährden den Standort Deutschland“, warnte der Geschäftsführer des Industrieverbandes Blechumformung (IBU), Bernhard Jacobs, in einem gemeinsam mit anderen Verbänden verfassten Schreiben. (dpa)

Berliner Flughafen erwartet erneut Andrang

BERLIN Nach dem Abfertigungschaos vom vergangenen Wochenende erwartet der Flughafen Berlin Brandenburg (BER) erneut einen starken Andrang von Reisenden. Hauptreisetag werde nach aktueller Prognose der heutige Freitag mit rund 70. 000 Passagieren sein, sagte ein Flughafensprecher am Donnerstag. Der Flughafenbetreiber setzt nach eigenen Angaben bereits 40 zusätzliche Kräfte aus den eigenen Reihen ein, um den Passagieren im Terminal zu helfen und die Gepäckabfertigung zu beschleunigen. Überlange Wartezeiten wie vergangenen Samstag sollen vermieden werden. (dpa)

Großbritannien: Gaskrise verschärft sich weiter

LONDON Wegen der stark gestiegenen Gaspreise haben am Mittwoch erneut zwei Energieversorger in Großbritannien ihr Aus angekündigt. Die etwa 250.000 Kunden der Unternehmen Pure Planet und Colorado Energy werden nun von der Aufsichtsbehörde Ofgem zu anderen Energieanbietern übergeführt. Die Pure-Planet-Gründer machten neben den hohen Gaspreisen vor allem die Preisdeckelung der britischen Regierung für Privathaushalte für das Scheitern ihres Unternehmens verantwortlich. In Großbritannien mussten seit Anfang September bereits neun Energieversorger wegen der hohen Gaspreise Insolvenz anmelden. (dpa)

LEUTE

VW-Konzernchef Herbert Diess hat seinen obersten Führungszirkel auf einen zunehmend härteren Wettbewerb mit Tesla eingeschworen. Auch der Stammsitz Wolfsburg müsse dabei „effizienter, schneller werden“, sagte der Vorstandsvorsitzende laut Teilnehmerkreisen bei einer internen Konferenz im österreichischen Alpbach. (dpa)

LEUTE

61 Minuten genügten **Alexander Zverev** (24, Foto: dpa), dann hatte Deutschlands bester Tennisspieler beim Masters-Turnier in Indian Wells erstmals das Viertelfinale erreicht. Beim klaren 6:1, 6:3 gegen den zuletzt wiedererstarkten französischen Routinier Gael Monfils musste der Olympiasieger am Mittwoch (Ortszeit) nur im zweiten Satz etwas mehr kämpfen, untermauerte mit einer starken Leistung aber seine Ansprüche auf den nächsten Titel bei einem der wichtigsten Turniere neben den vier Grand Slams. „Ich habe mich heute gut auf dem Platz gefühlt. Weil ich Gael vorher noch nie geschlagen hatte, wusste ich, dass ich mein bestes Tennis spielen muss“, sagte Zverev. Und der 24 Jahre alte Hamburger hatte das Gefühl, ziemlich dicht am Optimum zu agieren. „Ich war nicht weit weg davon, auch wenn ich ein paar Volleys ausgelassen habe. Aber davon abgesehen habe ich mich gut gefühlt“, sagte Deutschlands Nummer eins. „Ich bin froh, erstmals hier in Indian Wells im Viertelfinale zu sein.“ (dpa)

Eine Million Euro hat Ex-Weltmeister **Robin Krasniqi** (34, Foto. dpa) von seinem Hauptsponsor erhalten, um rechtlich gegen das umstrittene Urteil im WM-Kampf gegen Dominic Bösel vorgehen zu können. Das teilte das Management des Boxers am Donnerstag mit. Krasniqi hatte am vergangenen Samstag in Magdeburg knapp nach Punkten gegen Bösel verloren und war damit als IBO-Champion im Halbschwergewicht entthront worden. Krasniqi hatte bereits nach dem Kampf von einem Fehlurteil gesprochen und rechtliche Schritte angekündigt. Für die damit verbundenen Kosten hat Krasniqis Sponsor Burim Hazrolli nun eine Million Euro zur Verfügung gestellt. (dpa)

FUSSBALL-NOTIZEN

Borussia Mönchengladbach muss am Samstag gegen den VfB Stuttgart (18.30 Uhr) auf **Christoph Kramer** und **Ramy Bensebaini** verzichten. Kramer hat sich im Training eine Muskelverletzung zugezogen, Bensebaini setzt seine Reha fort. Der VfL erwartet erstmals wieder 40.000 Zuschauer im Borussia-Park.

Mainz 05 hat den Vertrag mit Sportvorstand **Christian Heidel** über das bisherige Ende am 30. Juni 2022 hinaus verlängert. Über die Laufzeit des Kontrakts machten die Rheinhessen keine Angaben.

Der FC Barcelona will den Vertrag mit Jungstar **Pedri** langfristig verlängern und eine Ausstiegsklausel in Höhe von einer Milliarde Euro im Kontrakt des 18-Jährigen verankern.

Der **1. FC Saarbrücken** darf vom 29. Oktober an als erster deutscher Proficlub wieder Fußballfans ohne jegliche Einschränkungen ins Stadion lassen. Der Verein profitiert dabei von den Erleichterungen bei der Corona-Verordnung im Saarland.

DATENBANK

TENNIS

Männer in Indian Wells (8,359 Mio. US-Dollar), Achtelfinale: Zverev (Hamburg/3) - Monfils (Frankreich/14) 6:1, 6:3

TV-SPORT

Sport1: 18.30 - 20.30 Volleyball, Frauen-Bundesliga, 3. Spieltag: Schwerin - Dresdner SC; 20.30 - 00.00 Darts, PDC Europameisterschaft
Eurosport: 19.15 - 21.15 Fußball, Frauen-Bundesliga, 6. Spieltag: Bremen - Essen

KONTAKT

Sportredaktion
0241 5101-330
Mo.-Fr. 10-18 Uhr
sport@medienhausaachen.de

Mit Kopfsteinpflaster und Alpe d’Huez

Fünf Bergankünfte und nur ein langes Zeitfahren prägen das Profil der 109. Tour de France. Grand Départ in Dänemark.

VON TOM BACHMANN

PARIS Dänemarks Kronprinz Frederik nahm voller Stolz ein Gelbes Trikot für seinen Sohn Christian entgegen, Dominator Tadej Pogacar verfolgte die Präsentation der 109. Tour de France im mondänen Pariser Palais des Congrès dagegen mit einem emotionslosen Pokerface. Mit dem Grand Départ in Dänemark, einer Kopfsteinpflaster-Etappe im Norden Frankreichs, der Rückkehr des Mythos Alpe d’Huez sowie vier weiteren Bergankünften verspricht die Tour, ein grandioses Sommer-Spektakel vom 1. bis 24. Juli 2022 zu werden. Auch die deutsche Radsport-Hoffnung Emanuel Buchmann dürfte die Streckenführung mit nur einem langen Zeitfahren freuen.

„Alpe d’Huez, das Kopfsteinpflaster. Das sieht gut aus. Das Kopfsteinpflaster ist eine Herausforderung, die mich reizt. Ich bin das noch nie gefahren“, sagte Pogacar am Donnerstag und schwärmte: „Es wird ein unglaubliches Rennen.“ Mit seinen Siegen 2020 und 2021 ist der erst 23 Jahre alte Slowene der Mann, den es zu schlagen gilt. Und mit den fast 20 Kilometern Kopfsteinpflaster auf der fünften Etappe stellen die Tour-Organisatoren Pogacar immerhin vor eine neue Aufgabe.

Diese wird es auch schon zuvor auf den drei Etappen in Dänemark geben, auf denen mit Windkanten zu rechnen ist. Auf der siebten Etappe steht dann auf der Skipiste von La Planche des Belles Filles die erste Bergankunft an – und damit für Pogacar, Buchmann und die weiteren Klassement-Fahrer gewohntes Terrain.

Eine Vorentscheidung könnte durchaus schon in den Alpen fallen. Die Etappe elf endet auf dem 2413 Meter hohen Col du Granon, einen Tag später geht es erstmals seit 2018 wieder nach Alpe d’Huez. An beiden Tagen muss dabei der 2642 Meter hohe Col du Galibier erklommen werden. Für Leichtgewicht Buchmann, 2019 Vierter der Tour, ein Parcours wie gemalt. Auch die Bergankünfte in den Pyrenäen auf den Etappen nach Peyragudes und Hautacam dürften dem Ravensburger gefallen.

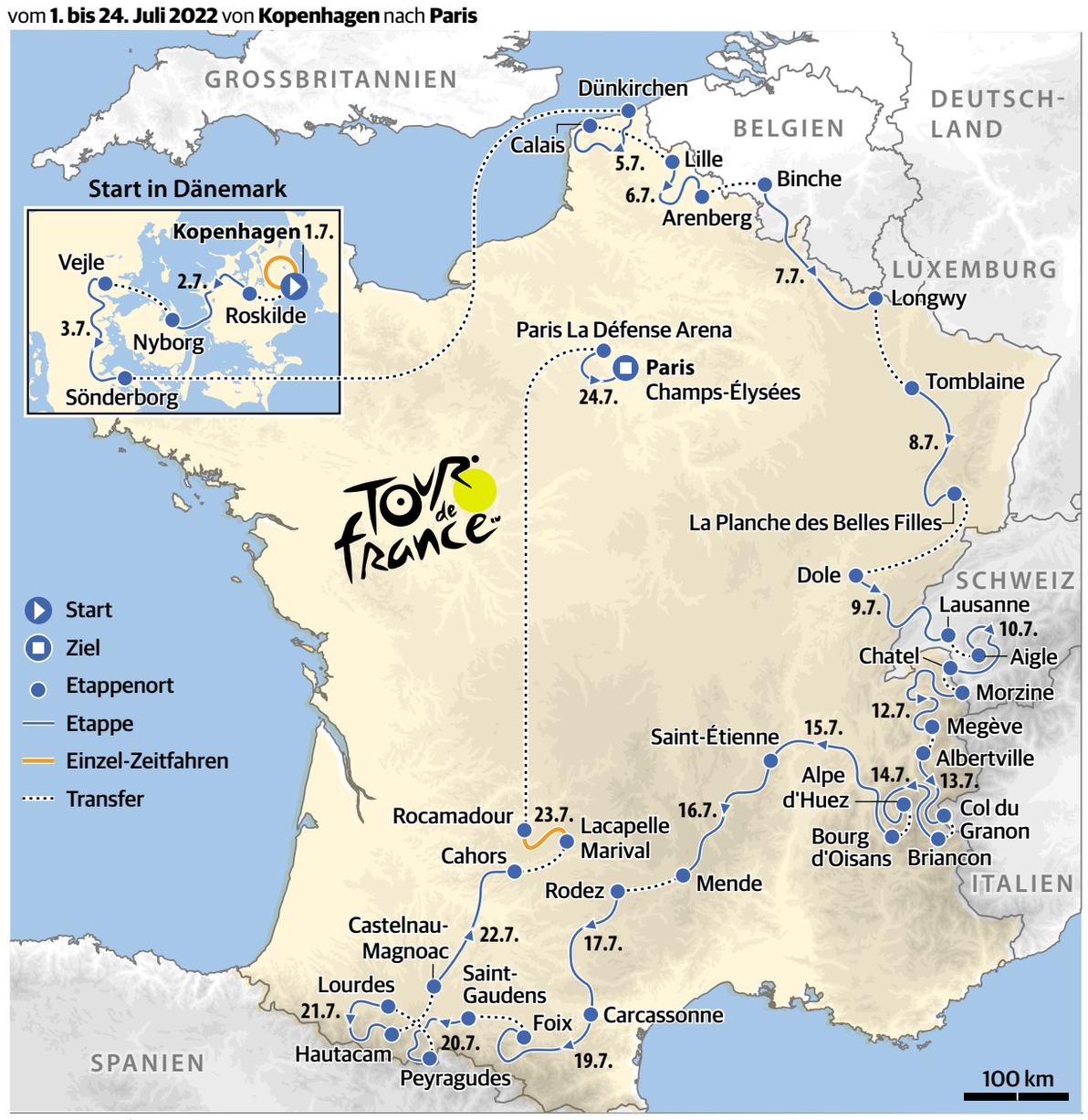
Knackpunkt auf den insgesamt 3328 Kilometern von Kopenhagen nach Paris mit Abstechern nach Belgien und in die Schweiz dürfte das 40 Kilometer lange Einzelzeitfahren am vorletzten Tag sein. Normalerweise zählt der Kampf gegen die Uhr nicht zu Buchmanns Stärken, doch zwischen Lacapelle Marival und Rocamadour haben die Streckenplaner zwei knackige Anstiege eingebaut.

„Kopenhagen und Dänemark sind eine neue Grenze für die Tour. Es wird der nördlichste Grand Départ der Geschichte“, sagte Prudhomme bei der wieder als Präsenzveranstaltung abgehaltenen Präsentation.

Ebenfalls vorgestellt wurde die Strecke der Tour de France Femmes. Das Frauenrennen erlebt seine Renaissance vom 24. bis 31. Juli 2022 und führt über acht Etappen von Paris zum Berg-Finale in La Planche des Belles Filles.

Die Strecke der 109. Tour de France

vom **1. bis 24. Juli 2022** von **Kopenhagen** nach **Paris**



MHA-INFOGRAFIK/DPA

Ausblick auf die kommende Frankreichrundfahrt: Mit dem Start in Kopenhagen, einer Kopfsteinpflaster-Etappe im Norden Frankreichs, der Rückkehr des Mythos Alpe d’Huez sowie vier weiteren Bergankünften verspricht die Tour, ein grandioses Sommer-Spektakel vom 1. bis 24. Juli 2022 zu werden.

PLAKATAKTION

Anklage fordert vier Monate auf Bewährung

Die für den Massensturz auf der ersten Tour-de-France-Etappe verantwortliche Zuschauerin hat sich am Donnerstag vor Gericht verantworten müssen. Die Anklage forderte vier Monate Haft auf Bewährung für die 31-Jährige.

Ist Reiten noch zeitgemäß beim Modernen Fünfkampf?

Wegen Tierquälerei ermittelt die Staatsanwaltschaft Potsdam gegen Olympia-Teilnehmerin Schleu und Bundestrainerin Raisner.

VON MICHAEL ROSSMANN

DARMSTADT Beim Modernen Fünfkampf herrscht in diesen Tagen eisernes Schweigen. Die ungewollt berühmt gewordene Olympia-Teilnehmerin Annika Schleu möchte derzeit lieber nicht reden, und auch der Weltverbands-Präsident Klaus Schormann will in absehbarer Zeit keine Interviews geben, wie er auf Anfrage betonte. Der Druck ist derzeit offensichtlich zu groß: durch die öffentliche Empörung, durch die Forderungen des deutschen Reitverbandes – und vor allem durch die juristischen Ermittlungen.

Wegen Tierquälerei ermittelt die Staatsanwaltschaft Potsdam gegen Schleu und Bundestrainerin Kim Raisner – und scheint das auch intensiv zu tun. Mehrere Wochen werde es noch dauern, heißt es angesichts der Anzeige des Tierschutzbundes. Die Organisation wirft Schleu aufgrund der Ereignisse beim Reitwettbewerb bei den Olympischen Spielen in Tokio Tierquälerei vor und Bundestrainerin Kim Raisner Beihilfe dazu. Eine schnelle Einstellung des Verfahrens wie am IOC-Standort Lausanne ist jedenfalls nicht in Sicht.

Die Athletin war beim Reiten Anfang August mit einem zugelosten und völlig verunsicherten Pferd nicht zurechtgekommen, hatte verzweifelt Gerte und Sporen eingesetzt, so dass viele TV-Zuschauer und Reiterinnen wie die Dressur-Olympiasiegerinnen Isabell Werth und Jessica von Bredow-Werndl entsetzt waren. Die Trainerin hatte das Pferd zudem mit der Faust geschlagen. Diese dramatischen Bilder und Raisners rustikale Aufforderung „Hau mal richtig drauf!“ dürften bald in vielen Jahresrückblicken wieder auftauchen.

Angesichts der Empörung und besonders wegen der laufenden Ermittlungen scheint Schleus aktuelles Schweigen verständlich, bei Weltverbands-Chef Schormann verwundert es eher. Der erfahrene und gewiefte Funktionär kämpft seit Jahren um Anerkennung für den Modernen Fünfkampf und den Erhalt des Olympiastatus, derzeit verweist er aber nur auf offizielle Stellungnahmen der von ihm seit 1993 geführten Union Internationale de Pentathlon Moderne (UIPM).

Im Fokus der Kritik: Annika Schleu (v.) und Bundestrainerin Kim Raisner. FOTO: DPA

Zulosen der Pferde inakzeptabel

„Die Probleme, die während des Reitwettbewerbs im Frauenfinale in Tokio auftraten, erforderten eine rasche und umfassende Reflexion und Abhilfe“, schrieb der Verbands-Präsident vor ein paar Tagen. Die UIPM habe „neue Maßnahmen zur Verbesserung des Wohlergehens der Pferde in unserem Sport eingeführt“, heißt es weiter. Erläutern möchte Schormann das allerdings nicht. Sicher ist aus Schormanns Sicht, „dass Reiten integraler Bestandteil des Modernen Fünfkampfs auf der Grundlage der Vision von Baron Pierre de Coubertin“ bleibe.

Ganz anders sehen das viele Reiter und Verbände, die den Fünfkampf mit seinen Wurzeln im militärischen Mehrkampf gar nicht mehr modern finden. Sie halten das Zulosen von fremden Pferden und die Behandlung von Saint Boy in Tokio für völlig inakzeptabel. Und sie sehen sich nun selbst unter ungerechtfertigtem Erklärungszwang, obwohl sie nicht zuständig sind und ein ganz anderes Regelwerk haben, wie die Internationale Reiterliche Vereinigung (FEI) betont.

„Wir sehen es als unsere Aufgabe an, Druck auszuüben“, sagte Hans-Joachim Erbel, der Präsident der Deutsche Reiterlichen Vereinigung (FN), zuletzt in Aachen. „Wir sagen, dass die Fünfkämpfer das Reiten rausnehmen sollen.“ Der FN-Präsident erklärte weiter: „Wenn sie das nicht können, sollen sie das Reglement so ändern, dass sie die Tiere und Menschen schützen.“

RÄTSEL-ECKE

		5	6				9	8
		8	2					
		7			4		5	3
3					8			
5	8			9			1	6
			5					4
4	1		8			9		
					6	7		
9	7				1	6		

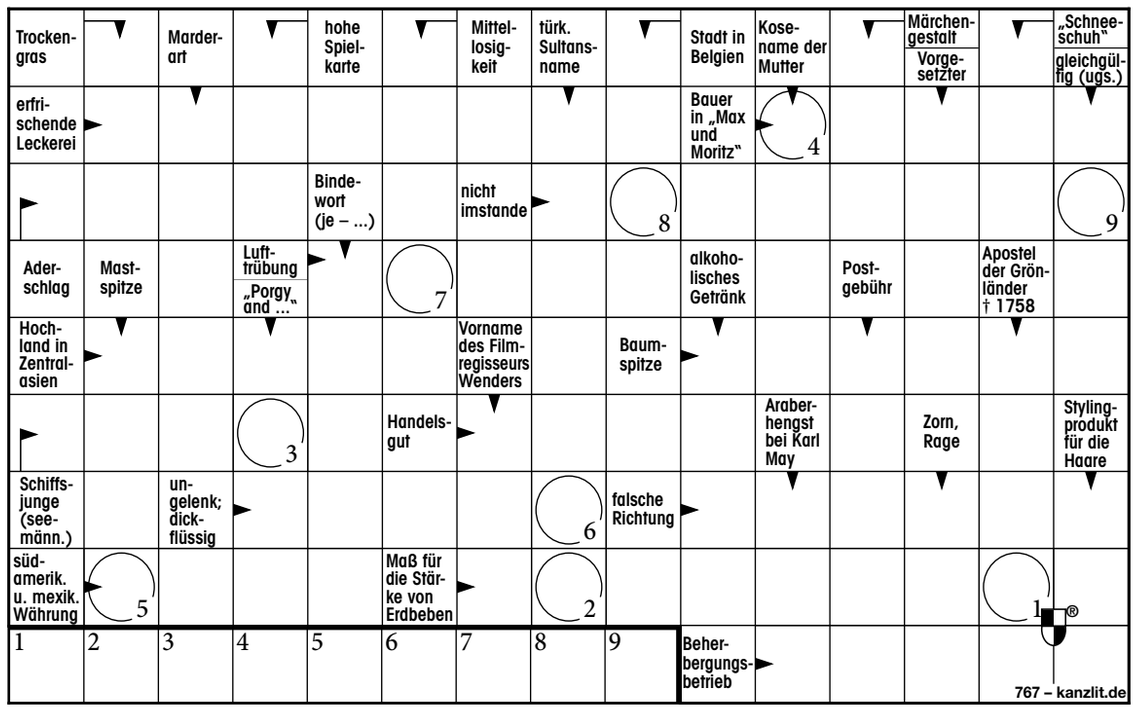
Auflösungen der vorherigen Ausgabe

Schwedenrätsel

(1-9) Zeltplane

Sudoku

9	1	6	4	7	2	3	8	5
8	5	7	1	6	3	2	4	9
3	4	2	5	8	9	1	7	6
4	3	8	7	9	6	5	2	1
2	7	5	3	1	8	9	6	4
1	6	9	2	4	5	7	3	8
7	8	3	6	5	1	4	9	2
6	2	1	9	3	4	8	5	7
5	9	4	8	2	7	6	1	3



Kann mit einem weiteren Treffer den bisherigen Zweitliga-Rekordschützen Dieter Schatzschneider (153 Tore) ablösen: Simon Terodde. FOTO: IMAGO

Schalke hat den Aufstiegsplatz im Visier

Mit einem Sieg bei Hannover 96 wäre S04 Zweiter. Derweil sind alle Augen auf Simon Terodde gerichtet.

GELSENKIRCHEN Zweitligist FC Schalke 04 kann erstmals in dieser Saison auf einen Aufstiegsplatz klettern. Mit einem Sieg am heutigen Freitag (18.30 Uhr) bei Hannover 96 wäre der Bundesliga-Absteiger zumindest für einen Tag auf einem Tabellenplatz, der am Ende die Rückkehr in das Fußball-Oberhaus bescheren könnte. Nach zuletzt zwei Auswärtssiegen in Paderborn und Rostock hofft Trainer Dimitrios Grammozis auf eine Fortsetzung des Aufwärtstrends: „Die Vorfreude ist sehr groß. Beide Vereine haben Tradition, beide haben ein super Fanlager."

Schatzschneiders Rekord wackelt

Im Fokus steht erneut Simon Terodde, der mit einem weiteren Treffer den bisherigen Zweitliga-Rekordtorschützen Dieter Schatzschneider (153 Tore) ablösen kann. Dass der Schalker Torjäger in seinen insgesamt sechs Partien gegen Hannover bisher stets sieglos blieb und erst einmal traf, wertete Grammozis nicht als schlechtes Omen: „Er hat die notwendige Lockerheit, um solch eine Partie anzugehen. Ich bin sehr positiv gestimmt, dass er auch in Hannover zu seinen Möglichkeiten kommen wird." Bis auf die Langzeitverletzten kann der Coach auf alle Profis zurückgreifen. So dürfte Mittelfeldspieler Victor Pálsson nach abgelaufener Sperre in die Startelf zurückkehren. Zur Freude des Trainers ist auch bei den drei Problemfällen ein baldiges Comeback in Sicht: „Wir haben die Pause nutzen können, um ein paar Jungs ans Mannschaftstraining heranzuführen. Danny Latza, Salif Sané und Blendi Idrizi konnten schon Teile mitmachen." (dpa)

Salih Özcan will die Gunst der Stunde nutzen

Da Ellyes Skhiri in Hoffenheim ausfällt, dürfte der gebürtige Kölner in der Startelf stehen. FC-Trainer Baumgart setzt auf den 23-Jährigen.

VON LARS WERNER

KÖLN Im letzten Heimspiel des 1. FC Köln gegen Greuther Fürth (3:1) feierte Salih Özcan ein kleines Jubiläum. Der 23-Jährige, der bereits seit 2007 das FC-Trikot trägt, absolvierte das 100. Pflichtspiel für seinen Heimatklub. Doch in der allgemeinen Euphorie nach dem Traumstart unter dem neuen Cheftrainer Steffen Baumgart ging dieser Fakt fast unter. Was auch daran lag, dass Özcan in dieser Partie nur fünf Minuten Einsatzzeit vergönnt waren. Wieder einmal, dürfte dieser gedacht haben. Dabei hatte die Saison so vielversprechend für den gebürtigen Kölner angefangen. Nach einem langen Hin und Her hatte der frischgebackene Europameister seinen auslaufenden Vertrag beim FC doch noch bis 2023 verlängert.

Überzeugende Vorbereitung

In erster Linie, da ihn die Gespräche mit Baumgart überzeugt hatten. Der Coach gab ihm das Gefühl, dass er auf ihn setze und dass der Mittelfeldspieler in sein Spielsystem passe. Und in den ersten Wochen lief für Özcan auch alles nach Plan: Der Ehrenfelder überzeugte in der Vorbereitung, eroberte sich einen Startelf-Platz und stand auch im ersten Pflichtspiel in der Anfangsformation. Doch nach einem enttäuschenden Auftritt beim Zittersieg im Pokal in Jena war Özcan wieder draußen. Während er fortan auf der Bank Platz nehmen musste, spielte sich Neuzugang Dejan Ljubicic neben dem gesetzten Mittelfeld-Motor Ellyes Skhiri immer mehr in den Vordergrund. Nur beim 1:1 in Freiburg durfte Özcan von Beginn an ran. Seine Bilanz bis dato: Fünf Einsätze, 89 Minuten. Als Bankspieler wusste Özcan in seinen wenigen Minuten zwar objektiv zu überzeugen, doch subjektiv waren es natürlich zu wenige.

Die Mannschaft spielte zudem so gut, dass Baumgart keinen Grund hatte und keinen Anlass sah, etwas zu verändern. „Salih macht einen guten Job", sagt der Trainer, fügt dennoch ein Aber an: „Dass ich nicht zu 100 Prozent mit ihm zufrieden bin, weiß er, darüber reden wir. Wenn es die Möglichkeit gibt, spielt er auch." Und diese Möglichkeit, mal wieder von Beginn an zu spielen und sich zu zeigen, die bekommt Özcan am heutigen Freitagabend (20.30 Uhr) im Auswärtsspiel bei der TSG Hoffenheim. „So wie es aussieht, wird Salih beginnen", erklärte Baumgart. Denn der Kölner Trainer muss in Sinsheim auf Skhiri und aller Voraussicht nach auch auf dessen Ersatz Ljubicic verzichten.

Der tunesische Nationalspieler war am Sonntagabend im Spiel gegen Mauretanien verletzungsbedingt ausgewechselt worden. Nach seiner Rückkehr absolvierte Skhiri am Dienstag ein individuelles Programm. Anschließend unterzog er sich einer MRT-Untersuchung. Die ergab eine Knieverletzung beim 26-Jährigen, der nun „vorerst ausfällt", wie der Verein mitteilte.

Baumgart rechnet damit, dass er längere Zeit auf Skhiri verzichten muss. Auch im Derby am 24. Oktober gegen Leverkusen wird er fast sicher fehlen. „Ellyes fällt erst mal aus. Für wie lange, das können wir nicht genau sagen. Er hat einen Schlag aufs Knie gekriegt. Für Hoffenheim wird er auf keinen Fall zur Verfügung stehen, auch für Leverkusen wird es eng." Es gehe nicht um Monate, so Baumgart: „Aber Wochen reichen mir schon. Ob das zwei oder drei sind, weiß ich nicht."

Ljubicic erkrankt

Und auch Ljubicic, der den Leistungsträger ersetzen sollte, wird wohl krankheitsbedingt ausfallen. Der 24-Jährige war mit der österreichischen Nationalmannschaft auf Reisen. Bei der 0:1-Niederlage in Dänemark kam der Neu-Nationalspieler schon nicht mehr zum Einsatz. Möglicherweise, weil der Wiener sich einen Infekt eingefangen hatte. „Dejan hat sich erst mal zum Arzt begeben. Den haben wir gar nicht erst zu uns gelassen", sagt Baumgart, der seine Kritik an der Ansetzung des Freitagsspiels nach der Länderspielpause erneuert hat: „Wir reden die ganze Zeit – es gibt ja mehrere Diskussionen gerade – wie wir Spieler schützen können. Ich habe noch nicht einen Vorschlag gesehen, der die Spieler wirklich schützt. Jedes Mal, wenn wir Leute zurückholen, dann schicken wir sie erst mal zum Arzt, weil sie entweder erkältet oder übermüdet sind."

Für Özcan indes standen keine Reisen an, seit dem Gewinn des EM-Titels mit der U21 ist seine Länderspiel-Karriere vorerst beendet. Nun bekommt er eine neue FC-Chance. Und sollte die Gunst der Stunde nutzen. Baumgart vertraut seinem defensiven Mittelfeldspieler. „Salih arbeitet gut und ist nicht hintendran. Ich freue mich, wenn er Freitag aufläuft", sagt der Coach und hofft darauf, dass Özcan für ihn noch zum Sechser im Aufstellungslotto wird.

Ein sanfter Tritt als Motivationshilfe: Kölns Salih Özcan (l.) und sein Trainer Steffen Baumgart. FOTO: IMAGO

KÖLNS SCHWARZE SERIE

Sechs Hoffenheimer Siege in Folge

Der 1. FC Köln ist unter Steffen Baumgart seit fünf Spielen ungeschlagen und liegt als Tabellensechster vier Punkte vor den Kraichgauern. Das Team von Chefcoach Sebastian Hoeneß konnte in den bisher sieben Saisonspielen erst zweimal gewinnen. Allerdings feierten die Hoffenheimer gegen Köln zuletzt sechs Siege in Serie und mit dem 6:0 am 31. März 2018 ihren bisher höchsten Erfolg im Oberhaus. Ein TSG-Profi war in der vergangenen Saison besonders treffsicher: Zum 3:2 und 3:0 gegen den FC trug der Kroate Andrej Kramaric allein fünf Tore bei. (dpa)

Minimalisten unter sich

An diesem Wochenende spielen die Mannschaften der unteren Tabellenhälfte der Fußball-Bundesliga alle gegeneinander.

VON MAIK ROSNER

MÜNCHEN Ein paar Vorhersehungen dürfen den Spielplan-Gestaltern der Deutschen Fußball Liga (DFL) jedes Jahr attestiert werden, wenngleich für ihre Prognosen kein Wahrsager-Diplom nötig ist. Denn dass es sich oft als dramaturgisch geschickt erweist, das Spiel zwischen Borussia Dortmund und dem FC Bayern wenige Wochen vor dem Ende der Hin- und Rückrunde anzusetzen, folgt der schlichten Logik, dass die beiden finanzstärksten Vereine der Bundesliga dann mit hoher Wahrscheinlichkeit als erster Herausforderer und Titelfavorit aufeinandertreffen werden.

Am Wochenende kommt es aber nicht nur an der Ligaspitze zu interessanten Vergleichen, sondern auch im Souterrain. Die Spielplan-Gestalter der DFL haben es – vermutlich versehentlich – sogar geschafft, die Liga in eine Zweiklassengesellschaft aufzuteilen. Denn mit Ausnahme des Freitagspiels des Elften Hoffenheim gegen den Sechsten Köln bleiben die Mannschaften der oberen und unteren Tabellenhälfte bei den Ansetzungen jeweils unter sich.

„Wegweisende" Paarungen

Vor allem unter den Abstiegskandidaten kommt es dabei zu Begegnungen, für die in der Branche oft die Bezeichnung „wegweisend" aus dem Satzbaukasten gezogen wird. Das gilt für den direkten Vergleich zwischen der SpVgg Greuther Fürth und dem VfL Bochum am Samstag ebenso wie für jenen am Sonntag zwischen dem FC Augsburg und Arminia Bielefeld. Es ist zugleich das Quartett mit den schwächsten Offensivreihen der Liga. Nun sind die Minimalisten auf den Plätzen in Fürth und Augsburg unter sich – in der vagen Hoffnung, sich wenigstens gegen ihresgleichen durchzusetzen.

Es gehe darum, „endlich zu punkten und den Anschluss in der Tabelle zu halten", sagte Fürths Trainer Stefan Leitl und befand, dass man womöglich gerade wegen der Offensivschwäche der Defensive mehr Bedeutung beimessen müsse. „Vielleicht müssen wir das Verteidigen neu lernen", sagte er, damit ein 1:0 auch mal zu einem Sieg reiche. Als „superwichtig" bezeichnete Fürths Geschäftsführer Rachid Azzouzi das Treffen mit dem anderen Aufsteiger. Sein VfL-Kollege Sebastian Schindzielorz unterstrich die Bedeutung des Spiels allein durch seine beschwichtigende Wortwahl. „Es ist zwar kein Finale, aber ein sehr wichtiges Spiel", sagte er. Seine Bochumer warten schon seit 301 Minuten auf ein Tor, also seit gut fünf Stunden oder drei Spielen und 31 Minuten. Fürth hofft derweil als heimschwächstes Team der Liga auf den ersten Bundesligasieg im eigenen Stadion im 21. Versuch. Nach dem Motto: Wenn nicht gegen das schlechteste Auswärtsteam der Liga, gegen wen dann?

Fürth und Bochum treffen passenderweise als Letzter und Vorletzter aufeinander, der Viertletzte Augsburg empfängt den Drittletzten Bielefeld. Ergänzt wird dieses Kellerprogramm unter Tabellennachbarn vom Spiel zwischen dem 13. Eintracht Frankfurt und dem 14. Hertha BSC. Doch von besonderer Bedeutung für den Abstiegskampf sind vor allem die Treffen zwischen Fürth und Bochum sowie Augsburg und Bielefeld. Also jener vier Mannschaften, die schon vor Saisonbeginn als die wahrscheinlichsten Abstiegskandidaten galten, auch wenn sie beim FCA gehofft hatten, mit dem zurückgekehrten Trainer Markus Weinzierl wieder an die alten gemeinsamen Erfolgszeiten anknüpfen zu können.

Doch nun ziehen die Augsburger als Mannschaft mit der schlechtesten Offensive der Liga ins Spiel gegen die Arminia. Die Bielefelder hadern wiederum mit ihrer Ineffizienz, weil sie nur 11,5 Prozent ihrer 26 gezählten Torchancen genutzt haben. Gute Ansätze seien zwar da, aber man müsse schnell präziser werden, sagte Trainer Frank Kramer, „in der Liga wartet keiner, bis wir so weit sind".

REGIONALLIGA WEST

1. RW Essen	10	28:9	25
2. Wuppertal	11	19:8	22
3. RW Oberhausen	10	20:6	21
4. Münster	11	21:9	21
5. M'gladbach II	11	18:10	20
6. Fort. Köln	11	16:8	20
7. 1. FC Köln II	10	23:15	18
8. Düsseldorf II	10	17:9	18
9. Wiedenbrück	10	13:8	18
10. Lippstadt	11	17:17	17
11. Straelen	11	14:17	15
12. Rödinghausen	10	9:13	13
13. FC Schalke 04 II	11	12:15	12
14. Rot Weiss Ahlen	11	14:19	12
15. Alem. Aachen	11	10:15	9
16. Lotte	9	7:15	9
17. Bonn	11	12:23	7
18. Uerdingen	11	9:35	6
19. VfB Homberg	11	4:20	5
20. Wegberg-Beeck	11	8:20	4

Freitag spielen: Düsseldorf II - Schalke II (18.30 Uhr) Ahlen - Köln II (19.00), Wegberg-Beeck - M'gladbach II (19.30) **Samstag spielen:** Rödinghausen - Alemannia Aachen, Lotte - Bonn, Homberg - Münster, F. Köln - Lippstadt, Wuppertal - Oberhausen, Straelen - Uerdingen, Essen - Wiedenbrück (alle 14.00)

KURZ NOTIERT

In Beeck melden sich die Stürmer zurück

BEECK Nicht zuletzt dank der Profi-Leihgabe Torben Müsel ist die zweite Mannschaft von Borussia Mönchengaldbach in der Fußball-Regionalliga im Aufwind. Der 22-Jährige steuerte in den letzten beiden Spielen je zwei Treffer zum Sieg der Borussia, die auf Platz fünf kletterte, bei. „Das ist ein Gegner mit mehr Qualität", stuft auch Mark Zeh den heutigen Gast im Waldstadion (19.30 Uhr) ein. „Mehr Qualität" als zuletzt Alemannia Aachen. Auf dem Tivoli hatte der Coach des FC Wegberg-Beeck zwei unterschiedliche Halbzeiten seiner Mannschaft gesehen. „An die zweiten 45 Minuten müssen wir anknüpfen."

Personell sieht es wieder besser aus, die Stürmer melden sich zurück: Jonathan Benteke konnte voll trainieren, Shpend Hasani wieder zwei Einheiten bestreiten. (rau)

FUSSBALL-BUNDESLIGA

1. München	7	24:7	16
2. Leverkusen	7	20:7	16
3. Dortmund	7	19:13	15
4. Freiburg	7	11:5	15
5. Wolfsburg	7	9:8	13
6. 1. FC Köln	7	13:9	12
7. U. Berlin	7	10:9	12
8. RB Leipzig	7	15:7	10
9. Mainz	7	7:5	10
10. Mönchengladbach	7	9:10	10
11. Hoffenheim	7	12:11	8
12. Stuttgart	7	12:13	8
13. Frankfurt	7	8:10	8
14. Hertha BSC	7	8:20	6
15. Augsburg	7	3:13	5
16. Bielefeld	7	3:10	4
17. Bochum	7	4:16	4
18. Gr. Fürth	7	5:19	1

Freitag spielen: Hoffenheim - Köln (20.30 Uhr) **Samstag spielen:** Union Berlin - Wolfsburg, Frankfurt - Hertha BSC, Dortmund - Mainz, Freiburg - Leipzig, Fürth - Bochum (alle 15.30) M'gladbach - Stuttgart (18.30) **Sonntag spielen:** Leverkusen - Bayern München (15.30) Augsburg - Bielefeld (17.30)

LEUTE

Lucas Hernández (25, Foto: dpa) könnte beim FC Bayern München wegen eines möglichen Haftantritts länger ausfallen. Der Franzose muss am 19. Oktober vor dem Strafgericht 32 in Madrid erscheinen. Dort solle Hernández angeben, in welchem Gefängnis seiner Wahl er eine sechsmonatige Haftstrafe spätestens zehn Tage später antreten will. Die Haftstrafe war schon 2019 vom Strafgericht 35 in Madrid verhängt worden. Hintergrund des Falls ist ein handgreiflicher Streit im Februar 2017 mit seiner damaligen Freundin und heutigen Frau. Beide wurden damals wegen häuslicher Gewalt zu gemeinnütziger Arbeit und einem sechsmonatigen Kontaktverbot verurteilt. Sie versöhnten sich jedoch schnell und verreisten noch während der sechs Monate gemeinsam, berichtete die Sportzeitung „As". Bei der Rückkehr wurde dieser Verstoß gegen das Kontaktverbot aktenkundig und Hernández später wegen Missachtung der Auflage zu der Haftstrafe verurteilt. (dpa)

LEUTE

Die Düsseldorfer Altstadt sowie das angrenzende Rheinufer sollen sicherer und sauberer werden. Düsseldorfs Oberbürgermeister **Stephan Keller** (CDU. Foto: dpa) kündigte eine „Null-Toleranz-Strategie" an. Zustände wie am vergangenen Wochenende mit 78 Polizeieinsätzen in einer Nacht werde man nicht mehr hinnehmen. Außerdem werde man die Zahl der E-Scooter halbieren. Am Rheinufer wurden in den vergangenen Tagen Lichtmasten aufgestellt, um Bereiche bei Bedarf heller zu erleuchten und so unliebsame Gruppen zu vergraulen. Man wolle es „ungemütlicher machen für diejenigen, die sich nicht an die Regeln halten", sagte Keller. (dpa)

KURZ NOTIERT

Über die Grenze mit 30.000 Euro Falschgeld

WÜRSELEN/AACHEN Falschgeld im Wert von 30.000 Euro haben Bundespolizisten am Mittwoch bei einer Fahrzeugkontrolle bei Broichweiden entdeckt. Wie die Bundespolizei berichtete, hatten Beamte am Morgen an der Anschlussstelle Broichweiden ein Auto mit drei Insassen kontrolliert, das zuvor die belgisch-deutsche Grenze passiert hatte. Bei einem 39-jährigen Mitfahrer fanden die Polizisten demnach zunächst einen gefälschten vanuatuischen Reisepass. Darüber hinaus führte er in einer Tasche mehrere 100-Euro-Scheine Falschgeld mit sich. Im Wagen entdeckten die Ermittler weiteres Falschgeld, versteckt in einer Spielschachtel, im Wert von insgesamt 30.000 Euro. Fahrer und Beifahrer wurden wegen der Geldfälschung und der Beihilfe zur unerlaubten Einreise des 39-Jährigen angezeigt. Der 39-Jährige muss sich wegen der Geldfälschung, der Urkundenfälschung und der unerlaubten Einreise verantworten. (red)

Land NRW pflanzt 4500 Bäume

Münster (dpa/lnw) - Mit 4500 neu gepflanzten Bäumen will das Land Nordrhein-Westfalen einen Teil des CO_2-Ausstoßes bei Dienstreisen kompensieren. Die Landesregierung hat dafür südlich von Münster 23.000 Euro in die Aufforstung eines Waldstückes investiert, wie sie am Donnerstag mitteilte. Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart (FDP) und Umweltministerin Ursula Heinen-Esser (CDU) stellten das Projekt gemeinsam vor. „Ich freue mich sehr, dass wir mit dem Klimawald eine dauerhafte und zusätzliche CO_2-Senke schaffen und unserem Ziel der Klimaneutralität einen Schritt näherkommen", sagte Pinkwart laut Mitteilung. (dpa)

AUCH DAS GIBT'S

„Ältere Frau" entpuppt sich als Gartenzwerg ...

BIELEFELD Eine kuriose Verwechslung hat die Polizei in Bielefeld auf den Plan gerufen: Zeugen hatten auf einem Supermarkt-Parkplatz eine „ältere Frau" im Kofferraum eines Autos gesehen – sie entpuppte sich als Gartenzwerg. Wie die Polizei mitteilte, hatten eine Frau und ihr Bruder die Beamten alarmiert. Sie hatten nach eigenen Angaben Gesicht und Hände einer Frau gesehen, als der Fahrer des Autos gerade seine Einkäufe im Kofferraum verstaute. Als die Polizei kam, stießen die Beamten auf einen rund 50 cm großen Gartenzwerg mit grauen Haaren und roter Zipfelmütze ... (lnw)

KONTAKT

Regionalredaktion
0241 5101-429
Mo.-Fr. 10-18 Uhr
region@medienhausaachen.de

„Neue NRW-Regierung muss Dörfer retten"

Grünen-Fraktionschefinnen Schäffer und Paul haben klare Erwartungen. Skepsis gegenüber CDU-Mann Wüst.

DÜSSELDORF Die Grünen-Fraktionschefinnen Verena Schäffer und Josefine Paul fordern nach der NRW-Landtagswahl eine neue Leitentscheidung für das Braunkohlerevier, wie sie im Interview mit **Kirsten Bialdiga** und **Maximilian Plück** betonen.

Doppelspitze der Grünen-Fraktion im Landtag: Josefine Paul (kl. Bild oben) und Verena Schäffer. FOTOS: DPA

Frau Schäffer, Frau Paul, die Flutkatastrophe zeigt die Folgen des Klimawandels. Warum hat sich das nicht im Wahlergebnis der Grünen niedergeschlagen?

Verena Schäffer: Uns ist schon gemeinsam mit Umweltverbänden und Initiativen gelungen, das Thema auf die Tagesordnung zu setzen. Alle Parteien mussten sich dazu positionieren. Es war eine Klimawahl, bei der wir im Übrigen das beste Ergebnis unserer Geschichte eingefahren haben.

Sie sind aber hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Schäffer: Natürlich hätten wir uns mehr gewünscht. Wir analysieren das. Die Verdoppelung der Bundestagsmandate für Grüne aus NRW ist ein Zeichen des Zuspruchs für unsere Politik.

Josefine Paul: Wir verhandeln ja gerade in Berlin auch über eine echte Klimaregierung. Wir sehen es als einen klaren Auftrag, Klimaschutz in die neue Regierung hineinzutragen.

> **„Dass Laschet jetzt so tut, als habe er den Hambacher Forst gerettet, (...) ist verlogen."**
> **Verena Schäffer, Co-Fraktionschefin der NRW-Grünen**

Wie wollen Sie das Thema Klimaschutz im Landtagswahlkampf besser transportieren?

Paul: Das Thema ist ja grundsätzlich auf der Agenda, weil das Industrieland NRW in besonderem Maße gefordert ist. Die Unternehmen sind da übrigens schon weiter als so manch politischer Herausforderer. Es reicht nicht, darüber zu sprechen, dass man erneuerbare Energien braucht, um dann mit einer 1000-Meter-Abstandsregel den Ausbau der Windenergie faktisch abzuwürgen.

Das Land argumentiert, dass man so die Akzeptanz in der Bevölkerung für die Windenergie erhöht.

Schäffer: Niemand kann belegen, dass ein Mindestabstand für mehr Akzeptanz sorgt. Viel wichtiger ist es, Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen und zu beteiligen, als starre Abstände zu definieren. Wir haben in Steinfurt auf unserer Sommertour die Stadtwerke besucht. Im Kreis Steinfurt wurde ein Bürgerwindpark gebaut und die Stadtwerke berichteten uns, dass die beteiligten Bürger nachfragen, wenn ‚ihr' Windrad an Tagen mit viel Wind still steht. Das zeigt, solche Beteiligungen schaffen Interesse und Akzeptanz.

Die CDU verweist auch darauf, dass in NRW trotz der Regel der Windrad-Ausbau besser vorankommt als in anderen Ländern – etwa im grün regierten Baden-Württemberg.

Paul: Da schmückt sich die Regierung mit fremden Federn. Armin Laschet hat ja selbst im Landtag gesagt, dass die Genehmigungsverfahren sechs bis sieben Jahre dauern. Meines Wissens ist seine Regierung erst vier Jahre im Amt. Die Landesregierung ist nur für Entfesselung, wenn es um den Flächenverbrauch geht. Wenn es aber um eine Entfesselung der Erneuerbaren geht, kommt nicht viel.

Schäffer: Auch beim Thema grüner Wasserstoff für die Industrie ist die Landesregierung nur weltmeisterlich im Ankündigen. Bei der faktischen Umsetzung hapert es. Und das betrifft neben dem gebremsten Ausbau der Windkraft auch das Thema Solar. Zugleich hält Schwarz-Gelb am Braunkohleabbau bis 2038 fest. Das passt alles nicht zusammen.

Der rot-grüne Leitentscheid von 2016 sah deutlich größere Abbauflächen vor als der aktuelle.

Schäffer: Das ist eine heuchlerische Argumentation der NRW-CDU, die die damalige Ausgangslage ausblendet. Die Leitentscheidung von 2016 basiert auf dem politischen Beschluss mit der SPD aus dem Jahr 2014, den Tagebau Garzweiler zu verkleinern. Das war ein riesiger Erfolg, vor allem vor dem Hintergrund, dass es 2014 weder Fridays for Future noch das Pariser Klimaabkommen gab. Dass Laschet jetzt so tut, als habe er den Hambacher Forst gerettet, nachdem er den größten und unnötigsten Polizeieinsatz in der Geschichte zu verantworten hat, ist verlogen. Ohne den politischen Zwang der Kohlekommission hätte er da gar nichts gerettet.

Der Streit verlagert sich gerade von Hambach nach Lützerath. Erleben wir dort demnächst ein „Hambi 2.0"?

Schäffer: Es dürfen keine Fakten geschaffen werden, ehe nicht alle Rechtsfragen abschließend geklärt sind. Unabhängig davon muss eine neue Landesregierung die fünf weiteren in Rede stehenden Dörfer mit einer neuen Leitentscheidung gleich zu Beginn der nächsten Legislaturperiode retten. Diese Landesregierung ist dazu offenbar nicht willens.

Was erwarten Sie von einem Ministerpräsidenten Hendrik Wüst?

Schäffer: Er wird sich jetzt als der Mann des Aufbruchs inszenieren. Aber er ist seit 2017 Minister und hat in diesem Kabinett alle Entscheidungen mit zu verantworten. Wir erwarten von ihm eine Regierungserklärung, in der er klar sagt, was er in den nächsten sieben Monaten für das Land plant.

Wüst hat ein Fahrradgesetz vorgelegt, will alte Bahnstrecken reaktivieren und den ÖPNV stärken – klingt doch nach Avancen in Ihre Richtung ...

Paul: In einem Land wie NRW gibt es auch enorme Mobilitätsanforderungen. Da bleibt es aber vielfach bei Ankündigungen. Hendrik Wüst gefällt sich sehr auf Bildern mit Fahrradhelm und Liegerad, schauen wir aber auf das tatsächlich Erreichte, sind beispielsweise beim Radschnellweg Ruhr von rund 100 Kilometern gerade einmal zehn gebaut. Wenn das Land in dem Tempo weitermacht, werden wir nie bei einem Radanteil von 25 Prozent ankommen. Auch bei der Elektrifizierung und Reaktivierung alter Bahnstrecken im ländlichen Raum ist der Minister Ergebnisse schuldig geblieben. Insgesamt kommt bei dieser Landesregierung in Sachen Investitionen zu wenig.

> **„Wenn das Land in dem Tempo weitermacht, werden wir nie bei einem Radanteil von 25 Prozent ankommen."**
> **Josefine Paul, Co-Fraktionschefin der NRW-Grünen**

Was meinen Sie konkret?

Paul: Der Putz bröckelt in Schulen und Turnhallen, es fehlt an schnellen Internetleitungen, die Verwaltung ist nicht so digital wie die FDP es gerne darstellt. Der größte Batzen bleibt bei den nötigen Investitionen zur Klimaneutralität.

Schäffer: Mich ärgert dabei, dass die Frage nach den Folgekosten unterlassener Investitionen in Klimaschutz immer völlig ausgeblendet werden. Wie stark so etwas zu Buche schlägt, hat doch die Hochwasserkatastrophe gezeigt.

Investitionen müssen aber auch gegenfinanziert werden. Wie wollen Sie das sozialverträglich hinbekommen?

Paul: Wir haben ja das Konzept des Energiegeldes, das vor allem die Haushalte mit geringerem Einkommen entlastet, die im Übrigen oftmals einen deutlich geringeren CO_2-Abdruck haben. Generell sollen über das Energiegeld die Einnahmen aus dem CO_2-Preis an die Menschen zurückgegeben werden. Wir müssen die soziale Komponente dringend mitdenken. Hendrik Wüst wollte ja zum Beginn der Legislaturperiode das Sozialticket abschaffen. Erst auf Druck der Opposition hat er dieses fatale Vorhaben beerdigt.

Bei CDU und SPD ist klar, mit welchen Spitzenkandidaten sie in den Landtagswahlkampf ziehen wollen. Was ist mit den Grünen?

Paul: Wir werden im Oktober dazu unseren inhaltlichen und personellen Vorschlag machen. Im Dezember wird dann der Parteitag darüber entscheiden.

Wäre das für Sie keine schöne Position?

Schäffer: Es ist sicherlich ein schönes Amt und eine große Herausforderung, aber Sie werden jetzt keinen Namen von mir hören.

Da nur eine das Rennen machen kann, sind Enttäuschungen programmiert. Befürchten Sie eine ähnliche Zerreißprobe wie bei der CDU?

Schäffer: Nein. Wir sind als Fraktions- und Parteispitze ein eingespieltes Team und haben gemeinsam das Ziel, ein sehr gutes Ergebnis bei der Wahl zu erreichen. Das geht nur geschlossen. Es geht jetzt einzig um die strategische Frage, wen wir nach vorne stellen wollen. Aber am Ende werden alle ihre Rolle im Wahlkampf zu spielen haben.

Seit 4. Oktober auf freiem Fuß

Mutmaßliche Vergewaltigung einer jungen Frau in Aachen: Mann galt als gefährlich.

VON STEPHAN MOHNE

AACHEN Gerade einmal eine Woche und einen Tag war der Mann auf freiem Fuß. Länger dauerte es nicht, bis er sich ein neues Opfer suchte – sofern sich der dringende Verdacht gegen ihn bestätigt. Der 26-Jährige soll am Dienstagmorgen mitten in der Aachener Innenstadt eine Frau vergewaltigt haben und sitzt jetzt in U-Haft, nachdem eine aufmerksame Zeugin frühmorgens die Polizei gerufen hatte und der Verdächtige festgenommen werden konnte.

Gebürtiger Wuppertaler

Auf Anfrage unserer Zeitung heißt es bei der Staatsanwaltschaft, dass der gebürtige Wuppertaler vor seiner Entlassung vorige Woche mehrere – dem Vernehmen nach sieben – Jahre ebenfalls wegen Sexualstraftaten im Gefängnis saß. Und zwar in Jugendhaft. Das ist viel, denn selbst bei Mord liegt die Höchststrafe im Jugendstrafrecht bei zehn Jahren, für Heranwachsende zwischen 18 und 20 Jahren bei 15 Jahren.

Vor seiner Entlassung gab es, wie bei Sexualstraftaten üblich, eine Einschätzung, wie rückfallgefährdet er ist. Entsprechend dem Ergebnis werden Sexualstraftäter in drei Kategorien der „Konzeption zum Umgang mit rückfallgefährdeten Sexualstraftätern" (KURS) eingestuft. Dabei werden etliche Faktoren berücksichtigt, etwa die Brutalität der früheren Straftat(en) oder auch die Entwicklung während der Haftzeit. Bei dem 26-Jährigen kam das Ergebnis heraus, dass er in die oberste Kategorie A einzustufen sei.

Das bedeutet, dass man ihm jederzeit eine erneute Sexualstraftat zutraut und dass er deswegen als hochgradig gefährlich angesehen wird. Das „Jederzeit" betrug in diesem Fall dann nur acht Tage. Kategorie A bedeutet auch, dass es eine engmaschige Kontrolle gibt. Zum Beispiel auch durch Observationen. Experten sind sich gleichwohl einig, dass engmaschig nicht bedeutet, dass man auf diese Weise jede erneute Tat verhindern kann. Für eine Rundumüberwachung gleich mehrerer Kategorie-A-Probanden – der Erfahrung nach fallen in diese Kategorie etwa zehn Prozent der Probanden, deren Zahl derzeit in NRW bei 1050 liegt – fehlt den Polizeibehörden schlicht das Personal und die Zeit. Stellt sich die Frage: Wenn eine solche Gefährlichkeit noch während der Zeit in der Justizvollzugsanstalt festgestellt wird, warum kommt ein solcher Täter dann überhaupt frei? Schließlich gab es doch mal so etwas wie die nachträglich angeordnete Sicherungsverwahrung. Dabei endet zwar die Haft zum festgelegten Zeitpunkt, aber die Person kommt dann in den „Maßregelvollzug". Und zwar so lange, bis gutachterlich festgestellt wird, dass von ihr keine oder eine geringe Gefahr ausgeht.

Die Sicherungsverwahrung – sie wurde 1933 von den Nationalsozialisten eingeführt, ihre nachträgliche Version jedoch erst 2004 – gibt es immer noch. Aber nicht mehr besagte nachträglich angeordnete. Im Erwachsenenstrafrecht wurde sie 2011 gekippt, im Jugendstrafrecht 2013. Vorausgegangen waren Urteile des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte. Die Sicherungsverwahrung kann also nur noch beim Urteilsspruch selber verkündet werden.

CDU und SPD wollten eine „nachträgliche Therapieunterbringung" im Gesetz verankern. Und zwar „zum Schutz der Bevölkerung vor höchstgefährlichen, psychisch gestörten Gewalt- und Sexualstraftätern, deren besondere Gefährlichkeit sich erst während der Strafhaft herausstellt."

Bischof wehrt sich

Ist Johannes Bündgens zu krank für einen Prozess?

VON MADELEINE GULLERT

AACHEN/KERPEN Im Veruntreuungsprozess gegen Johannes Bündgens lässt das Amtsgericht Kerpen den Gesundheitszustand des Aachener Weihbischofs prüfen. Das teilte ein Gerichtssprecher auf Anfrage unserer Zeitung mit. Es sei ein Sachverständigengutachten aufgegeben worden. Dabei gehe es um die Frage, ob der 65-jährige Geistliche verhandlungsfähig sei, teilte ein Gerichtssprecher am Donnerstag mit.

Die Staatsanwaltschaft Köln wirft Bündgens vor, 128.000 Euro einer dementen Bekannten veruntreut zu haben. Im Herbst 2020 war der Prozess gegen Bündgens angesetzt, doch der Weihbischof war laut ärztlichem Attest so krank, dass er nicht verhandlungsfähig war. Auch im Sommer dieses Jahres erschien er nicht zum Prozess. Bündgens legte dann Einspruch gegen einen vom Gericht ausgesprochenen Strafbefehl ein. Und das hat nun Folgen.

Der Aachener Weihbischof Johannes Bündgens. FOTO: RALF ROEGER

Diesen Einspruch hätte Bündgens noch zurückziehen können. Da er sich dagegen entschieden hat, muss nun ein medizinischer Sachverständiger klären, ob Bündgens tatsächlich verhandlungsunfähig ist, oder ob er nicht doch fit genug ist, um vor Gericht zu erscheinen.

Die Staatsanwaltschaft Köln und Bündgens' Verteidiger entscheiden, wer der Sachverständige sein soll. Das Gericht wollte nicht mitteilen, ob bereits ein Sachverständiger ausgewählt wurde. Auch konnte das Gericht am Donnerstag noch nicht sagen, wie lange solch ein Verfahren sich hinzieht und wann mit einer Entscheidung zu rechnen ist. Im Durchschnitt gehen Juristen von bis zu einem Monat aus.

Sollte der Sachverständige feststellen, dass Bündgens gesund genug für einen Prozess ist, würde der Prozess fortgesetzt. Der Aachener Weihbischof müsste dann auch vor dem Amtsgericht Kerpen erscheinen.

CORONA-PANDEMIE

Der Kreis Düren meldet 29 Neuinfektionen

KREIS DÜREN Die Sieben-Tage-Inzidenz im Kreis Düren ist am Donnerstag leicht gestiegen. Sie lag bei 67,5 Der Kreis Düren meldete im Vergleich zum Mittwoch 29 Neuinfektionen. Die Zahl der aktiven Fälle ist auf 299 geklettert. Seit Ausbruch der Pandemie haben sich somit 15.681 Menschen im Kreis Düren nachweislich mit dem Virus infiziert. 15.087 sind wieder genesen, 298 im Zusammenhang mit dem Virus gestorben. Aktuelle Zahlen zum Stand der Impfungen im Kreis hat das Robert-Koch-Institut am Donnerstag nicht geliefert. Die aktuell 299 Infizierten verteilen sich wie folgt: Aldenhoven: 10 (Gesamtzahl aller jemals positiv Getesteten: 1087), Düren: 139 (6712), Heimbach: 1 (193), Hürtgenwald: 1 (400), Inden: 15 (317), Jülich: 22 (1683), Kreuzau: 5 (797), Langerwehe: 10 (601), Linnich: 3 (587), Merzenich: 6 (589), Nideggen: 4 (514), Niederzier: 62 (902), Nörvenich: 11 (479), Titz: 2 (402) und Vettweiß: 8 (418).

KURZ NOTIERT

Eurofighter an Übung in Israel beteiligt

NÖRVENICH/KERPEN Das Taktische Luftwaffengeschwader 31 „Boelcke“ beteiligt sich in diesem Jahr mit dem Waffensystem Eurofighter und rund 150 Geschwaderangehörigen an der internationalen Übung „Blue Flag 2021“ in Israel. Dazu wurden am Dienstag mehrere Eurofighter von Nörvenich aus nach Ovda in Israel verlegt. Auf dem Weg dorthin wurden diese von Tankflugzeugen begleitet, um sie in der Luft mit Treibstoff zu versorgen. Gemeinsam mit der Gastnation Israel, aber auch mit Nato-Partnern wie den USA, Frankreich, Großbritanien, Italien und Griechenland werden laut Geschwader Luftoperationen im multinationalen Verband trainiert. Die Rückkehr der Flugzeuge erfolgt voraussichtlich am 29. Oktober. Während des Übungszeitraums finde in Nörvenich reduzierter lokaler Flugbetrieb des Geschwaders statt.

FOTO: DANIEL KUHL/BUNDESWEHR

Mit dem E-Scooter gegen Autotür geprallt

DÜREN Eine 37-Jährige ist am Mittwoch laut Polizei mit ihrem E-Scooter gegen eine Autotür geprallt und hat sich beim Sturz verletzt. Die Dürenerin war kurz nach 12 Uhr auf der Kölner Landstraße in Richtung Merzenich unterwegs. Auf Höhe der Hausnummer 12 öffnete ein 59 Jahre alter Autofahrer, der kurz zuvor am rechten Fahrbahnrand eingeparkt hatte, für die Rollerfahrerin unvermittelt seine Fahrertür. Die 37-Jährige gab gegenüber der Polizei an, sie habe noch versucht zu bremsen, sei aber trotzdem gegen die Tür geprallt und gestürzt. Sie musste zur Behandlung in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Autofahrer aus Alsdorf gab gegenüber den Beamten an, er habe die Frau beim Öffnen der Türe nicht gesehen. Wie die Polizei weiter mitteilt, kommt es zu sogenannten „Dooring-Unfällen“ die leicht vermeidbar seien, wenn Autofahrer beim Aussteigen den „Holländischen Griff“ anwendeten. Dabei öffnet der Fahrer die Türe mit der rechten statt mit der näheren linken Hand. So dreht sich der Oberkörper automatisch nach links und vorbeifahrende E-Scooter- oder Radfahrer geraten besser in den Blickwinkel. Wer mit dem Rad, dem E-Bike oder einem E-Scooter unterwegs ist, sollte im Gegenzug stets aufmerksam und bremsbereit an parkenden Fahrzeugen vorbeifahren.

Ins „Dorf in der Stadt“ kommt Leben

Die Umwandlung des ehemaligen Telekom-Gebäudes hat begonnen. Im „The Site Düren“ sind die ersten Flächen vermietet.

VON JÖRG ABELS

Blick in den Innenhof des früheren Telekom-Gebäudes, das die Aachener Stadtmarken GmbH in ein modernes Bürogebäude umbaut. FOTOS: JÖRG ABELS

DÜREN Der verblasste Schriftzug „Deutsche Telekom“ ist verschwunden. „The Site DN - Urban Village“ ist jetzt über dem Haupteingang am Ellernbusch zu lesen. Äußerlich die sichtbarste Veränderung am früheren Sitz des Telekommunikationsanbieters, in dem bis vor wenigen Tagen auch noch das Corona-Impfzentrum des Kreises Düren untergebracht war. Aber bei weitem nicht die einzige.

Die Umgestaltung des lange Jahre weitgehend ungenutzten Bürokomplexes zu einem „Dorf mitten in der Stadt“ hat zwar gerade erst begonnen, aber schon im neu möblierten Eingangsbereich wird deutlich, worauf Projektmanagerin Kathrin Steindl vom neuen Besitzer, der Aachener Stadtmarken GmbH, Wert legt: Das Wohlbefinden der neuen und künftigen Mieter an und rund um ihren Arbeitsplatz zu erhöhen.

Mögliche Idee: Bewegungsangebote

Der Ansatz war der Diplom-Betriebswirtin schon während ihrer langjährigen Arbeit als Managerin in Shopping-Centern wichtig und soll im kommenden Jahr zum Beispiel mit einem kleinen Café und/oder Restaurant sowie mit WLan in den begrünten Innenhöfen weiterverfolgt werden.

Die unterschiedlichen Nutzer sollen so die Möglichkeit bekommen, nicht nur am Rande eines kleinen Teiches, in dem Goldfische trotz des Leerstandes all die Jahre überlebt haben, oder eines Brunnens unter freiem Himmel weiterzuarbeiten, sondern sich auch näher kennenzulernen, um am Ende auch voneinander zu profitieren – der Kerngedanke des Projekts, das wie im Technologiezentrum Aachen am Europaplatz Start-ups mit etablierten Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen und Bereichen zusammenbringen will. „Auch Bewegungsangebote kann ich mir hier sehr gut vorstellen“, erklärt die 42-Jährige, die ein Mieter zum Beispiel für andere anbieten könnte.

Nach der Übernahme der Immobilie Anfang des Jahres hat der neue Eigentümer bereits rund eine halbe Million Euro in das Gebäude investiert, insbesondere in die alles andere als zeitgemäße Elektrik und einen schnellen Internetzugang mit Glasfaseranschluss, informiert die Projektmanagerin. „Und wir sind noch lange nicht am Ende.“

Kein Wunder bei der schier unglaublichen Größe des Gebäudes, das Stück für Stück modernisiert werden soll, auch und vor allem in Abstimmung mit den künftigen Nutzern. Aktuell sind zwar erst rund 1500 der insgesamt 18.500 Quadratmeter vermietet, unter anderem an den Betreiber eines Co-Working-Spaces, eine Klangschalen-Masseurin oder eine Heilpraktikerin, aber „der erste Schritt ist getan“, freut sich Kathrin Steindl. Auch wenn kein Druck bestehe, möglichst schnell alle Flächen zu vermieten, blickt die 42-Jährige doch optimistisch und voller Tatendrang in die Zukunft. Und sie ist überzeugt: Sind erst einmal 3000, 4000 oder 5000 Quadratmeter belegt, geht es rasend schnell. Bis dahin setzt sie vor allem auf Mund-zu-Mund-Propaganda.

Gute Erreichbarkeit

Zuversichtlich stimmen Kathrin Steindl nicht nur die gute Erreichbarkeit über die A4, die insgesamt 380 Parkplätze, die am Gebäude zur Verfügung stehen, und die Lage inmitten eines kleinen Nahversorgungsbereiches, der den Mitarbeitern einen Einkauf in der Mittagspause ermöglicht. Es ist vor allem das flexible Angebot im Gebäude selbst, auf das sie setzt. „Hier haben Firmen die Möglichkeit, mit einem, zwei oder drei Büros zu starten und bei Bedarf sich auszudehnen, während andere vielleicht einen Flurabschnitt oder sogar eine ganze Etage benötigen“, erklärt die Projektmanagerin auch mit Blick auf die Nach-Corona-Zeit, in der Homeoffice bekanntlich an Bedeutung gewonnen hat. „Es gibt aber sicherlich auch Firmen, für die das dauerhaft keine Alternative ist und die ihren Mitarbeitern einen festen Arbeitsplatz mit Mehrwert anbieten wollen.“

Zurzeit führt Kathrin Steindl fast täglich Gespräche mit potenziellen Mietern, führt durch das Gebäude und erklärt, was noch alles geplant ist, zum Beispiel ein digitaler Concierge, der Besucher begrüßt und sie mittels QR-Codes durch das Gebäude lotst, oder eine Service-App, in der einmal alle Nutzer ständig über neue Angebote informiert werden oder den Hausmeisterservice kontaktieren können.

Beide Projekte aber sind noch Zukunftsmusik. Zurzeit spielt die Projektmanagerin noch Hausbote, denn – und auch das müsste sie erst lernen – das Gebäude hatte bislang nur einen einzigen Briefkasten. „Eine neue Anlage aber ist bestellt“, sagt sie und muss selbst schmunzeln.

www.site-dueren.de

Betriebswirtin Kathrin Steindl ist Projektmanagerin im „The Site Düren“.

Im Innenhofteich haben Goldfische den jahrelangen Leerstand überlebt.

Viele Blenser wollen lieber behutsames Wachstum

Die Pläne, ein großes Baugebiet zu ermöglichen, stoßen auf Widerstand. Teils hitzige Informationsveranstaltung.

VON VOLKER UERLINGS

BLENS Das Treffen wäre beinahe vorzeitig beendet worden, wie sowohl Vertreter der Dorfinitiative Blens als auch Bürgermeister Jochen Weiler (CDU) im Gespräch mit der Redaktion darlegten. Hier sollte ein direkter Austausch erfolgen. Die von den Investoren beauftragte Architektin hatte nach einigen Redebeiträgen eine Art Gretchenfrage gestellt: Sie wollte wissen, wer denn gegen das Baugebiet sei. Als mehr als die Hälfte der Hände hochging, „wollte Frau Sievert die Veranstaltung verlassen“, berichtet Thomas Schroeter von der Initiative. Der Bürgermeister habe sie dazu bewegt, noch zu bleiben.

Die Heimbacher Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH plant auf der rund 87.000 Quadratmeter großen Fläche in dem Ort mit etwa 300 Einwohnern den Bau von Einfamilienhäusern. Zwei Varianten stehen im Raum: mit 94 oder mit 73 Gebäuden. Das hätte ein Bevölkerungswachstum zwischen 220 und 280 Menschen zur Folge. Um das zu realisieren, müsste der Heimbacher Stadtrat jedoch eine Änderung des Bebauungsplanes vornehmen, der in den 70er Jahren aufgestellt worden ist und im Moment nur den Bau einer Wochenend- oder Ferienhaussiedlung erlaubt. Hier setzt auch der Bürgermeister an, der selbst in Blens lebt: „Auf dem Tisch liegt eine Gesprächsgrundlage. Ich bin bei der Veranstaltung nach meiner Haltung gefragt worden und habe noch keine abschließende Meinung.“

Die Dorfinitiative sieht das anders und glaubt, dass in Rat und Verwaltung schon Vorfestlegungen pro Baugebiet erfolgt seien. So wird auch laut Thomas Schroeter ein Beitrag des Bürgermeisters im Heimbacher Monatsjournal Oktober interpretiert. Schroeter: „Das potentielle Neubaugebiet wird hier mit der Existenzfrage Heimbachs verknüpft. Die Versäumnisse und ungelösten Probleme der Heimbacher Politik sollen mittels eines geplanten Trabantendorfes auf Kosten der Blenser Bürgerinnen und Bürger gelöst werden.“ Gefordert sei vielmehr ein behutsames Wachstum durch Sanierung des Immobilienbestandes und Nutzung von Baulücken.

Hier, südlich der Gartenstraße, könnte ein Wohngebiet entstehen, das die Einwohnerzahl des Ortes Blens quasi verdoppelt. FOTO: CARSTEN ROSE

Jochen Weiler widerspricht dieser Interpretation: Natürlich müsse er als Bürgermeister im Blick haben, dass Heimbach attraktiv bleibe, wachse und nicht weiter schrumpfe. „Ob das durch ein solches Baugebiet erreicht wird, ist eine andere Frage.“ Nach den Herbstferien will der Verwaltungschef den direkten Austausch mit den Menschen in Blens – ohne Anwesenheit der Investoren – auf den Weg bringen und in den Dialog treten. Weiler: „Wir werden uns zusammensetzen und zuhören. Was wollen die Blenser gern?“

NOTDIENSTE

Die Notfallpraxis Düren, Roonstraße 30, ist heute von 13 Uhr bis 22 Uhr geöffnet. Die Arztrufzentrale ist unter 116117 zu erreichen.
Die Notfallpraxis Jülich, Kurfürstenstraße 22, 02461/620300, bietet heute Hilfe in Notfällen von 13 Uhr bis 7.30 Uhr. Von 23 bis 7.30 Uhr bitte unbedingt vorab telef. Kontakt.
Apotheken:
Birkesdorf: Gertruden-Apotheke, Nordstraße 44, 02421/82430.
Jülich: Post-Apotheke, Kölnstraße 19, 02461/8868.
Hürtgenwald: Hürtgenwald-Apotheke, Kreuzstraße 44, 02429/7205.
Baesweiler: Brunnen-Apotheke, Kirchstraße 26, 02401/4646.
Erkelenz: Europa-Apotheke, Südpromenade 13, 02431/70202.
Notdienst-Apotheken-Abfrage: Vom Mobiltelefon unter Kurzwahl 22833 (aus dem Festnetz 0137888/22833); weitere Notdienst-Apotheken: www.aknr.de.
Strom/Gas/Wasser: RWE: Westnetz, Störungen Strom 0800/4112244, Störungen Gas 0800/0793427, im Versorgungsgebiet der Stadtwerke Düren: Leitungspartner (Strom/Gas/Wasser) 0800/4865111; Innung für Sanitär- und Heizungstechnik: 02422/9533999;
Entstörungsdienst Erdgas Gelsenwasser Energienetze: Betriebsstelle Linnich, 0800 7 9999 50. (Ohne Gewähr)

WIR GRATULIEREN

Alfred Faßbender, Hoven, der morgen 85 Jahre alt wird.
Beatrix Hess, Aldenhoven, die morgen auf 82 Lebensjahre zurückblickt.
Hans Dienstknecht, Düren, der morgen 82 Jahre alt wird.
Gisela Schaal, Jülich, die morgen auf 86 Lebensjahre zurückblickt.
Gerhard Huse, Jülich, der morgen 85 Jahre alt wird.

TEMPOKONTROLLEN

FREITAG, 15. OKTOBER

Stadt Düren: Piusstraße, Eberhard-Hoesch-Straße, Schillingsstraße, Rurstraße.
Kreis Düren: Girbeslrath, L264; Oberzier, L264; Golzheim, B264; Bubenheim, L327; Binsfeld, L271; Disternich, B477; Merzenich, Bahnstraße.

KURZ NOTIERT

Crazy Comedy im KuBa fällt aus

JÜLICH Die geplante Kleinkunstveranstaltung „Crazy Comedy“ im Jülicher Kulturbahnhof, die für den kommenden Samstag, 16. Oktober, angekündigt war, fällt aus.

KONTAKT

Lokalredaktion

Düren
02421 2259-100
Mo.-Fr. 9 -18 Uhr
lokales-dueren@medienhausaachen.de
Pletzergasse 5, 52349 Düren

Jülich
02461 9957-30
Mo.-Fr. 9 -18 Uhr
lokales-juelich@medienhausaachen.de
Bahnhofstraße 1, 52428 Jülich

Kundenservice
0241 5101-701
Mo.-Fr. 6.30 -18 Uhr, Sa. 6.30 -14 Uhr
kundenservice@medienhausaachen.de
Vor Ort:
Agentur Schiffer (mit Ticketverkauf), Kaiserplatz 12-14, 52349 Düren
Mo.-Fr. 9.30 -16 Uhr
(Sa. vorübergehend geschlossen)
Thalia Buchhandlung
(mit Ticketverkauf),
Kölnstraße 9, 52428 Jülich
(wieder eingeschränkt geöffnet)

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

Düren
02421 2259-154
mediaberatung-dueren@medienhausaachen.de
Pletzergasse 3-5, 52349 Düren

Jülich
02461 9957-21
mediaberatung-juelich@medienhausaachen.de
Bahnhofstraße 1, 52428 Jülich

Aachener Nachrichten
www.aachener-nachrichten.de/kontakt

Ein schwieriger Start ohne Gäste

Im zweiten Lockdown haben Ivaylo und Weronika Hristov ihr Restaurant eröffnet. Langes Warten auf Kundschaft.

VON SARAH MARIA BERNERS

DÜREN Mitten im zweiten Lockdown, im Dezember vergangenen Jahres, eröffneten Ivaylo und Weronika Hristov ihr Restaurant „Rivo“ im Dürener Golfclub. Sie wollten sich damit den lang gehegten Wunsch erfüllen, ihre Küche in einem Restaurant nach ihren Vorstellungen umzusetzen. Den Vertrag hatten sie schon Monate vorher unterzeichnet.

SERIE
Genussecke

Weronika und Ivaylo Hristov haben mitten im Lockdown ihr Restaurant „Rivo“ eröffnet. Jetzt hoffen sie auf eine Zeit ohne Einschränkungen. FOTO: SARAH MARIA BERNERS

Im Dezember standen sie dann da – ohne Gäste, die Türen verschlossen. Es sollten Monate vergehen, bis sie die ersten Besucher bewirten durften. „Das war ein sehr schwerer Start und es war für uns auch eine schwierige Zeit“, sagen die beiden rückblickend, denn psychisch sei die Situation enorm belastend gewesen.

„Wir wollten aber auf keinen Fall ein halbes Jahr zu Hause sitzen und warten“, erklärt Weronika Hristov. Also starteten sie ihren Traum vom eigenen Restaurant mit Einwegverpackungen zum Mitnehmen. „Wirtschaftlich hat sich das nicht gelohnt“, sagt Ivaylo Hristov, der in Bulgarien gelernt und seit 2012 in mehreren deutschen Städten – unter anderem in Köln als Küchenchef – gearbeitet hat. „Aber wir konnten uns so wenigstens ein bisschen in unserem Restaurant einleben.“

Sie sind den Menschen dankbar, die das Angebot genutzt und sie in dieser schwierigen Phase unterstützt haben. Auf staatliche Hilfe konnten sie nicht zurückgreifen, da ihr Restaurant ja gerade erst eröffnet hatte und Corona-Hilfen nur Betrieben zustanden, die schon eine Weile vor dem Lockdown auf dem Markt waren.

Herausforderung Personalsuche

Gleichwohl haben sie schnell investiert – und zwar in die Außengastronomie: „Diese Entscheidung war auch absolut richtig“, ordnet Ivaylo Hristov ein, denn zunächst durfte ja – ab 21. Mai – nur die Außengastronomie öffnen. Auch danach seien die Plätze an der frischen Luft durchaus gefragt gewesen.

Aber die Pandemie ist nicht die einzige Herausforderung, der sich die Gastronomen gegenüber sehen: „Es ist unglaublich schwer, gutes Personal zu finden“, sagen die Eheleute. Schon vor der Pandemie sei die Lage angespannt gewesen – und sie habe sich weiter verschärft, was sich nicht zuletzt auch in den Personalkosten niederschlage. Es habe ein bisschen gedauert, bis sich ein gut funktionierendes Team zusammengefunden habe.

Mit dem Sommer sind die Hristovs zufrieden: Sie hätten viel zu tun gehabt. Die Gäste hätten sich schnell an das Vorzeigen der 3G-Nachweise gewöhnt und auch die Innengastronomie wieder gut angenommen. Dabei sei es sicherlich von Vorteil gewesen, dass ein großer Gastraum zur Verfügung stehe. Jetzt blicken die Hristovs zuversichtlich nach vorn – und hoffen auf einen Winter ohne corona-bedingte Einschränkungen.

Anzeige

Theater Düren präsentiert „Karneval der Tiere“

Die Kölner Symphoniker spielen für Familien

DÜREN Die Kölner Symphoniker gastieren im Haus der Stadt. Mit dem Kinderkonzert „Karneval der Tiere“ präsentieren sie einen der größten Klassiker der Familienkonzerte. Wie in kaum einem anderen Werk erzählt die Musik stimmungsvolle Bilder und schafft mit ihren 14 ganz unterschiedlichen Tiercharakteristiken einen guten Überblick über das breite Spektrum der musikalischen Möglichkeiten.

Kinder müssen getestet sein

Das etwa einstündige Konzert beginnt am Sonntag, 14. Oktober, um 16 Uhr. Es ist insbesondere für Familien mit Kindern ab fünf Jahren gedacht. Es gelten weiterhin die 3G-Regeln, allerdings weist das Theater Düren darauf hin, dass die Schulkinder in den Herbstferien als nicht getestet gelten. Sie müssen daher ein negatives Schnelltest-Zertifikat vorlegen, ein Selbsttest reicht nicht aus. Da das Konzert an einem Sonntag stattfindet, empfiehlt das Theater, diesen für Kinder weiterhin kostenlosen Test bereits am Freitag oder Samstag in einem Testzentrum einzuplanen. Der Test ist 48 Stunden gültig. Kinder, die nicht zur Schule gehen (also unter 6 Jahren), sind weiterhin nicht testpflichtig. Tickets gibt es für 9, 6 und 5 Euro im iPunkt.

„Düren sorgsam“ stellt sich vor

DÜREN Im „Düren sorgsam“, Haus Weierstraße 14/Ecke Wilhelmstraße stellen sich am Mittwoch, 20. Oktober, ab 18.30 Uhr die vier Initiatoren des gleichnamigen Dürener Projektes vor. Die Lebens- und Trauerhilfe, die Hospizbewegung Düren-Jülich, die Alzheimer Gesellschaft Kreis Düren sowie die Initiative Sorgekultur berichten über die Möglichkeiten für Menschen, die Hilfe benötigen. Das Projekt „Düren sorgsam“ ist für den Engagementpreis des Landes Nordrhein-Westfalen nominiert. Der Link zum Voting findet sich auf der Startseite www.dueren-sorgsam.de. Da die Zahl der Sitzplätze begrenzt ist, empfiehlt sich eine rechtzeitige Anmeldung unter 02421/5555780. Für Teilnehmer gelten die aktuellen Corona-Verhaltensregeln.

TERMINE & ÖFFNUNGSZEITEN

DÜREN

Bühne

Nabucco, Oper von Guiseppe Verdi, 20 Uhr, Haus der Stadt.
„Yakari und Kleiner Donner“. Pferdeshow, die auf der Zeichentrickserie „Yakari“ basiert. Mit rund 60 zwei- und vierbeinigen Mitwirkenden. Info: www.yakari-show.de. 16 Uhr. Annakirmesplatz, Annakirmesplatz.
Impfbus des Kreises Düren, 11 bis 13 Uhr Nörvenich, An Kreuzberg 13, Supermarkt; 14 bis 16 Uhr Vettweiß, Gereonstraße 137, Supermarkt.

JÜLICH

Verschiedenes

Literarischer Kammermusikabend. Mit dem Bläserquintett Ensemble OPUS 45, der Mezzosopranistin Pia Liebhäuser und dem Schauspieler Roman Knižka zum Thema 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Veranstalter ist die Landeszentrale für Politische Bildung in Zusammenarbeit mit der Bücherei. Anmeldung: 02461/936363 oder www.stadtbuecherei@juelich.de., 19 Uhr, Kulturmuschel Brückenkopf-Park.

Konzert

„Genna & Jesse“, amerikanisches Nomaden-Musikduo, ab 19.30 Uhr, Mc Müllers, Neusser Straße 54, Linnich, Kofferen.

NIDEGGEN

Bühne

Krimilesung in der Burg: Garantiert ein Mord(s)-Vergnügen, tolle Geschichten und unterhaltsames Rahmenprogramm, 19.30 Uhr, Burgenmuseum Nideggen, Kirchgasse 10, Tickets unter 02427/6340.

AUSSTELLUNGEN

DÜREN

Albrecht Fuchs: „Album. Portraits 1989-2021“. Fotografieausstellung mit einer umfassenden Werkschau des Kölner Künstlers. Info: www.leopoldhoeschmuseum.de., Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Donnerstag 10 bis 19 Uhr, bis 21.11. Leopold-Hoesch-Museum, Hoeschplatz 1.
„Walter Dohmen zum 80sten“ - anlässlich des achtzigsten Geburtstags des 1941 in Langerwehe geborenen und dort lebenden und arbeitenden Künstlers Walter Dohmen zeigt das Leopold-Hoesch-Museum eine Ausstellung mit Malerei seit den 1980er Jahren, Info: www.leopoldhoeschmuseum.de., Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Donnerstag 10 bis 19 Uhr, bis 9.1.22 Leopold-Hoesch-Museum, Hoeschplatz 1.
„Zitruspapiere - Fashion für Orangen“, Papiermuseum Düren, Wallstraße 2-8, Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr, Donnerstag 10 bis 19 Uhr, bis 6.2.22.
„Geheimnis Papier“ mit Werken von Mit John Gerard, Eva Maria Juras, Odine Lang, Jochem Moschik, Frank Oehlmann, Zipora Rafaelov, Christiane Rücker, Sarah Schiffer, Silvia Maria Spieß, Traudel Stahl und Désirée Wickler, Schloss Burgau. Den Besucher erwarten Collagen, Skulpturen, Leuchtobjekte, Installationen, Scherenschnitte und vieles mehr, bis 28.11., Mittwoch bis Samstag von 14 bis 17 Uhr, Sonntag von 11 bis 17 Uhr.
Sonderausstellung „Och, wat wor dat früher schön ... Das alte Düren im Modell“. Darin wird die Vielzahl der von Josef Winthagen gebauten Modelle des alten Düren erstmals in einer Gesamtschau der Öffentlichkeit präsentiert. Sonntags, 11 bis 17 Uhr, bis 28.11., Stadtmuseum Düren, Arnoldsweilerstraße.
„In Düren zu Hause – Migrationsgeschichte(n) und kulturelle Vielfalt“. Darin werden die umfangreichen und verblüffenden Ergebnisse des gleichnamigen zweijährigen Forschungsprojektes präsentiert. Sonntags, 11 bis 17 Uhr, Stadtmuseum Düren, Arnoldsweilerstraße 38.
Von Brauern und Wirten - Dürener Biergeschichte(n), Sonntags, 11 bis 17 Uhr, Stadtmuseum Düren, Arnoldsweilerstraße 38.
„Vielfalt“ - Spannende und abstrakte Motive von Gesichtern in Öl und Acryl von Lilo Freiberger, bis 31.10., montags bis freitags von 8 bis 16.30 Uhr, SWD-Hauptgebäude, Arnoldsweilerstraße 60.
„Illusionen“, Austellung des KünsterInnen-Stammtischs „Kunstrukt“, Kulturzentrum Komm, August-Klotz-Straße 21, Düren, bis 31.10., Samstag und Sonntag jeweils 12 bis 16 Uhr.

HEIMBACH

„Stolen Memorys“, Ausstellung über persönliche Gegenstände von KZ-Häftlingen, auf dem Parkplatz An der Laag, Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr sowie Freitag bis Sonntag von 9 bis 17 Uhr, bis 20.10., weitere Informationen: https://stolenmemory.org/

HÜRTGENWALD

Dauerausstellung zur Kriegsgräberstätte Hürtgen, Friedhofswärterhaus an der Höhenstraße 114, Die Ausstellung ist rund um die Uhr geöffnet.
Museum Hürtgenwald 1944 und im Frieden, März bis November, sonntags 10 bis 17 Uhr, Pfarrer-Dickmann-Straße 21-23, Vossenack.
„Die stille Kunst eine Feder zu führen“. Kalligraphien von Margret Scheidtweiler; Öffnungszeiten zu allen Veranstaltungen des Kloster-Kultur-Kellers und nach Absprache für Gruppen unter Tel. 02429/30853 12 Uhr. Kloster-Kultur-Keller, Franziskusweg 1.

JÜLICH

„Die Jagd – Ein Schatz an Motiven“. Ausstellung über die identitätsstiftende Funktion der Jagd in der Hofkultur und ihre Bedeutung in der Konstruktion fürstlicher Leitbilder. Kuratorenführungen online: www.juelich.de/Ausstellungen/die_jagd. Montag bis Freitag 14 bis 17 Uhr; Samstag, Sonntag und Feiertag 11 bis 18 Uhr. Bis 31.10. Museum Zitadelle, Schlossstraße.
1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland/Shalom Chaverim - 1700 Jahre jüdisches Leben in der Region Rhein-Erft-Rur, Montag bis Donnerstag, 9 bis 17 Uhr, bis 29.01. Forum am Aachener Tor, Erdgeschoss.

LANGERWEHE

Dauerausstellung im Töpfereimuseum Langerwehe. Überblick über die 1000-jährige Töpfertradition und die Entwicklung vom Handwerk bis zur industriellen Fertigung. Info: www.toepfereimuseum.de. Donnerstag bis Samstag 14 bis 18 Uhr; Sonntag und Feiertage 11 bis 18 Uhr. Töpfereimuseum Langerwehe, Pastoratsweg 1.
„Nicht nur in Stein gemeißelt“, Werke des Bildhauers Hermann Pier 1925-1984 und des Künstlerehepaares Winterscheid, Info: www.toepfereimuseum.de. Donnerstag bis Samstag 14 bis 18 Uhr; Sonntag und Feiertage 11 bis 18 Uhr, bis 21.11., Töpfereimuseum Langerwehe, Pastoratsweg 1.

LINNICH

Dauerausstellung im Deutschen Glasmalerei-Museum. Überblick über die Geschichte der Glasmalerei mit historischen Kopien und Glasgemälden des 20. und 21. Jahrhunderts. Dienstag bis Sonntag, Ausstellung geöffnet von 11 bis 17 Uhr. Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich, Rurstraße 9-11.
Heimatmuseum Linnich, Altermarkt, geöffnet an jedem ersten und dritten Sonntag im Monat, von 14 bis 17 Uhr.

NIDEGGEN

Dauerausstellung im Burgenmuseum Nideggen. Die Schau zeigt, wie die Menschen im Mittelalter auf Burgen und Schlössern gelebt und gearbeitet haben. Dienstag bis Sonntag sowie Feiertage, 10 bis 17 Uhr. Burgenmuseum Nideggen, Kirchgasse 10.

TITZ

Dauerausstellung im LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen. Die Schau zeigt zahlreiche Aspekte der jüdischen Geschichte und Kultur. Terminbuchung: synagoge-roedingen.lvr.de. Sonntags, 11 bis 17 Uhr. LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen.

Anlaufstelle für Jugendliche gefährdet

Die offene Kinder- und Jugendarbeit steht womöglich vor dem Aus. Kreis lehnt einen Antrag des Trägervereins auf Zuschuss ab.

VON MERVE POLAT

Hans Christian Scholz und Sandra Ahrendt-Ilsemann hängen am Verein Jugend in Langerwehe sowie an der offenen Kinder- und Jugendarbeit. FOTO: MERVE POLAT

LANGERWEHE Steht die offene Kinder- und Jugendarbeit in Langerwehe vor dem Aus? Das ist eine Frage, die sich die Verantwortlichen beim Verein Jugend in Langerwehe (JiL) zurzeit stellen. Wie schwer ihnen das fällt, ist Hans Christian Scholz, Geschäftsführer, und Sandra Ahrendt-Ilsemann, hauptamtliche Sozialarbeiterin, anzumerken. Die beiden kommen aus Langerwehe, Ahrendt-Ilsemann ist Gründungsmitglied, Scholz seit seiner Jugend im Verein aktiv. „Er wurde 1989 gegründet, weil es in Langerwehe zuvor keine Anlaufstelle für Jugendliche gab, die sich nicht vereinsgebunden treffen wollten“, sagt der 37-Jährige. Die JiL stellt sich hauptsächlich ehrenamtlich auf. „Gleichzeitig sind wir aber eine öffentliche Einrichtung und Arbeitgeber“, erläutert er.

Zurzeit gebe es drei Angestellte, eine Teilzeitstelle für eine hauptamtliche pädagogische Fachkraft sei ausgeschrieben. Der Verein finanziere mit einem Zuschuss der Gemeinde eine Reinigungskraft und einen Hausmeister, Sandra Ahrendt-Ilsemann und die weitere noch zu findende pädagogische Fachkraft werden vom Kreis Düren bezahlt. So sieht es die „Vereinbarung über Gegenstand und Förderung der offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen im Zuständigkeitsbereich des Amtes für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren des Kreises Düren“ vor.

Langerwehe ist unterbesetzt

Scholz: „Wir haben schon seit längerer Zeit gemerkt, dass all das nicht mehr funktioniert. In den vergangenen Jahren ist der Aufwand in einigen Bereichen stark gestiegen.“ Etwa 1400 Kinder und Jugendliche gebe es in Langerwehe, die das Angebot der JiL nutzen könnten. „Langerwehe ist, was die Sozialarbeit betrifft, unterbesetzt“, stellt der 37-Jährige fest. Wohingegen die Gemeinde Inden überversorgt seien, weswegen der Kreis Düren die drei im Jahr 2020 im „Sozialraum Inden/Langerwehe“ zusammengelegt habe. So können die Gemeinde Inden als Trägerin in Lucherberg und die katholische Kirche als Trägerin in den übrigen Orten der Gemeinde Inden Außenstellen in Heistern und Schlich übernehmen, wo sie einmal pro Woche einen Treff anbieten.

Das Problem sei: Drei verschiedene Träger – Verein, Kirche und Gemeinde –, die alle unterschiedlich arbeiten. Der Zeitaufwand sei erheblich, da sich die JiL permanent mit den anderen Trägern austauschen müsse. Die Zusammenarbeit sei eine gute Idee, aber es brauche dafür auch personelle Ressourcen. Abgesehen von all der bürokratischen Arbeit, wie beispielsweise Förderanträge stellen, ist der JiL-Vorstand maßgeblich dafür zuständig, die Kinder- und Jugendarbeit zu gestalten. „Das ist so viel Aufwand, das lässt sich nicht ehrenamtlich erledigen“, resümiert Scholz.

Deswegen hat der Verein einen Antrag an den Kreis Düren für einen Zuschuss in Höhe von 21.000 Euro pro Jahr für eine weitere Verwaltungskraft gestellt. „Wir wollen so die Belastung aus dem Vorstand herausnehmen und die Mitglieder bei der Stange halten“, erläutert der Geschäftsführer. Im vergangenen Kreisjugendhilfeausschuss ist der Antrag auf Empfehlung der Verwaltung jedoch abgelehnt worden. In der Beschlussvorlage heißt es: „Aus Sicht der Verwaltung ist eine zusätzliche finanzielle Förderung zum jetzigen Zeitpunkt nicht zu empfehlen, da diese nicht Gegenstand der Vereinbarung ist und sich daraus eine Grundsatzentscheidung für die zukünftige Förderung der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Düren ableiten ließe. Bei derzeit 21 geförderten offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen im Kreis Düren würden erhebliche Zusatzkosten pro Jahr anfallen.“

Was das bedeutet, ist für Scholz klar: „Dann müssen wir den Vertrag mit dem Kreis beenden und die Trägerschaft abgeben. Somit würden die offene Kinder- und Jugendarbeit in Langerwehe sowie die vier Arbeitsplätze wegfallen.“ Der Verein veranstalte nur noch vereinzelt ehrenamtlich Aktionen im JiL-Haus am Pochmühlenweg. Wenn sich kein neuer Träger finde, werde bis Mitte/Ende nächsten Jahres Schluss sein mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Langerwehe.

Verein ist Alleinstellungsmerkmal

Sandra Ahrendt-Ilsemann tut das eigenen Angaben zufolge sehr weh. Zum abgelehnten Antrag sagt sie: „Ich kann verstehen, dass man eine Grundsatzentscheidung verhindern will, aber wir haben ein Alleinstellungsmerkmal. Wir sind eine Einrichtung, die über einen Verein gefördert wird, hier steht keine Gemeinde oder Kirche hinter. Das kommt mir in der Diskussion zu kurz.“ Nach anfänglichen Kommunikationsproblemen zwischen Verein und Kreis Düren sei nun ein Gesprächstermin für Ende Oktober gefunden worden. „Es soll geklärt werden, wie es mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Langerwehe weitergeht“, sagt Scholz.

Kreissprecherin Anne Schröder: „Sollte der Verein die Trägerschaft aufgeben, werden Gespräche mit potenziellen neuen Trägern geführt.“

Kirche St. Bonifatius wieder ohne Gerüst

Monatelange Bauarbeiten sind abgeschlossen.

DÜREN Ganz so lange wie am Kölner Dom hat das Gerüst die freie Sicht auf den Turm von St. Bonifatius in Düren zwar nicht verstellt: Und auch der Abbau war am Donnerstag weitaus weniger spektakulär.

Am Donnerstag hat der Abbau des Gerüstes an der Kirche St. Bonifatius begonnen, die monatelangen Arbeiten am Glockenturm und am Uhrwerk sind abgeschlossen. FOTO: ABELS

Viele Bürger im Dürener Osten aber werden sich dennoch freuen, denn die „vertrauten Glocken werden nun wieder erklingen“, kündigte Pfarrer Hans-Otto von Danwitz an. Damit ist der Umbau der Kirche zur Kita San Pedro so gut wie abgeschlossen.

Der Kirchturm musste eingerüstet werden, um notwendige Reparaturen am Dach, am Mauerwerk und an den Schallöffnungen der Glocken durchführen zu können, berichtet von Danwitz. Auch das Uhrwerk der großen Turmuhr musste repariert werden, die Uhrzeiger wurden zwischenzeitlich abgenommen und neu gestrichen, am Donnerstagmorgen wurden sie wieder angebracht, so dass mit dem Abbau des Gerüstes begonnen werden konnte.

Die viergruppe Kindertagesstätte San Pedro mit ihren 77 Betreuungsplätzen, die komplett belegt sind, hat bereits am 1. August ihre Arbeit aufgenommen. Der Umbau, der schon 2015 geplant und 2018 dann begonnen wurde, hat rund 1,5 Millionen Euro gekostet, die von der Stadt Düren, vom Bistum Aachen und der Pfarre St. Lukas übernommen wurden. (ja)

KURZ NOTIERT

Harfenistin als Hospiz-Botschafterin

Düren Die Hospizbewegung Düren-Jülich lädt für Montag, 18. Oktober, 19 Uhr, in die Christuskirche zu einem Konzert der Harfenistin Silke Aichhorn ein. Die aus Traunstein stammende, international bekannte Musikerin wird von der Hospizbewegung Düren-Jülich zur Hospiz-Botschafterin ernannt. Paul Larue, Bürgermeister a.D., Schirmherr der Hospizbewegung, wird diese Ernennung übernehmen.

Kostenfreie Bäume aus der Region

KREIS DÜREN Im Sommer dieses Jahres ist das Klimaschutz-Sofortprogramm „1000 Bäume für den Kreis Düren“ erneut an den Start gegangen. Antragssteller können sich damit bis zu fünf heimische Laubbäume sichern, die kostenfrei zur Abholung bereitgestellt werden. Inzwischen haben das Amt für Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung, das das Sofortprogramm betreut, 128 Anträge erreicht. Allein aus Düren kamen 25 Anträge, dicht gefolgt von Nörvenich mit 20 Anträgen und Linnich mit 17. Alle Antragssteller werden in Kürze über die weiteren Modalitäten informiert und können ihre Bäume bald abholen. Wer nun noch einen oder mehrere Bäume ergattern möchte, muss schnell sein. Noch bis zum 20. Oktober besteht die Möglichkeit, Anträge einzureichen. Möglich ist dies unter www.kreis-dueren.de/klimaschutzprogramm.

Jülicher Adventskalender wird verkauft

JÜLICH Der Lions-Club Jülich-Juliacum hat es auch in diesem Jahr wieder geschafft, einen Adventskalender zusammenzustellen. Dieser kann ab Samstag, 16. Oktober, in der Jülicher Innenstadt erworben werden. Das Motiv zeigt die „Hohltraverse III“ des Brückenkopfes, besser bekannt als „Ort der Stille“ während des Herbstleuchtens. Alle Erlöse des Kalenders sollen sozialen Einrichtungen und gemeinnützigen Zwecken in der Region gespendet werden. Zu gewinnen gibt es mehr als 300 Sachpreise und auch Gutscheine.

Literaturvortrag mit Dr. Jürgen Nelles

JÜLICH Die Volkshochschule Jülicher Land bietet einen Literaturvortrag mit Dr. Jürgen Nelles an. Dieser findet am Montag, 25. Oktober, von 19.30 bis 21 Uhr statt. Thema des Abends sind Leben und Werk Gottfried Kellers. Der Schweizer Schriftsteller galt schon zu seinen Lebzeiten im 19. Jahrhundert als bedeutendster Vertreter des bürgerlichen Realismus und als Verfasser herausragender deutschsprachiger Erzählkunst. Der Vortrag findet in der VHS am Aachener Tor statt. Es gibt keine Abendkasse, stattdessen ist eine vorherige Anmeldung (Kursnummer J06-135) bis spätestens Donnerstag, 21. Oktober, bei der VHS Jülicher Land unter 02461/632-20/-31 oder im Internet unter www.vhs-juelicher-land.de unbedingt erforderlich.

„Historische Entwicklung“ auf Gasmarkt

EWV erhöht Grundpreis zum 1. Dezember um rund zwölf Prozent und stellt das Werben um neue Kunden vorerst ein.

VON MICHAEL GROBUSCH

Die Preise an der internationalen Gasbörse sind in den vergangenen Wochen geradezu explodiert. Die EWV hat angekündigt, aus diesem Grund den Grundpreis für Gas zum 1. Dezember um rund zwölf Prozent anzuheben. FOTO: DPA/MARIJAN MURAT

STOLBERG/KREIS DÜREN Weitsicht zahlt sich im Leben oft aus. Das kann Christoph Hesse bestätigen und will das auch auf seinen Beruf bezogen wissen. Den außenstehenden Betrachter mag das im aktuellen Kontext erstaunen, schließlich hat der Vertriebsleiter der Energie- und Wasser-Versorgung GmbH (EWV) im exklusiven Gespräch mit unserer Zeitung angekündigt, dass sein Unternehmen den Gaspreis zum 1. Dezember anheben wird. Der Grundpreis steigt von 8,35 auf 9,33 Cent pro Kilowattstunde und damit um rund zwölf Prozent.

Risikoarmer Einkauf

Das mit der Weitsicht erklärt Heese so: „Wir versuchen immer einzuschätzen, wie viele Kunden wir zwei Jahre später haben und welche Mengen sie verbrauchen werden.“ Auf dieser Basis kaufe die EWV, die ihren Sitz in Stolberg hat, dann Gas ein. Allerdings nicht auf einen Schlag, sondern in monatlichen Tranchen. Das minimiere das Risiko, allzu starken Preisschwankungen ausgesetzt zu sein. „Wir sind ein konservativer Versorger und nicht im Glücksspiel unterwegs“, betont der Vertriebsleiter.

Von Preisschwankungen zu sprechen, ist in der derzeitigen Situation allerdings wenig zutreffend. Denn seit einigen Monaten schießen die Beschaffungskosten an der Gasbörse in die Höhe. „Wir haben es mit einer historischen Entwicklung zu tun“, gibt Christoph Hesse zu bedenken und verweist darauf, dass sich die Steigerungen auf dem internationalen Markt im Bereich von 300 bis 400 Prozent bewegen. „Deshalb haben wir leider keine andere Wahl, als unsere Preise zu erhöhen.“

Die langfristige Beschaffungsstrategie und damit eben die Weitsicht der EWV ermögliche es aber, den Anstieg relativ moderat zu halten. „Andere Anbieter liegen da zum Teil deutlich drüber“, unterstreicht Pressesprecherin Yvonne Rollesbroich. „Oder sie kündigen die Verträge mit ihren Kunden.“ Das werde die EWV nicht tun – und sie dürfte es wohl auch nicht, weil sie als kommunales Unternehmen die Grundversorgung der Bevölkerung sicherstellen muss. Das gilt auch für Menschen, deren Vertrag bei einem Anbieter gekündigt wurde oder die von der Insolvenz eines Mitbewerbers betroffen sind.

EWV-Vertriebsleiter Christoph Hesse. FOTO: MICHAEL GROBUSCH

„Drei solcher Fälle gibt es bereits in unserem Versorgungsgebiet. Und weitere könnten folgen“, fürchtet Christoph Hesse. Die EWV hingegen sei einer solchen Gefahr nicht ausgesetzt: „Die Entwicklung der vergangenen Wochen und Monate finden wir sehr unerfreulich. Aber sie bringt uns in keiner Weise in Not. Wir werden weiterhin für unsere Kunden da sein. Das kann ich versichern.“

Gleichwohl habe die EWV ihre Marketingstrategie angepasst. „Normalerweise freuen wir uns über steigende Kundenzahlen. Aber im Moment haben wir unsere Werbung komplett eingestellt“, sagt Yvonne Rollesbroich. Denn für jeden weiteren Kunden müsse der regionale Energieversorger derzeit an der überhitzten Börse zu extrem hohen Preisen einkaufen. „Das würde dann zulasten unserer Bestandskunden gehen. Und das möchten wir nicht.“

Die EWV zählt nach eigenen Angaben derzeit rund 12.500 Gaskunden. Das Versorgungsgebiet erstreckt sich über nahezu die komplette Region Aachen, Düren, Heinsberg – von Wassenberg im Norden bis Monschau im äußersten Süden. Ausgenommen sind das Stadtgebiet Aachen, Teile des Kreises Düren und Herzogenrath.

Hohe Nachfrage, knappes Angebot

Den historischen Preisanstieg führt Christoph Hesse auf mehrere Faktoren zurück. „Der Hunger auf Konsum ist nach der Corona-Krise unglaublich groß. Das produzierende Gewerbe auf der ganzen Welt hat auf Maximum gefahren.“ Entsprechend hoch sei die weltweite Nachfrage nach Gas – bei einem zugleich verknappten Angebot.

„Viele Produktionsanlagen sind in der jüngeren Vergangenheit ausgefallen oder mussten gewartet werden“, hat der Vertriebsleiter festgestellt. Zudem habe er den Eindruck, dass Russland wie dem Land oft vorgeworfen wird, tatsächlich weniger Gas liefere, als es könnte, um den politischen Druck zu erhöhen und das Genehmigungsverfahren für die umstrittene Ostsee-Pipeline Nord Stream 2 zu beschleunigen.

In Deutschland und damit auch für die EWV und letztlich ihre Kunden käme die zum 1. Januar 2021 eingeführte CO_2-Abgabe erschwerend hinzu. Sie war mit dem Klimaschutzgesetz der Bundesregierung beschlossen worden, beträgt derzeit rund 0,55 Cent pro Kilowattstunde und soll bis 2025 schrittweise angehoben werden.

Die Preiserhöhung beim Gas bedeutet nach EWV-Berechnung für einen Musterhaushalt mit einem jährlichen Verbrauch vom 18.000 Kilowattstunden eine zusätzliche Belastung von 176 Euro im Jahr. „Gerade in der jetzigen Zeit hätten wir uns gewünscht, diesen Schritt nicht gehen zu müssen“, blickt Christoph Hesse vor allem auf die Mitte Juli vom Hochwasser schwer getroffenen Städte Eschweiler und Stolberg.

Dort wie aber auch in den übrigen 20 Kommunen im Versorgungsgebiet des Unternehmens stünden Berater der EWV jederzeit zur Verfügung, betont Yvonne Rollesbroich. „Das schlimmste, was der Kunde machen kann, wenn es finanziell schwierig wird, ist nicht zu zahlen und zu versuchen, das Problem auszusitzen“, meint die Pressesprecherin. „Wir arbeiten mit vielen öffentlichen Stellen wie beispielsweise dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit eng zusammen. Deshalb werden wir auch für jeden eine individuelle Lösung“, versichert sie.

INFO

Neue Verträge nur mit dem Grundpreistarif

Wegen der angespannten Lage auf dem Gasmarkt verzichtet die EWV derzeit auf die Werbung von Neukunden.

Auch die verschiedenen Tarifmodelle hat sie für den Abschluss neuer Verträge vorläufig aus dem Programm genommen. Möglich ist ein solcher momentan nur mit dem Grundpreistarif. „Das ist unser teuerster Tarif“, erklärt Pressesprecherin Yvonne Rollesbroich. „Wir werden aber in absehbarer Zeit auch wieder andere Modelle anbieten.“

Neues Beratungsformat: Digitale Informationsrunde

Unternehmenssprechtage für kleine und mittlere Unternehmen sollen nun immer am letzten Freitag im Monat stattfinden.

KREIS DÜREN Die Regionalagentur Region Aachen unter dem Dach des Zweckverbands Region Aachen und Partner starten am 29. Oktober die digitalen Unternehmenssprechtage für kleine und mittlere Unternehmen, Beschäftigte, Personal- und Betriebsräte sowie Multiplikatoren. Immer am letzten Freitag im Monat von 10 bis 12 Uhr können Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region Expertinnen und Experten Fragen stellen. Die Beratung findet digital via Zoom statt. Zunächst sind der 29. Oktober und der 26. November eingeplant.

Wie beantragt man Fördermittel?

Die Berater und Beraterinnen geben Antworten zu Themen wie Hochwasserhilfen, Technologie- und Innovationsförderung und Forschungskontakte. Außerdem soll es um Gründungs- und Fördermittelberatung, Förderprogramme für Unternehmensentwicklung, Innovationsberatung, Digitalisierung insbesondere Smart City, Mobilität, Einzelhandel, Innenstadtentwicklung sowie Gewerbeflächenmanagement gehen. Themen sind auch die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität zum Beispiel durch die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, familienfreundliche Personalpolitik, Personalentwicklung, Fachkräftegewinnung und -qualifizierung, Ausbildung und Weiterbildung, Newcomer Service und Teilqualifizierung steht ebenfalls auf der Tagesordnung.

„Gerade in diesen Zeiten während der Corona-Pandemie und nach der verheerenden Flutkatastrophe benötigen Unternehmen mehr Beratung und Unterstützung als je zuvor. Wir wollen mit diesem gemeinsamen Format ein Zeichen setzen, unkompliziert unser Wissen an die Unternehmen in der Region weiterzugeben und dort sichtbar zu sein, wo Beratung gewünscht ist“, betont Simon Zabel, Leitung Regionalagentur Region Aachen.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung für den 29. Oktober 2021 ist gewünscht unter: https://regionaachen.de/UST

Begeistern Sie jetzt Freunde, Familie und Nachbarn für unsere Tageszeitung und sichern Sie sich Ihr Dankeschön!

Alle Infos zu Preisen und Bestellung unter:
www.leser-empfehlen.de oder Tel. 0241 5101-701

MEDIENHAUS AACHEN

MEDIENHAUS STELLENANZEIGEN

Das Stellen-Portal für die Region

Finde deinen Traumjob in der Region Aachen – Düren – Heinsberg:
www.medienhaus-stellenanzeigen.de

Ein Angebot aus dem MEDIENHAUS AACHEN

Verzweiflung vor dem Parkscheinautomaten

Das neue System am Rursee stellt viele vor Probleme. Eine Neuigkeit: Autofahrer müssen nun ihr Kennzeichen angeben.

VON PETER STOLLENWERK

RURBERG Bei schönem Ausflugswetter zieht es viele Tagestouristen an die Eifeler Seenplatte. Eine Wanderung durch den Nationalpark Eifel oder eine beschauliche Rundfahrt mit der Rurseeschifffahrt gehören dabei in der Regel zum Tagesprogramm. Doch ehe man sich als Besucher der beruhigenden Wirkung durch die Natur hingeben kann, gilt es zunächst, ein Ticket am Parkscheinautomaten zu ziehen. Das ist aber neuerdings nicht so leicht wie man denkt, denn mit dem Einwurf von ein paar Münzen, wie allgemein üblich, ist es längst nicht getan, seitdem sich die Gemeinde Simmerath entschlossen hat, die gebührenpflichtigen Parkflächen am Rursee mit neuen Ticketautomaten auszustatten.

Dass die Ticketbeschaffung aus den Automaten offenbar keine leichte Übung darstellt, und sowohl für Unmut als auch Schadenfreude sorgt, lässt sich vor Ort gut beobachten, wenn sich rund um die grauen Säulen kleine Menschentrauben und Warteschlangen bilden und die Autofahrer sich gegenseitig zum Teil wild gestikulierend beraten. Andere Besucher, so ist es in einigen sozialen Netzwerken nachzulesen, haben inzwischen ein zusätzliches Sonntagsvergnügen dabei gefunden, sich über die Szenen am Treff- und Problempunkt Parkscheinautomat köstlich zu amüsieren, wird ihnen doch hier reale Live-Comedy unter freiem Himmel geboten. Wüsste man es nicht besser, dann könnte man glatt glauben, dass immer wieder sonntags die versteckte Kamera am Rursee unterwegs ist, um entnervte Autofahrer zu ertappen.

Wo liegt denn nun eigentlich das Problem? Die Gemeinde Simmerath hat damit begonnen, ihre Parkscheinautomaten auszutauschen. Dass das Bezahlen künftig auch per Handy-App und mit EC-Karte möglich sein soll, hört sich grundsätzlich nach Fortschritt an. Eine weitere neue Errungenschaft ist allerdings auch, dass man an den neuen Automaten zwingend sein Autokennzeichen eingeben muss.

Sinnig oder kleinlich?

Fünf Automaten hat die Gemeinde in diesem Jahr angeschafft. Rund 5000 Euro kostet einer davon. Sie sollen die alten Automaten nach und nach ersetzen. Insgesamt gibt es 26 Parkscheinautomaten in der Gemeinde Simmerath. Die Eingabe des Kennzeichens, so hatte die Gemeindeverwaltung kürzlich gegenüber unserer Zeitung erläutert, diene lediglich dazu, dieses auf dem Parkticket abzudrucken. Damit ist es nun nicht mehr möglich, das Ticket an einen anderen Parkplatzbenutzer weiterzureichen, was aus Sicht der Gemeinde höhere Einnahmen bei den Parkgebühren bedeutet, aber aus der Sicht des Nutzers eher kleinlich wirkt.

Wenn man sich nun in die Warteschlange der Parkwilligen vor der Säule einreiht, dann drehen sich die Gespräche um sämtliche mit der Bedienung des Automaten verknüpften Schwierigkeiten. Datenschutz ist ein Thema (obwohl es hier laut Verwaltung keine Konflikte gibt), die nicht mögliche Nutzung der Giro-Karte, weil der zugehörige Schlitz gesperrt ist oder die Karte nicht gelesen wird, die nicht benutzerfreundliche Oberfläche des Automaten, die bei Sonnenschein kaum leserlich ist oder die ebenso nicht gerade benutzerfreundlichen Auswahlmöglichkeiten bei der Parkdauer sind die Aufregerthemen. Die Erhöhung der Parkgebühren, die der Gemeinderat beschlossen hat, sorgt obendrein für Verdruss, sollte aber hier nicht als Argument dienen, denn die Einnahmeverbesserung aus der Parkraumbewirtschaftung ist für die Kommune ein legitimes Mittel zur Verbesserung der Haushaltslage, aber höhere Kosten in Kombination mit schlechterem Service sind halt eine explosive Mischung.

Versammlung am benutzerunfreundlichen Parkscheinautomat. FOTO: PETER STOLLENWERK

Boogie-Woogie-Workshop mit dem Rock'n'Roll-Club

Kurse richten sich an Anfänger und Fortgeschrittene

DÜREN Der 1. Rock'n'Roll-Club Düren (RRC) bietet am Sonntag, 24. Oktober, zwischen 11 und 13 Uhr einen Tanz-Workshop an. Dabei soll den Teilnehmern der Einstieg in den „Rock'n'Roll der 50er Jahre" vermittelt werden. Der darauffolgende Workshop am Samstag, 30. Oktober, zwischen 11 und 13 Uhr richtet sich an Tänzer, die bereits Vorkenntnisse im Boogie-Woogie haben. Getanzt wird zu klassischer Rock'n'Roll-Musik der 40er und 50er Jahre, aber auch zu Swing-Songs und dem ein oder anderen boogietauglichen Popsong aus den Charts. Alle Kurse finden im Vereinsheim des 1. RRC Düren in der Mariaweilerstr. 30 statt. Anmeldungen werden per Mail an info@rrc-dueren.de entgegengenommen. Weitere Informationen sind auf der Internetseite des Vereins unter www.rrc-dueren.de zu finden.

Endlich wieder Weihnachtsstimmung

„Janz höösch" dieses Jahr in der Kulturfabrik

DÜREN „Wir maache janz höösch in 2021 wigger", heißt es jetzt bei der Dürener Mundartband „Schweess Fööss". Denn endlich können die beliebten vorweihnachtlichen Konzerte „Janz höösch" am Freitag, 3.Dezember, und Samstag, 4. Dezember, wieder stattfinden, allerdings mit veränderten Bedingungen. Beginn ist jeweils um 19 Uhr, Einlass um 18.15 Uhr. Die 3-G-Regelung macht es möglich, aber leider muss die Mundartband auf die gewohnte Location in der Alten Kirche Stockheim verzichten, dort wären die Auflagen nicht umsetzbar gewesen. Das neue „weihnachtliche Musizierstübchen" befindet sich diesmal in der Kulturfabrik Becker&Funck (Binsfelder Straße 77, Düren), die den Konzerten ein neues Ambiente bietet. Diese Neuausrichtung erfordere einen ganz anderen Kostenaufwand, so dass von der

Schweess Fööss in der Alten Kirche Stockheim. FOTO: SCHWEESS FÖÖSS

bisherigen Spendenregelung abgewichen und mit einem festen Eintrittsbetrag kalkuliert werden müsse, teilt die Band mit. Karten zum Preis von 15 Euro sind erhältlich bei Addy Clemens, Gürzenicher Str. 25, 52355 Düren, 02421-64330Carlo Valter, Hauptstraße. 69a, 52372 Kreuzau, 02422-902262oder Mail an: karten@schweess-foeoess.de

RINGEN

Merken will im NRW-Duell den ersten Sieg

MERKEN Am kommenden Samstag kommt es in der Merkener Mehrzweckhalle zum NRW-Duell zwischen dem RC CWS Düren-Merken und Konkordia Neuss. Beide Teams warten in der Ringer-Bundesliga noch auf ihren ersten Sieg und wollen im anstehenden Kampf ihre Negativserie beenden. „Neuss hat eine sehr gute junge Truppe mit tollen deutschen Eigengewächsen. Das wird ein cooles NRW-Duell“, freut sich Dürens Trainer Daniel Anderson auf den Kampf. In seinen Augen wird es ein 50:50-Kampf. Beide Teams waren in ihren Kämpfen gegen Witten drauf und dran zu siegen.

In der zweiwöchigen Ligapause waren vier Dürener bei der Ringer-Weltmeisterschaft in Oslo. Der litauische Schwergewichtler Mantas Knystautas schied im Achtelfinale gegen den späteren Silbermedaillengewinner Zurabi Gedekhauri aus Russland aus. In der Hoffnungsrunde auf dem Weg zu einer möglichen Bronzemedaille musste er im ersten Kampf früh die Segel streichen. Der Kroate Antonio Kamenjasevic, der Türke Ahmet Uyar und der Este Aimar Andruse scheiterten jeweils in ihren ersten Kämpfen.

Wer bereits vor dem Hauptkampf um 19.30 Uhr Ringen sehen möchte, kann ab 17 Uhr den Vorkampf zwischen dem RC CWS Düren-Merken II gegen den TKV Hückelhoven, welche in der Bezirksliga Rheinland antreten, verfolgen. (say)

GEFLÜSTER

Vom Chefsessel auf den des Co-Trainers: **Faton Popova** (36, Foto: FuPa), bis Ende der vergangenen Saison Trainer des Landesligisten Sportfreunde Düren, wird Co-Trainer beim Mittelrheinligisten 1. FC Düren. Der frühere Profi hatte in den vergangenen Wochen beim ambitionierten Dürener Fußballclub hospitiert. Offensichtlich erfolgreich, denn am Ende stand dann ein Vertrag, der zunächst einmal bis zum Ende der laufenden Saison befristet ist. Popova, der die Fähigkeit hat, eine Partie „zu lesen“, soll im Trainerteam vor allem seine Erkenntnisse aus diesem statistischen Bereich beisteuern und unterstützend tätig sein.

Einen Mittelfußbruch zog sich **Patrick Bade**, Torwart des 1. FC Düren, im Spiel gegen Fortuna Köln II zu. An seiner Stelle rückt der Niederländer **Justin Dautzenberg** (23, Foto: Verein) zwischen die Pfosten. Dautzenberg hatte in der Vorbereitung knapp den Kampf um die Nummer eins im Team verloren.

Hofft auf eine treffsichere Offensive: Dominik Kremer. ARCHIVFOTO: HAEMING

„Da muss halt auch mal ein Arbeitssieg her“

Fußball-Landesliga: Die Sportfreunde Düren treffen bereits heute Abend auf Union Schafhausen.

DÜREN Am 8. Spieltag kommt es am Freitagabend ab 19.30 Uhr zum Verfolgerduell in der Fußball-Landesliga zwischen den Sportfreunden Düren und Union Schafhausen, auf deren Wunsch der Termin geändert wurde und der Tausch des Heimrechts stattgefunden hat. In dieser noch jungen Saison waren die Mannen aus dem Grüngürtel bereits an zwei Wochenenden spielfrei. Trainer Dominik Kremer ist sich noch nicht sicher hinsichtlich der Bewertung dieses Umstandes.

„Einerseits haben wir durch Corona das Leben neu kennengelernt und festgestellt, dass man auch ohne Fußball leben kann. Wir können jetzt bewusst Pausen einsetzen, ohne dabei die Spannung zu verlieren. Andererseits haben wir diese Pausen nicht immer gut verkraftet, die schwache erste Halbzeit gegen Arminia Eilendorf dient als Beweis. Ich hoffe, dass uns die letzte Pause nicht wieder aus dem Rhythmus gebracht hat und die Mannschaft stattdessen so ins Spiel kommt, wie wir uns das wünschen“, gibt der Dürener Trainer Einblick in seine Gedankenwelt.

Mit Union Schafhausen kommt eine eingespielte Mannschaft ins Oststadion, die auf Platz vier der Tabelle rangiert und bei einem Spiel mehr nur zwei Punkte weniger auf der Habenseite hat. Schafhausen scheint neben Germania Teveren die einzige Mannschaft zu sein, die zu Hause noch auf Naturrasen trainiert und spielt. Trainer Kremer ist sich sicher, dass sich in der Woche irgendwo anders ein Kunstrasenplatz zum Training finden lässt.

„Ähnlich wie beim 3:1-Sieg in Brauweiler werden wir nicht immer Hurra-Fußball praktizieren können. Das wird gegen starke Gegner wie die Union wahrscheinlich nicht möglich sein. Da muss halt auch mal ein Arbeitssieg her, der auch drei Punkte bringt. Die werden wir holen, wenn wir unsere Torchancen zu nutzen wissen“, vertraut der SFD-Coach auch auf eine gute defensive Leistung seiner Elf. (hpj)

Ein Duell der Verfolger beim SV Kurdistan

Tabellennachbar TuS Mechernich ist zu Gast beim Dürener Fußball-Bezirksligisten. Koyun gibt sein Trainerdebüt für Welldorf-Güsten.

KREIS DÜREN Der **TuS Langerwehe** kann am Sonntag vorlegen und die Tabellenführung in der Fußball-Bezirksliga Staffel 3 verteidigen. In Schleiden spielt man bereits um 12.30 Uhr gegen Schwarz-Weiß Nierfeld. Auch wenn der Ligabetrieb beim TuS Priorität genießt, war man in der vergangenen Woche gespannt auf die Pokalauslosung im Mittelrheinpokal. Auswärts muss man zum Bezirksligisten Vaalserquartier. „Ein Spiel auf Augenhöhe, das wir natürlich gewinnen wollen. Und danach dann ein Knallerlos“, hat Tim Krumpen, Coach von Langerwehe, eine klare Vorstellung.

„Es ist eine unheimliche Vorfreude da.“

Welldorf Güstens neuer Trainer Firat Koyun vor seinem Debüt

In der Partie **SV Kurdistan Düren** gegen den TuS Mechernich treten Tabellennachbarn auf den Plätzen drei und vier gegeneinander an. Beide Teams haben am vergangenen Spieltag trotz ansprechender Leistung nicht den gewünschten Ertrag bekommen. Kurdistan kam nicht über ein 1:1 in Kerpen hinaus. Mechernich verlor trotz ebenbürtiger Leistung bei Spitzenreiter Langerwehe mit 0:3.

Die **SG Voreifel** hat Außenstehende überrascht. Am Sonntag trotzte das Team von Trainer Guido Hau dem Zweitplatzierten aus Zülpich einen Zähler ab. Vor dem anstehenden Spiel gegen das punktlose Tabellenschlusslicht TSC Euskirchen gilt es, die Partie nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Volle Konzentration erwartet Hau von seinen Schützlingen.

Die **SG Türkischer SV Düren** könnte ein Erfolgserlebnis gut gebrauchen. Mit neun Niederlagen und nur einem Sieg rangiert das Team nach zehn Spielen auf dem vorletzten Tabellenplatz. Am Sonntag reist man zu RW Ahrem, einer Mannschaft aus dem Tabellenmittelfeld. In der vergangenen Spielzeit unterlagen die Dürener mit 1:3. Schaut man sich die bisherigen Ergebnisse des Gegners an, so spricht auch diesmal nicht viel für den TSV. Dieser wird sich auf die Grundtugenden besinnen müssen, wenn man zumindest einen Punkt aus der Ferne mitnehmen will.

Etwas mehr als eine Woche nach dem Last-Minute-Unentschieden im Derby gegen Welldorf-Güsten geht es für **Germania Lich-Steinstraß** am Sonntag zu Hilal-Maroc Bergheim. In der vergangenen Spielzeit mussten sich die Steinstraßer dort mit 1:4 geschlagen geben. Auch deshalb wundert sich Germanen-Trainer Michael Hermanns über den Tabellenplatz des Gegners (11.), der einen guten Kader habe und den er zu den „Top-5 der Liga“ zählt. Dennoch macht Herrmanns klar: „Diesmal wollen wir es natürlich besser machen und etwas Zählbares mit nach Hause nehmen.“

Welldorf-Güstens neuer Trainer Firat Koyun kennt die Bezirksliga Staffel 3 noch nicht allzu gut, was auch auf den kommenden Gast, den SV Sötenich, zutrifft. „Ich werde mich aber noch mit unserem sportlichen Leiter Jasko Maslo austauschen.“ Vor seinem Einstand ist er nicht nervös. „Es ist eine unheimliche Vorfreude da“, sagt der 34-Jährige, der nach den ersten Trainingseinheiten beeindruckt ist von der Mentalität der Mannschaft. „Der Teamgeist ist überragend, der muss und wird auch gegen den SV zu sehen sein“, ist er überzeugt. Ich bin zuversichtlich, dass wir gegen Sötenich etwas holen können.“

Der **Hambacher Spielverein** tritt am Sonntag die Reise zum SV Frauenberg an. Der Neuling der Liga hat sich bisher gut präsentiert, findet Hambachs Sportlicher Leiter Hans-Theo Görres. „Das belegen die 14 Punkte und Tabellenplatz acht.“ Deshalb sieht er den Gastgeber auch in der Favoritenrolle, „aber wir werden sicherlich nicht chancenlos sein“. Da Trainer Gerwin Esser die komplette Innenverteidigung ersetzen muss, wäre der HSV mit einem Punkt zufrieden. (say/dk/sf)

Luftkampf zwischen Kurdistans Özgür Tanko (2. v. l.) und TSV-Akteur Tayi Akbay (3. v. l.). FOTO: FLORIAN ZONS

BEZIRKSLIGA STAFFEL 4

Wenau will wieder in die Erfolgsspur

Dass Jugendsport Wenau vor der Partie gegen Germania Eicherscheid keine Krise durchmacht, das betont Trainer Dominik Bouge. „Wenn man zwei Spiele in Folge verloren hat, kann davon noch keine Rede sein.“ Es gebe aber natürlich Redebedarf. „Wir haben uns intensiv über das 0:4 bei Heinsberg-Lieck ausgetauscht“, verrät er.

Dass man am Sonntag auf eine kompakte Mannschaft treffen wird, besagt schon das Torverhältnis von 6:6. „Die Germanen sind in der Abwehr bärenstark, haben die zweitwenigsten Tore kassiert“, blickt Bouge auf die bisherige Bilanz des Gastes. „Wir haben schon im Hinterkopf, dass wir gewinnen wollen. Aber dafür brauchen wir viel Geduld beim Herausspielen von Chancen und natürlich eine gute Verwertung.“ (sf)

Ein „Sechs-Punkte-Spiel“ im Tabellenkeller

Der SC Kreuzau empfängt in der Fußball-Kreisliga A Schwarz-Weiß Düren. Viktoria Birkesdorf will die Tabellenführung verteidigen.

KREIS DÜREN „Wir müssen liefern.“ Kurz und knapp formuliert **Kreuzaus** Trainer Olaf Ramm seine Forderung, nach dem Spiel gegen **Schwarz-Weiß Düren** am Sonntag den ersten Saisonsieg in der Fußball-Kreisliga A eingefahren zu haben. Für ihn ist die Begegnung ein „Sechs-Punkte-Spiel“. Was die Qualität des Gegners anbelangt, formuliert er es so: „Vorne sehr schnell, hinten langsam.“ Sein Pendant Jens Heller liebäugelt mit einem Sieg. Obwohl personelle Probleme einige Umstellungen erforderlich machen, sieht er durchaus Chancen auf einen Erfolg.

Steht **Viktoria Birkesdorf** am Ende des zehnten Spieltags noch an der Spitze? Mit dieser Frage beschäftigt sich Trainer Willy Kirschbaum nicht vorrangig. „Wichtig ist, dass wir nach der fahrigen ersten Hälfte gegen Burgwart in der zweiten Halbzeit wieder unseren Rhythmus gefunden haben“, sagt er. Vor eigener Kulisse hofft er, gegen den **SV Merken** drei Punkte einfahren zu können. Gästecoach David Leys denkt an einen Zähler.

„Unser Ansinnen ist schon ein Heimsieg“, sagt Frank Raspe, Trainer von **Rhenania Lohn** vor dem Spiel gegen **Alemannia Lendersdorf**. Ob Favorit oder nicht: Als Tabellenzweiter ist Lohn in der Pflicht. Eine Meinung, die auch Dirk Krischer teilt. „Angesichts unserer momentanen personellen Not finde ich schon, dass der Gastgeber diese Rolle für sich beanspruchen kann.“ So wäre der Coach des momentanen Tabellenfünften mit einer Punkteteilung zufrieden.

Der **TuS Schmidt**, der am Donnerstagabend sein Nachholspiel in Merken bestritt (Ergebnis lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor), trifft zu Hause auf VfVuJ Winden. Dass Schmidt dabei die altbekannten Heimtugenden – Kampf, Leidenschaft und ein gesundes Zweikampfverhalten – in die Waagschale werfen will, hebt Trainer Björn Salger hervor. Mit dem Ziel, die Punkte zu behalten. „Wir fahren über den Berg, um die Punkte zu kassieren“, sagt Windens Trainer Marius Schinke angesichts der räumlichen kurzen Entfernung. Die Zielsetzung sei klar. „Wir wollen den zweiten Sieg in Folge.“

Was die Wunschvorstellung von Michael Servos und Bosko Tomasen – **Düren 77** empfängt die **SG Rurland** – anbelangt, liegen beide Trainer auf einer Wellenlänge. Beide wollen nach den jeweiligen Siegen am vorherigen Wochenende nachlegen. Aber beide sprechen auch davon, die Ergebnisse nicht überzubewerten. „Was jetzt herauskommt, werden wir sehen“, sagt Servos, der die Gäste favorisiert sieht. Das meint Tomasen nicht. „Es wird ein Spiel auf Augenhöhe“, sagt er.

Am Samstag ab 18 Uhr trifft **Viktoria Koslar** auf **SW Huchem-Stammeln**. „Auch wenn wir zuletzt mit 1:2 in Winden verloren haben: Die Leistung meiner Mannschaft war super. Darauf hoffe ich erneut“, sagt Trainer Armin Wolf. Mit dem ersten Sieg der Saison konnte Deiko Coralic am vergangenen Sonntag die Fans erfreuen. „Daran wollen wir anknüpfen“, sagt er bewusst. Coralic weiß, dass seine Mannschaft nun auch wieder Selbstvertrauen hat.

Ebenfalls ab 18 Uhr spielen **SG Nörvenich/Hochkirchen** und der **BC Oberzier**. „Der Dreier ist unser Ziel“, gibt Trainer Patrick Pützer preis. Was in seinen Augen möglich ist, „wenn wir unsere Heimstärke abrufen“. Für Sascha Nacken steht fest, dass die Partie über den Kampf entschieden wird. „Die SG hat zurzeit einen Lauf, wir müssen Stabilität aufbringen, um zu bestehen.“ Schon am Freitagabend (19.30 Uhr) ist der **FC Rurdorf** gefragt. Gegner ist die **SG Vossenack-Hürtgen**, die in der jüngeren Vergangenheit für den Gastgeber häufig schwer zu bespielen war, wie Spielertrainer Yannik Schönen weiß. „Im siebten Anlauf hoffen wir, dass wir wenigstens einmal punkten.“ Für Daniel Ecker geht es ebenfalls um Zählbares. „Damit wir das 3:4 vom vergangenen Sonntag vergessen machen können.“ Spielfrei ist **Germania Burgwart**.

Am Sonntag gegen Winden gefordert: Schmidts Keeper Luca Stollenwerk. FOTO: GRAS

FRANKFURTER BUCHMESSE

Aufbruch im Hybridformat

In der kommenden Woche findet in Frankfurt der Branchentreff statt. So wie vor Corona wird es noch nicht.

VON ROLAND MISCHKE

So wie 2019 wird es wohl noch nicht wieder sein: Nachdem sie im vergangenen Jahr hauptsächlich online stattfand, wird die Frankfurter Buchmesse nun wieder eine Präsenzveranstaltung – mit Einschränkungen. ARCHIVFOTO: DPA

FRANKFURT Das bekannteste Möbel von Ikea ist nach wie vor das Bücherregal Billy. Es steht in Zehntausenden Wohn- oder Schlafzimmern, Kinderzimmern und langen Fluren. Wer an Billy denkt, denkt an Bücher, auch wenn man in dem Regal noch eine Menge anderen Kram unterbringen kann. Auch das Handy kann man auf einem Brett ablegen, es ist heute für viele Menschen wichtiger als das Buch.

Juergen Boos, Chef der Frankfurter Buchmesse, möchte die Handybegeisterung ein kleines bisschen relativieren. „Die ganze Bandbreite der deutschsprachigen Literatur- und Sachverlage hat sich angemeldet“, frohlockt er im Vorfeld des weltgrößten Branchentreffs. Jetzt soll es nach dem schwierigen Pandemiejahr 2020 wieder eine richtige Buchmesse mit Ständen, Geschäfts- und Gesprächsnischen, Veranstaltungen und Partys mit Autoren geben. „Die großen europäischen Buchmärkte sind gut vertreten“ in Frankfurt, erklärt Boos weiter. Das Motto der 73. Ausgabe lautet „Re:-connect – Welcome back to Frankfurt“. Allerdings schränkt er ein: „Das ist immer noch keine normale Messe. Das ist nicht 2019.“

Teilnehmer aus 85 Ländern

2019 hatte die Buchmesse ihr erfolgreichstes Jahr, danach kam der Absturz, für Oktober haben sich nun Teilnehmer aus 85 Ländern angemeldet. Bedeutsame Kulturveranstaltungen brauchen Atmosphäre, deshalb ist physische Präsenz so wichtig, Menschen treffen Menschen. Boos kündigt an, die 72. Buchmesse abhängig von der Pandemieentwicklung dieser Tage durch digitale Plattformen zu ergänzen. Formate wie die „Frankfurt Conference“, das Networking „The Hof“ für Fachbesucher und die „Frankfurt Rights“ mit dem Handel für Rechte und Lizenzen finden statt. Für das Publikum sollen „reichweitenstarke hybride Formate, die Bücher und Autoren ins Gespräch bringen – und ins eigene Wohnzimmer“ kommen, sagt der Messechef.

Nach der Verleihung des Deutschen Buchpreises am kommenden Montag wird die Messe am Dienstagabend, 19. Oktober, offiziell eröffnet. Auf der Pressekonferenz am Morgen wird unter anderem der russische Autor und Regierungskritiker Dmitry Glukhovsky sprechen. Ab Mittwoch ist die Messe für Fachbesucher geöffnet. Sie endet am Sonntag (24. Oktober) mit der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels an Tsitsi Dangarembga aus Simbabwe.

Englischsprachige und frankofone Verlage werden die Messehallen besetzen. Ehrengast Kanada, der seinen bereits 2020 geplanten Auftritt um ein Jahr verschoben hatte, richtet wie gewohnt den Gastland-Pavillon ein, lädt Besucher aber parallel auch in eine virtuelle Version dieses Pavillons ein. Die Gestaltung werde optisch die Landschaften Kanadas aufnehmen, verrät Kreativdirektor Gonzalo Soldi: Wellen und Berge werden zu Screens, auf denen Schriftsteller virtuell zu erleben sind, die nicht physisch anwesend sein können. Von den 60 Autorinnen und Autoren, die das Land in Frankfurt vertreten, kommen nur neun real auf die Messe. Auch die bekannteste Autorin des Landes, Margaret Atwood, wird zum Eröffnungsfestakt am 19. Oktober nur virtuell zugeschaltet.

Rahmenprogramme mit vielen Medienpartnern sollen anwesend sein. Die ARD-Buchmessenbühne wird stattfinden, sie breitet sich in der Festhalle unter dem Motto „Wie wollen wir leben?“ aus. Mit dem Verband der Bildungsmedien wird zusammengearbeitet, und Buchpräsentationen werden wieder am „Blauen Sofa“ in Halle 3,1 zu erleben sein. Neu ist in diesem Jahr auch, dass das Publikum früher auf die Messe darf: nicht erst am Samstag, sondern schon ab Freitagnachmittag. Auch der Buchverkauf ist dann schon möglich.Die Buchmesse baut mutig auf, auch wenn die Rekorde der vergangenen Jahre aufgrund der Pandemie nicht erreichbar sind.

Zugute kommt der Veranstaltung, dass die Nachfrage nach Büchern ungebrochen ist. Viele Buchhandlungen bundesweit konnten ihre Kunden behalten und sogar neue hinzugewinnen, weil sie kreative und digitale Wege fanden. Zudem durften sie in der schlimmsten Phase der Coronavirus-Pandemie, dem Herbst und Winter des vergangenen Jahres, die Geschäfte offen halten. Die Einschränkungen mit Abstand und Anstehen, weil nur eine bestimmte Menge mit Masken in die Buchhandlungen durften, werden akzeptiert. Für viele Menschen in diesem Land ist ein Leben ohne Buch nicht denkbar.

Es gibt „Licht-, aber auch Schattenseiten“, sagt Alexander Skipis als Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels. Im ersten Halbjahr 2021, vor allem im Frühjahr, ging der Gesamtumsatz – im Vergleich zum selben Zeitraum des Jahres 2019, vor Corona also – um 3,7 Prozent zurück. Inzwischen, heißt es, seien die Zahlen wieder „stabil“ und um ein minimales Plus von 0,1 Prozent auf 9,3 Milliarden Euro gestiegen. Das sei, so Skipis, vor allem den Buchhändlern zu verdanken, hauptsächlich im Online-Buchhandel, dort sind 20 Prozent Plus gepunktet worden. Viele Kleinverlage haben allerdings Probleme, die Insolvenz geht um. Trotzdem werden immer wieder neue Literaturverlage gegründet.

Was sich die Buchhandelsbranche wünscht, das sind Bestseller, authentische Romane, wie etwa Hape Kerkelings „Ich bin dann mal weg“. Das Buch stand zwei Jahre lang auf Bestsellerlisten, dort monatelang auf Platz eins. Das ist 14 Jahre her, seitdem gab es einen solchen Erfolg nicht mehr. Aber vielleicht kommen bald wieder bewegende Bücher, die Menschen berühren und begeistern.

Möchte mit hybriden Formaten Bücher und Autoren ins Gespräch bringen – und ins eigene Wohnzimmer: Juergen Boos, Direktor der Frankfurter Buchmesse. FOTO: DPA

CORONA-REGELN

Die Besucherzahl ist begrenzt

1700 Aussteller aus 74 Ländern nehmen in diesem Jahr an der Messe teil – 2019 waren es knapp 7500 Aussteller aus 120 Ländern gewesen.

Die Zahl der Besucher ist auf 25.000 pro Tag begrenzt – 2019 waren mehr als 300.000 Besucher nach Frankfurt gekommen.

Zutritt haben nur Gäste, die geimpft oder genesen sind, alle anderen brauchen einen Test (3G). Tickets müssen online gebucht werden, um die Kontaktverfolgung zu gewährleisten und werden nur für jeweils einen Tag vergeben. Sechs Meter breite Gänge und größere Eingangsbereiche sollen helfen, Gedränge zu vermeiden. Es gilt Maskenpflicht, außer bei bestuhlten Veranstaltungen. (dpa)
www.buchmesse.de

„Einzigartige Vielfalt“: Kanada als Ehrengast

Eines der flächenmäßig größten Länder der Erde präsentiert sich mit spannenden Büchern einer bunten Nation.

VON SANDRA TRAUNER

FRANKFURT/MAIN Ein Land mit vielen Identitäten – so präsentiert sich Kanada auf der Frankfurter Buchmesse. Der Ehrengast hat seinen Gastland-Auftritt unter das Motto „Singular Plurality“ gestellt, einzigartige Vielfalt. Das fängt schon bei den Sprachen an: 60 Prozent der Kanadier sprechen Englisch, bei 22 Prozent ist die Muttersprache Französisch, dazu kommen 70 indigene Sprachen und die Sprachen vieler Einwanderer.

„In den letzten 20, 30 Jahren haben zahlreiche Menschen ihre literarische Stimme gefunden, die sie vorher nicht hatten“, sagt Margaret Atwood, die wohl bekannteste Autorin Kanadas. Atwoods dystopischer Roman „Der Report der Magd“ ist ein Dauer-Bestseller. Beim Eröffnungsfestakt der Buchmesse am 19. Oktober soll sie aus Kanada zugeschaltet werden.

Im Gastlandjahr wurde Atwoods „Survival“ (Berlin Verlag) ins Deutsche übersetzt: ein Streifzug durch die kanadische Literatur, der in Atwoods Heimatland schon 1972 erschien. Ebenfalls in deutscher Erstübersetzung erscheinen ihr Kinderbuch „Drei drollige Dramen“ (Dörlemann Verlag) und ein knappes Dutzend noch nie auf Deutsch erschienener Stories (Piper).

Rund 300 kanadische Titel

Mehr als 300 kanadische Titel lägen 2021 in frischer deutscher Übersetzung vor, berichtet das Organisatorenteam des Gastland-Auftritts um Jennifer-Ann Weir. Viele sind bereits 2020 erschienen, als Kanada eigentlich Ehrengast sein sollte. Doch dann kam die Pandemie und mit der Absage der physischen Buchmesse fiel auch die Ehrengastrolle aus. Die vorgesehenen Gastländer wurden um jeweils ein Jahr nach hinten geschoben und so hat Kanada 2021 erneut die Chance, sich zu zeigen.

In vielen Büchern aus Kanada spielt die Natur eine große Rolle: Kanada ist flächenmäßig das zweitgrößte Land der Welt, aber extrem dünn besiedelt: Auf einen Quadratkilometer kommen statistisch vier Einwohner. In Christian Guay-Poliquins „Das Gewicht von Schnee“ (Hoffmann und Campe) kämpfen zwei Männer in einem Schneesturm um ihr Leben, in Michael Crummeys „Die Unschuldigen“ (Eichborn) müssen zwei Waisenkinder in der Wildnis überleben, in Michael Christies Familiensaga „Das Flüstern der Bäume“ (Penguin) spielt der Wald in allen Generationen die Hauptrolle.

Wer indigene Literatur entdecken will, wird zum Beispiel bei „Kukum“ von Michel Jean (Wieser Verlag) fündig, der von einem Waisenmädchen erzählt, das seine Sprache und sein Nomadenleben wiederfindet. In dem postapokalyptischen Thriller „Mond des verharschten Schnees“ von Waubgeshig Rice (Klaus Wagenbach) helfen indigene Traditionen einer Gemeinschaft beim Überleben. Naomi Fontaine erzählt in „Die kleine Schule der großen Hoffnung“ (C. Bertelsmann) vom Schulalltag in einem Innu-Reservat.

In diesem Jahre reisen rund 60 kanadische Autorinnen und Autoren an. FOTO: DPA

Der Schmöker „Im letzten Licht des Herbstes“ (Heyne) ist in Kanada ein Bestseller, das Buch von Mary Lawson ist für den Booker Prize 2021 nominiert. Es erzählt die Geschichte zweier Nachbarsfamilien. In einem Haus sorgt sich ein kleines Mädchen um seine verschwundene Schwester, das andere hat gerade ein Mann geerbt, der als Kind oft bei den Vorbesitzern zu Besuch war – ohne zu wissen, dass er damit Mittelpunkt eines Dramas wurde.

Die Literatur kanadischer Einwanderer spielt ebenfalls eine große Rolle. „Francis“ von David Chariandy (Claassen) erzählt von zwei Brüdern aus Trinidad am von Armut und Kriminalität geprägten Stadtrand von Toronto. Anar Alis „Nacht der Bestimmung“ (Culturbooks) begleitet eine Familie von Uganda nach Kanada. Einen weiteren Schwerpunkt bildet feministische Literatur, zum Beispiel „Ich, eine schlechte Mutter“ von Marguerite Andersen (Secession Verlag) oder „Todsichere Rezepte für die moderne Hausfrau“ von Karma Brown (Penguin).

KULTURTIPP

„Monokultur“: Monologe im Theater Aachen

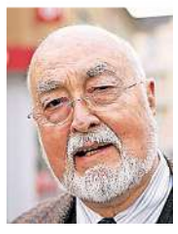
AACHEN Außerhalb des regulären Spielplans stellen Mitglieder des Schauspielensembles aus dem Theater Aachen am Samstag, 16. Oktober, ab 20 Uhr in der Kammer unter dem Titel „Monokultur“ Texte ins Rampenlicht, die es wert sind, gesehen und gehört zu werden – eigenständig gewählt, gelesen, gearbeitet und gezeigt. Mit dabei sind Melina Pyschny, Karl Walter Sprungala, Petya Alabozova (Fotos: Jo Magrean), Marlina Mitterhofer, und Tommy Wiesner. Ein spielerischer und poetischer Abend im intimen Ambiente der Kammer, mit anschließend offener Bar. Karten zum Preis von 7 Euro (ermäßigt 5,50 Euro) sind beim Kundenservice des Medienhauses Aachen an den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. (red)
www.theateraachen.de

KURZ NOTIERT

Benin-Bronzen: Erklärung unterzeichnet

LAGOS Deutschland und Nigeria haben eine Absichtserklärung unterzeichnet, die die Rückgabe von mehr als 1000 aus dem ehemaligen Königreich Benin geraubte Bronzen 2022 an Nigeria vorsehen könnte. Das teilte der Informations- und Kulturminister des westafrikanischen Landes, Alhaji Lai Mohammed, am Donnerstag mit. Die Absichtserklärung sei demnach von einer deutschen Delegation und nigerianischen Vertretern am Mittwoch in der Hauptstadt Abuja unterzeichnet worden. Ihr solle ein Abkommen zwischen beiden Ländern im Dezember folgen, so Mohammed. „Die deutsche Regierung und das deutsche Volk haben einen mutigen Schritt gemacht, indem sie sich bereit erklärt haben, die Artefakte freiwillig und ohne großen Zwang von Seiten Nigerias zurückzugeben“, sagte der Minister. Bronzen aus dem Palast des damaligen Königreichs Benin sind in zahlreichen deutschen Museen zu finden. An den Gesprächen zur Vorbereitung für Rückgaben beteiligt sind zunächst allerdings nur das Linden-Museum in Stuttgart, das Museum am Rothenbaum (Hamburg), das Rautenstrauch-Joest-Museum (Köln), das Völkerkundemuseum Dresden sowie das Ethnologische Museum Berlin. (dpa)

GESTORBEN



Der Schauspieler **Ludwig Haas** (Foto: dpa), bekannt als Dr. Dressler aus der „Lindenstraße“, ist tot. Er starb bereits am 4. September im Alter von 88 Jahren in seiner Heimatstadt Neumünster, wie seine Tochter Franca Haas am Mittwoch bestätigt. Haas wurde 1933 in Eutin (Schleswig-Holstein) geboren. Nach einer Schauspielausbildung stand er zunächst auf verschiedenen Theaterbühnen, unter anderem in Hamburg, Düsseldorf, Stuttgart und München. Zudem war er aber auch in TV-Serien in Nebenrollen zu sehen, etwa im ARD-„Tatort“ und in den ZDF-Reihen „Der Alte“ und „Derrick“. Bei der „Lindenstraße“ war Haas seit der ersten Folge 1985 dabei. 34 Jahre lang spielte er in der ARD-Serie die Rolle des etwas oberlehrerhaften Arztes, der im Rollstuhl saß. (dpa)

KONTAKT

Kulturredaktion
0241 5101-429
Mo.-Fr. 10-18 Uhr
kultur@medienhausaachen.de

Herz und Verstand der Politiker

NACH DER BUNDESTAGSWAHL

Karl-Heinz Witt aus Düren reagiert auf den Leserbrief von Peter Cremer aus Aachen unter der Überschrift „Visionen und Erinnerungen“:
Peter Cremer wirft in seinem Leserbrief die Frage auf, warum es diese „unsägliche Fraktionsgemeinschaft von CDU und CSU“ überhaupt noch gibt und warum sich nicht beide Parteien jeweils im gesamten Bundesgebiet zur Wahl stellen. Ich habe mich mit diesen Fragen auch schon in meinem Leserbrief im April 2016 beschäftigt und befürworte eine solche Lösung immer noch ganz entschieden. Seit vielen Jahren beherrschen die Berichte über das Machtgerangel zwischen den Spitzenkräften der beiden Parteien die Schlagzeilen, jedenfalls mehr als Sachfragen. Die Älteren werden sich noch an den Kampf Franz Josef Strauß gegen Ernst Albrecht beziehungsweise Helmut Kohl erinnern. Später ging es zwischen Edmund Stoiber und Angela Merkel weiter. Dabei schafften es dann weder Strauß noch Stoiber, Kanzler zu werden. Merkel musste sich dann auch noch von Horst Seehofer unwürdig behandeln lassen, um das Bündnis zwischen den angeblichen Schwesterparteien nicht zu gefährden. Und vor und in der diesjährigen Wahl tobte der Machtkampf zwischen Markus Söder und Armin Laschet, der vermutlich viele angewidert und die Wahl mitentschieden hat. Wem die Merkel-CDU zu „sozialdemokratisch“ geworden ist, hätte bei einem bundesweiten Antreten beider Parteien die CSU als Option. Andererseits kann eine wieder mehr das Konservative betonende CDU die Wähler zurückholen, die – mehr aus Protest als aus Überzeugung – zur AfD abgewandert waren. Dann stellt jede Partei ihren eigenen Spitzenmann beziehungsweise ihre eigene Spitzenfrau. Koalitionen könnten CDU und CSU dann immer noch bilden, aber es würden dann klare Verhältnisse herrschen, wen die Wählerinnen und Wähler als Spitzenkraft sehen wollen. Und dass dann eine Partei mit – bundesweit – um fünf Prozent Wählerstimmen den großen Zampano spielen kann, dürfte Vergangenheit sein.

Wilfried Sistermans aus Simmerath beschäftigt sich mit der Regierungsbildung:
Kurz angemerkt: Ich hoffe, dass SPD, FDP und Grüne sich baldmöglichst auf eine Regierungsbildung einigen, damit die „Treibjagd“ auf Armin Laschet ein Ende finden möge!

Peter Mogga aus Stolberg hat sich Gedanken zum Ausgang der Wahl gemacht:
Wandel ja, aber bitte nicht zu viel! Diese Überschrift bringt den Konservatismus der Deutschen auf den Punkt. Durch das nicht eingetretene, aber möglich gewesene „sehr gute“ Ergebnis der Grünen und die nie seit Existenzgründung funktionierende Einigkeit und Geschlossenheit der Partei Die Linke wird wohl wieder kein dringend notwendiger, riesiger Schritt in Richtung politischer Wandel bei Klima und sozialer Gerechtigkeit erfolgen können. Ach ja, und die SPD ist doch ein Kind der Arbeiterbewegung. Ist diese Bewegung eigentlich komplett in der Mitte angesiedelt? Oder wäre da noch reichlich Luft nach oben? Noch ein anderer Gedanke: Wenigstens wäre es möglich, da die Programme es hergeben, dass die Ampelkoalitionsparteien, wenn’s denn dazu kommt, das Wahlalter auf 16 Jahre senken, wobei aus meiner Sicht sogar ein Eintritt ab 14 Jahren sinnvoll erscheint, wenn denn politische Bildung in den Schulen endlich einen höheren Stellenwert bekommen würde. Auch wenn die FDP viele Jungwähler ab 18 Jahren blenden konnte, wird eine Radikalisierung der Klima-/Umweltbewegung nicht aufzuhalten sein, denn diese fordern das, was die Wissenschaft seit Jahrzehnten den Politikern ans Herz gelegt hat.
Oder haben sie das sogar gefordert? Solange das Herz unserer Politiker im Land der Mitte in der politischen Mitte, also so wie die gebildeten, systemgefangenen Wählerherzen, und nicht links der Mitte schlägt, habe ich Zweifel, ob die Radikalisierung aufzuhalten ist. Das wird auf jeden Fall die Demokratie beleben!

Margret Jacobs aus Inden äußert sich zum Artikel „Das große Pokern um Steinmeiers Posten beginnt“ über die Wahl des Bundespräsidenten durch die Bundesversammlung:
Es ist nicht zu fassen, mit welchen Argumenten eventuell Frank-Walter Steinmeier seinen Posten räumen sollte und stattdessen Grünen-Fraktionschefin Katrin Göring-Eckardt ins Gespräch kommt. Ich bin immer noch der Meinung, dass Posten nach Qualifikation vergeben werden sollen, nur scheint das in der Politik leider nicht der Fall zu sein. Herr Steinmeier hat seinen Job mehr als zufriedenstellend erfüllt, und nur mit dem Argument der Frauenquote eine andere Partei mit dem wichtigen Amt zu versehen, wird hier wieder gehandelt.
In allen Bereichen wird nach Fähigkeit geurteilt, nur in der Politik werden Ministerposten hin und her geschoben nach dem Motto „Der ist schon so lange dabei, der soll jetzt mal einen Posten bekommen, und außerdem ist die Partei mal dran.“ Wären alle Minister Fachleute in ihrem jeweiligen Ressort, wären manche Berater überflüssig. Natürlich kann auch ein solcher Minister nicht alles wissen, aber er hätte dann zumindest ein solides Grundwissen und könnte beurteilen, was er von sich gibt. Auf die Ministervergabe bin ich wirklich gespannt, aber ich befürchte, wir bekommen wieder Laien als Minister – scheint ja auch egal zu sein, wir haben doch Berater ...

Horst Lübke aus Herzogenrath befasst sich mit der Personalie Laschet:
Ich bin kein CDU-Wähler, aber was die CDU/CSU mit Armin Laschet macht, spottet jeder Beschreibung. Berlin ist ein Haifischbecken und auch Parteifreunde gehören zu den Haifischen nach dem Motto Gegner-Feind-Parteifreund. Er ist auch nicht der erste Prominente aus der Region. Die Berliner Haifische sind nicht nur schwarz, sie haben auch andere Farben.

AM RANDE

Günther Duikers aus Stolberg korrigiert ein Wort im Bericht „Kölner Dom nimmt die Maske ab“ über den freien Blick auf die Westfassade nach mehr als zehn Jahren Einrüstung:
Einen „Filialturm“ gibt es nicht. Richtig wäre „Fialturm“ oder einfach „Fiale“. Die Fiale hat nichts mit der Filiale zu tun, wie es sie etwa im Lebensmittelhandel gibt. Ansonsten: Ein lesenswerter Artikel über ein wichtiges Ziel in unserer weiteren Heimat.

Lisa Götz aus Aachen meint zum Artikel „Wieder etwas Normalität an Unis“:
Präsenzveranstaltungen sind keinesfalls der Regelfall, da die Professoren offenbar selbst entscheiden, ob und wie viel in Präsenz stattfindet. Leider findet beispielsweise an der Fachhochschule Aachen im Fachbereich Informatik wiederum extrem viel online statt. Den Studenten fehlt der direkte Kontakt weiterhin. Die Realität ist also vollkommen anders, als der Artikel vermuten lässt. Dies sollte der Öffentlichkeit bekanntgemacht werden. Die Professoren machen es sich momentan zu einfach. Studenten verlieren den Anschluss in sozialer und fachlicher Hinsicht. Da mehr als 80 Prozent der Studenten geimpft sind (und 3G gilt), ist das nicht mehr nachvollziehbar.

Frank Busse aus Aachen berichtigt eine Passage im Kommentar „Bitte ehrlich sein!“ von Madeleine Gullert zum geplanten Ende der Maskenpflicht in Schulklassen ab dem 2. November:
Ihre Annahme, die bei Kindern im Vergleich zum NRW-Durchschnitt mehr als doppelt so hohe Sieben-Tage-Inzidenz belege, dass Kinder von der Pandemie überdurchschnittlich betroffen seien, ist sachlich falsch: Sieben-Tage-Inzidenzen sind ohne Bezug auf die Testraten der jeweiligen Gruppe nicht vergleichbar und erlauben insbesondere hinsichtlich Gruppenunterschieden ohne diese Bezugsgröße keine validen Schlussfolgerungen.

LESEN UND KOMMENTIEREN:
www.aachener-nachrichten.de/leserbriefe-lesen

INFO UND KONTAKT

Die (Lokal-)Redaktion bittet um Verständnis dafür, dass sie wegen der vielen Zuschriften nur eine Auswahl treffen kann und Kürzungen vornehmen muss. Die Längenbegrenzung liegt bei 1800 Zeichen inklusive Leerzeichen. Bitte beachten Sie, dass auch Leserbriefe, die per E-Mail geschickt werden, die vollständige Anschrift des Verfassers enthalten müssen. Des Weiteren möchten wir darauf hinweisen, dass Leserbriefe nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln.

Einsendungen an die Leserbriefredaktion können sowohl in den gedruckten und elektronischen Ausgaben unserer Zeitungen als auch auf unseren Internetseiten veröffentlicht werden.

Bitte beachten Sie, dass im Zusammenhang mit dem Einsenden und der Veröffentlichung von Leserbriefen zwangsläufig eine Verarbeitung personenbezogener Daten erfolgt.

Selbstverständlich verarbeiten wir Ihre Daten nur, soweit dies für den genannten Zweck erforderlich ist. Wir gehen verantwortungsvoll mit Ihren Daten um und legen großen Wert auf die Beachtung der geltenden datenschutzrechtlichen Vorschriften, insbesondere der Europäischen Datenschutzgrundverordnung.

Leserbriefe senden Sie bitte per E-Mail ein oder an:
Redaktion Leserbriefe
Postfach 500 110
52085 Aachen

KONTAKT

Leserbriefredaktion
0241 5101-431, -300
Mo.-Fr. 10-18 Uhr
leserbriefe@medienhausaachen.de

DAS TV-PROGRAMM AM FREITAG

ARD

9.05 Live nach Neun **9.55** Verrückt nach Meer **10.45** Meister des Alltags **11.15** Wer weiß denn sowas? **12.00** Tagesschau **12.15** ARD-Buffet **13.00** ZDF-Mittagsmagazin **14.00** Tagesschau **14.10** Rote Rosen **15.00** Tagesschau **15.10** Sturm der Liebe **16.00** Tagesschau **16.10** Verrückt nach Meer **17.00** Tagesschau **17.15** Brisant **18.00** Wer weiß denn sowas? **18.50** Quizduell-Olymp **19.45** Sportschau vor acht **19.50** Wetter / Börse **20.00** Tagesschau
20.15 Toni, männlich, Hebamme: Nestflucht. Comedyreihe, D, 2021. Mit Leo Reisinger, Wolke Hegenbarth. Mit ungewollten Schwangerschaften kennt sich Toni Hasler aus – allerdings nicht in der eigenen Familie!
21.45 Tagesthemen
22.15 Tatort: Zeit der Frösche. Krimireihe, D, 2018. Mit Heike Makatsch, Sebastian Blomberg
23.45 Maria Wern, Kripo Gotland: Totenwache. Krimireihe, D/S, 2010. Mit Eva Röse, Allan Svensson
1.15 Tagesschau
1.20 Toni, männlich, Hebamme: Nestflucht. Comedyreihe, D, 2021
2.53 Tagesschau

RTL

8.30 Gute Zeiten, schlechte Zeiten **9.00** Unter uns **9.30** Alles was zählt **10.00** Undercover Boss **12.00** Punkt 12 **15.00** Die Superhändler: Lieblingsdeals **16.45** RTL Aktuell **17.00** Explosiv Stories **17.30** Unter uns **18.00** Explosiv – Das Magazin **18.30** Exclusiv – Das Starmagazin **18.45** RTL Aktuell **19.05** Alles was zählt **19.40** Gute Zeiten, schlechte Zeiten **20.15** Ninja Warrior Germany **23.00** Date or Drop **0.05** RTL Nachtjournal

NDR

12.00 Brisant **12.25** In aller Freundschaft **13.10** In aller Freundschaft – Die Krankenschwestern **14.00** NDR Info **14.15** Gefragt – Gejagt **15.00** Wie geht das? **16.00** NDR Info **16.15** Die Tierärzte **17.00** NDR Info **17.10** Leopard, Seebär & Co. **18.00** Regionales **18.15** Die Nordreportage **18.45** DAS! **19.30** Regionales **20.00** Tagesschau **20.15** 10 Jahre „Klein gegen Groß“ **21.45** NDR Info **22.00** NDR Talk Show **0.00** Käpt’ns Dinner

ZDF

5.30 ARD-Morgenmagazin **9.00** heute Xpress **9.05** Volle Kanne – Service täglich **10.30** Notruf Hafenkante **11.15** Soko Wismar **12.00** heute **12.10** drehscheibe **13.00** ZDF-Mittagsmagazin **14.00** heute – in Deutschland **14.15** Die Küchenschlacht **15.00** heute Xpress **15.05** Bares für Rares **16.00** heute – in Europa **16.10** Die Rosenheim-Cops **17.00** heute **17.10** hallo deutschland **17.45** Leute heute **18.00** Soko Wien **19.00** heute **19.20** Wetter **19.25** Bettys Diagnose
20.15 Jenseits der Spree. Der letzte Trip. Fabian Seifert liegt tot in seiner Köpenicker Wohnung. Er hatte eine Grauzone im Gesetz ausgenutzt und legal ein LSD-Derivat vertrieben. Wurde ihm seine Geschäftsidee zum Verhängnis?
21.15 Soko Leipzig. Krimiserie. Das ewige Leben
22.00 heute journal
22.30 heute-show. Satireshow
23.00 ZDF Magazin Royale. Satireshow
23.30 Das Literarische Quartett
0.15 heute journal update
0.30 Fatale Zusammentreffen. Tanz auf dem Pulverfass
1.15 ZDF-History. Anarchie im Osten – Die letzten Monate der DDR

SAT.1

5.00 Auf Streife **5.30** Sat.1-Frühstücksfernsehen **10.00** Klinik am Südring – Die Familienhelfer **11.30** Die Gemeinschaftspraxis **13.00** Auf Streife – Berlin **14.00** Auf Streife **15.00** Auf Streife – Die Spezialisten **16.00** Klinik am Südring **17.00** Lenßen übernimmt **17.30** K11 – Die neuen Fälle / oder Sat.1 Regional-Magazine **18.00** Buchstaben Battle **19.55** Sat.1 Nachrichten **20.15** Die Gegenteilshow **23.00** Halbpension mit Schmitz **0.00** The Voice of Germany

SWR

11.00 Planet Wissen **12.00** Nashorn, Zebra & Co. **12.45** Meister des Alltags **13.15** Gefragt – Gejagt **14.00** Aktuell **14.10** Eisenbahn-Romantik **15.10** Morden im Norden **16.00** Aktuell **16.05** Kaffee oder Tee **17.00** Aktuell **17.05** Kaffee oder Tee **18.00** Regionales **20.00** Tagesschau **20.15** Expedition in die Heimat **21.00** Die Scheune **21.45** Aktuell **22.00** Nachtcafé **23.30** Spätschicht **0.15** Amjad in kabarett.com **1.00** Nuhr im Ersten

WDR

8.45 Blaubär Mix & Fertig **9.00** Die Sendung mit der Maus Spezial **9.30** neuneinhalb – Deine Reporter **9.40** Aktuelle Stunde **10.25** Lokalzeit **10.55** Planet Wissen **11.55** Leopard, Seebär & Co. **12.45** WDR aktuell **13.05** Giraffe, Erdmännchen & Co. **13.55** Erlebnisreisen **14.00** kochen & backen **14.30** In aller Freundschaft **16.00** WDR aktuell **16.15** Hier und heute **18.00** WDR aktuell / Lokalzeit **18.15** Shia Su for Future (1/3) **18.45** Aktuelle Stunde **19.30** Lokalzeit **20.00** Tagesschau
20.15 Zeit, dass sich was dreht – Unser Land in den 2000ern. Der Start ins digitale Zeitalter, Abschied von der Kohle und Wetterkatastrophen: Was hat die Menschen in NRW seit der Jahrtausendwende bewegt?
21.45 WDR aktuell
22.00 Kölner Treff. Talkshow. Gäste: Prof. Dr. Benjamin List, Felix Neureuther, Ina Müller, Marteria, Steffen Baumgart, Siham El-Maimouni, Riccardo Simonetti, Anna Simonetti
23.45 Zum Lachen ins Revier. Kabarettshow
0.30 Kölner Treff
2.15 Erlebnisreisen
2.30 Lokalzeit aus Aachen

PRO SIEBEN

7.25 The Big Bang Theory **8.45** Man with a Plan **9.35** Brooklyn Nine-Nine **10.30** Scrubs – Die Anfänger **12.25** Last Man Standing **13.15** Two and a Half Men **14.35** The Middle **15.35** The Big Bang Theory **17.00** taff **18.00** Newstime **18.10** Die Simpsons **19.05** Galileo **20.15** Jack Ryan: Shadow Recruit. Actionfilm, USA, 2013 **22.30** xXx: Die Rückkehr des Xander Cage. Actionfilm, USA/CDN, 2017 **0.25** Jack Ryan: Shadow Recruit. Actionfilm, USA, 2013

ARTE

9.55 Der Königsmacher. Dokumentarfilm, F, 2020 **11.20** Die alte Neue Rechte **12.15** Re: **12.50** Arte Journal **13.00** Stadt Land Kunst **13.45** Hippokrates und ich. Drama, F, 2012 **15.35** Die wunderbare Welt der Weine **16.00** Expedition Europa **17.50** Heimliche Helden **18.30** Gute Nachrichten vom Planeten **19.20** Arte Journal **19.40** Re: **20.15** Gefährliche Wahrheit. Politthriller, D, 2021 **21.45** Charles Bronson **22.40** Christoph Waltz **23.35** Tracks **0.10** Dans le Club – Iam & planète Marseille

FERNSEHTIPPS

WDR, 18.15 UHR DOKUMENTATION

Shia Su for Future (1/3)

Nachhaltigkeit hat sich zum Megatrend entwickelt und durchzieht viele Lebensbereiche. Shia Su, in Siegen geboren, hat sich selbst zum Langzeitexperiment gemacht. Die Bloggerin lebt seit Jahren minimalistisch und nachhaltig. Sie kennt vom Einkaufen übers Reisen und Wohnen alle Fallstricke eines nachhaltigen Lebens und ist sehr erfinderisch, diese zu umgehen. Foto: WDR

ARTE, 20.15 UHR POLITTHRILLER

Gefährliche Wahrheit

Beim Brand einer Mietskaserne stirbt ein 14-jähriger Junge. Für die dahinsiechende Lokalzeitung eine große Story. Die Journalistin Maren Gehrke wittert schnell, dass die marode Immobilie nicht zufällig in Brand geriet. Ein Informant steckt ihr, dass die Siedlung, die ursprünglich der Stadt gehörte, von ihrem neuen Eigner an ein arabisches Konsortium verkauft werden soll. Kurz darauf ist dieser Zeuge tot, wie auch Innensenatorin Siegerland, die gegen die Veräußerung der städtischen Wohnungen war. Gehrke ist sich sicher, dass dies kein Zufall war. Doch während sie mit ihren Ermittlungen den Tätern auf der Spur ist, geht es im Verlag ihrer Zeitung weiterhin bergab. Die Chefredakteurin Posch wird entlassen, und eine junge Bloggerin steigt zur Redaktionsleiterin auf. Kann Gehrke die Zeitung noch retten? (D/2021)

RTL, 23.00 UHR DATESHOW

Date or Drop

In jeder Folge der neuen Dateshow bekommen zwei Singles (männlich & weiblich, genannt die „Picker“) nacheinander die Chance, aus jeweils zehn hoffungsvollen Dates ihren perfekten Traummann oder die ideale Traumfrau herauszufiltern. In vier Spielrunden erfahren die Picker alles über ihre potenziellen Dating-Partner – sogar oftmals mehr, als denen lieb ist. Der Twist: Die Picker stehen bei allen Spielen mit dem Rücken zu ihren potenziellen Dates – was bedeutet: Sie haben zunächst keine Ahnung, wer was gesagt hat. Auf ihr gutes Aussehen allein können sich die Singles in dieser Show also nicht verlassen. Die Picker entscheiden nur aufgrund von Antwort und Stimme. Dann wird der Spieß umgedreht: Die Plätze werden getauscht, und die letzte Entscheidung trifft das ausgewählte Date. Moderatorin Sophia Thomalla steht den Kandidaten zur Seite.

RADIO

WDR 5
14.04 Scala **15.04** Quarks **16.50** Gedanken zum Schabbat **17.04** Westblick **17.45** Politikum **18.04** Profit **18.30** Echo des Tages **19.04** KiRaKa **20.04** punktEU **20.30** WDR RheinBlick **21.04** Scala **22.04** U 22 **23.03** ARD Infonacht (bis **6.00**)

D KULTUR
13.05 Länderreport **14.05** Kompressor **15.05** Tonart **17.05** Studio 9 **18.05** Wortwechsel **19.05** Aus der jüdischen Welt mit „Shabbat“ **19.30** Zeitfragen **20.03** Konzert **22.03** Musikfeuilleton **23.05** Fazit **0.05** Lange Nacht **3.05** Tonart

DLF
18.10 Informationen **18.40** Hintergrund **19.04** Nachrichtenleicht **19.09** Kommentar **19.15** Mikrokosmos **20.05** Das Feature **21.05** On Stage **22.05** Milestones – Jazzklassiker **22.50** Sport aktuell **23.10** Das war der Tag **0.05** Fazit

WDR 3
12.00 Der Tag **12.10** Kultur **13.04** Lunchkonzert **14.45** Lesezeichen **15.04** Tonart **17.45** ZeitZeichen **18.00** Der Tag **18.10** Resonanzen **19.04** Hörspiel **20.04** Konzert **22.04** Jazz & World **0.03** Nachtkonzert

EINSLIVE
5.00 1LIVE mit Olli Briesch und dem Imhof und Freddie Schürheck und Benni Bauerdick **10.00** 1LIVE **14.00** 1LIVE mit Larissa Rieß und Philipp Isterewicz **18.00** Go **0.00** Hip Hop Session **1.00** Die junge Nacht

SWR 3
5.00 Die Morningshow **9.00** Die Vormittagsshow **12.00** Topthemen am Mittag mit Stefan Hoyer **13.00** PopUp **15.00** Die Nachmittagsshow **18.00** Club **22.00** Popshop **0.00** Luna

★ = Spielfilm · DD = Dolby-Stereo · ●● = Zweikanalton · = Untertitel für Hörgeschädigte · 16:9 = Breitbild · ◧ = Schwarz/weiß · HD = High Definition

Täglich	Heute	Samstag	Montag	Dienstag
UNSER ANGEBOT	**VERBRAUCHER**	**DIGITALES LEBEN**	**LEBENSART**	**GESUNDHEIT**
Hier finden Sie Tipps, Trends und aktuelle Termine	Wenn ein Angehöriger stirbt, müssen viele Formaliäten erledigt werden.	Tipps vom Experten: Wie der Youtube-Kanal zum Erfolg wird	Herausforderung: Wenn Erwachsene das Radfahren lernen	Blähungen: Wie man üble Gerüche in den Griff bekommt

Was im Todesfall geregelt werden muss

Stirbt ein Angehöriger, dann muss an vieles gedacht werden - auch bei den Sozialleistungen. Worauf zu achten ist.

VON ROLF WINKEL

AACHEN Stirbt ein Angehöriger, dann muss vieles geregelt werden – auch bei den Sozialleistungen. Erben haben hier neuerdings weitere Ansprüche, etwa bei der Pflege- und Rentenversicherung. Worauf zu achten ist.

Erstattung von Pflegekosten beantragen: Viele Verstorbene haben zuletzt Leistungen der Pflegeversicherung bezogen. Manches funktioniert dabei nach dem Erstattungsprinzip: Rechnungen müssen zunächst bezahlt werden. Dann erfolgt – auf Antrag – die Erstattung. Das betrifft etwa Hilfsmittel, die Verhinderungspflege und den Entlastungsbetrag. Bislang blieben Erben nach dem Tod der Betroffenen auf den „alten“ Rechnungen sitzen. Seit dem 20. Juli 2021 gilt: Auch Erben haben nun einen Anspruch auf Begleichung der Rechnungen. Sie können diese „innerhalb von zwölf Monaten nach dem Tod des Berechtigten“, also des Pflegebedürftigen, bei dessen Pflegekasse einreichen. Das regelt Paragraf 35 SGB XI. Auf Anfrage erklärt das Bundesgesundheitsministerium, eine rückwirkende Anwendung der Regelung sei nicht ausgeschlossen. Ist eine Pflegebedürftige oder ein Pflegebedürftiger etwa im Oktober 2020 verstorben, so können nicht erstattete Rechnungen derzeit – im September 2021 – noch eingereicht werden. Dafür muss gegebenenfalls ein Erbschein vorgelegt werden, erklärt der GKV-Spitzenverband.

Wenn eine Person stirbt, müssen sich die Angehörigen um sehr viele organisatorische Angelegenheiten kümmern. FOTO: DPA

Pflegegeld: Pflegegeld wird für den vollen Todesmonat gezahlt – auch wenn der Bezieher am Monatsanfang verstorben ist. Bereits überwiesenes Geld muss also nicht zurückgezahlt werden.

Heimentgelt: Die Zahlungspflicht der Pflegekasse und der Bewohner ans Pflegeheim endet mit dem Todestag des Versicherten. Klauseln, nach denen der Heimvertrag eines Pflegebedürftigen erst zwei Wochen nach seinem Tod endet, sind rechtswidrig. Das erklärte das Bundesverwaltungsgericht am 2. Juni 2010 (Az.: 8 C 24/09). Nach einem Urteil des Bundesgerichtshofs vom 15. Juli 2021 sind auch Reservierungsgebühren, die bilang viele Heime erhoben haben, rechtswidrig – auch für privat Versicherte (Az.: III ZR 225/20). Das Urteil gilt nicht nur für die Zukunft, sondern verschafft Heimbewohnern und ihren Erben auch rückwirkend Erstattungsansprüche für gezahlte Gebühren, und zwar wegen der dreijährigen Verjährungsfrist für den Zeitraum seit Anfang 2018.

Rente: Gesetzliche Renten, die der Verstorbene erhalten hat, werden bis zum Ende des Todesmonats gezahlt. Das auf dem Konto des Verstorbenen eingehende Geld geht in die Erbmasse ein beziehungsweise kann zur Deckung entstehender Kosten genutzt werden.

Grundrentenansprüche werden vererbt: Die Grundrente wurde zum 1. Januar 2021 eingeführt. Die aufwendige Bearbeitung der 26 Millionen Rentenkonten zieht sich jedoch bis Ende 2022 hin – dann gibt es eine Nachzahlung, rückwirkend bis Anfang 2021. Doch etliche Anspruchsberechtigte erleben die Auszahlung der Grundrente nicht mehr. Ihre Ansprüche gehen in diesem Fall an die Erben über. „Sofern der Deutschen Rentenversicherung ein hinterbliebener Ehepartner bekannt ist, erhält dieser die Nachzahlung“, erklärt Katja Braubach von der Deutschen Rentenversicherung Bund. Wenn der Verstorbene ledig gewesen ist, „haben die Erben Anspruch auf den Grundrentenzuschlag“. Hier lässt sich die Berechtigung der Verwandten ebenfalls durch das Vorlegen eines amtlichen Erbscheins nachweisen.

Arbeitslosengeld (ALG) II / Grundsicherung im Alter: Für Bezieher dieser Leistungen ist ein selbst genutztes Wohneigentum erlaubt, soweit es als „angemessen“ gilt. Stirbt ein Leistungsbezieher, so geht eine solche Immobilie unangetastet an die Erben. Diese müssen auch die Grundsicherungsleistungen, die der oder die Verstorbene bezogen haben, nicht ersetzen. Diese Regeln gelten aber nicht für vom Sozialamt übernommene Pflegekosten.

LANGFASSUNG

So bekommen Sie weitere Infos zum Thema

Als Mitglied unseres Freundeskreises erhalten unsere Abonnentinnen und Abonnenten die Langfassung des Textes **auf der Freundeskreis-Webseite** unter der Rubrik **Ratgeber/Ratgeber-Thema der Woche**.

Sie sind noch kein Freundeskreis-Mitglied? Dann registrieren Sie sich noch heute kostenlos unter:
azan-freundeskreis.de

Exklusiv für Mitglieder aus dem FREUNDES KREIS

Wie werde ich meinen Elektroschrott los?

Aus alten Waschmaschinen, Toastern und Handys lassen sich wertvolle Ressourcen gewinnen und wiederverwerten.

SIMONE A. MAYER

BERLIN/RADOLFZELL Das neue Gerät ist gekauft. Stellt sich die Frage: Wie wird man die alte Waschmaschine oder den kaputten Toaster los? Dabei ist die korrekte Entsorgung vor allem ein Thema der Nachhaltigkeit: Werden die Altgeräte recycelt, schont das Ressourcen.

Denn viele Geräte enthalten wertvolle Metalle wie Eisen, Stahl, Kupfer, Aluminium und Messing. Werden diese Baustoffe aus den Altgeräten entnommen und der Wiederverwertung zugeführt, können daraus neue Produkte hergestellt werden, sagt der Verband kommunaler Unternehmen (VKU), zu dem Entsorger gehören. Auch Kunststoffe können zum Teil recycelt werden.

Dazu kommt: Wer die ausgedienten Geräte einfach irgendwo ablädt, schadet der Umwelt und riskiert Bußgelder. Oft enthalten die Geräte nämlich auch Schadstoffe wie Quecksilber, Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW) oder polybromierte Flammschutzmittel. Daher gehören alte Elektrogeräte auch nicht in den Hausmüll. Verbraucher sind laut VKU sogar verpflichtet, diese richtig zu entsorgen.

Zwei Wege zur Entsorgung

Großgeräte kann man auf zwei Wegen abgeben: Zum einen kostenlos am kommunalen Wertstoffhof. In diversen Kommunen gibt es sogar das Angebot, Elektrogeräte vom Grundstück oder aus der Wohnung abholen zu lassen – teilweise ist die Abholung kostenpflichtig, sagt der VKU. Zum anderen kann man Großgeräte im Laden zurückgeben, wenn es sich um einen großen Händler von Elektrogeräten mit einer Verkaufsfläche von mehr als 400 Quadratmetern handelt. Beim Onlinehandel wird entsprechend die Versand- und Lagerfläche zugrunde gelegt. Ein Altgerät muss immer dann kostenlos zurückgenommen werden, wenn ein entsprechendes Neugerät derselben Geräteart gekauft wird. Ein Tipp: Wird die neue Ware geliefert, kann das Altgerät gleich mitgenommen werden. Beim Abschluss des Kaufvertrags sollte man den Händler aber darüber informieren.

Ab Januar 2022 wird die Rücknahmepflicht übrigens ausgeweitet: Dann müssen auch jene Händler, die Lebensmittel auf einer Gesamtverkaufsfläche von mindestens 800 Quadratmetern verkaufen und mehrmals im Kalenderjahr oder dauerhaft Elektro- und Elektronikgeräte anbieten, Rücknahmestellen einrichten. Dafür gilt aber bis zum 30. Juni 2022 eine Übergangsfrist.

Alte Geräte lassen sich in vielen Wertstoffhöfen zurückgeben. Oder beim Händler. FOTO: MARKUS SCHOLZ/DPA-TMN

Elektrokleingeräte wird man immer unentgeltlich bei Wertstoffhöfen und im Handel los. Denn Geräte, die in keiner Abmessung länger als 25 Zentimeter sind – wie Smartphones, Rasierer und Zahnbürsten –, müssen auf Verlangen von einem Laden angenommen werden. Das gilt unabhängig davon, ob der Verbraucher zeitgleich dort ein neues Gerät kauft, sagt der VKU. Beschränkt ist die Rücknahme allerdings auf drei alte Produkte pro Geräteart.

KURZ NOTIERT

Strom- und Gasvertrag bedarf der Textform

BERLIN Strom- und Gasverträge können am Telefon nicht mehr wirksam abgeschlossen werden. Darauf macht die Verbraucherzentrale Berlin aufmerksam. Erhalten Verbraucher von Energielieferanten im Rahmen einer Telefonwerbung einen Anruf, können sie über die Vertragskonditionen sprechen. Ein Vertrag kommt aber nicht zustande. Dieser muss in Textform abgeschlossen werden, zum Beispiel als E-Mail, Brief oder Fax. Auch die Kündigung des laufenden Vertrags bedarf der Textform. (dpa)

Münztrick: Winterreifen am Auto checken

KÖLN Von Oktober bis Ostern auf Winterreifen. So lautet eine Faustregel, an der man sich immer noch gut orientieren kann, sagt der ADAC Nordrhein. Nach der ersten Oktoberwoche sei ein guter Zeitpunkt für den Reifenwechsel. Ob die alten Reifen noch genug Profil haben, lässt sich mit einer 2-Euro-Münze checken. Deren silberner Rand ist vier Millimeter breit. Wer die Münze zwischen zwei Profilblöcke steckt und den Rand nicht mehr sieht, hat genug Profil. Zwar sind gesetzlich nur mindestens 1,6 Millimeter vorgeschrieben, das ist dem Autoclub aus Sicherheitsgründen aber zu wenig, weswegen er zu mindestens vier Millimeter oder mehr rät. Unabhängig vom Profil sollten Winterreifen spätestens nach sechs Jahren ausgetauscht werden, so der ADAC Nordrhein. (dpa)

Wichtige Leistungen der Autoversicherung

MÜNCHEN/DÜSSELDORF Wer bei der Autoversicherung Geld sparen möchte, sollte deshalb bei einem Wechsel der Police nicht auf einen guten Versicherungsschutz verzichten. Schäden könnten sonst schnell zum finanziellen Risiko werden, warnt der ADAC. Unbedingt beinhalten sollte die neue Versicherung folgende Leistungen: eine Kfz-Haftpflicht mit 100 Millionen Euro Deckungssumme für Sachschäden sowie 15 Millionen Euro je geschädigter Person, einen erhöhten Haftpflichtschutz für Mietwagenschäden im europäischen Ausland sowie die Schadensregulierung bei Unfällen mit Tieren aller Art. Zudem sollten Folgeschäden von Marderbissen abgedeckt sein und der Schutz bei grober Fahrlässigkeit nicht eingeschränkt werden. (dpa)

Was unterscheidet Hotel und Resort?

BERLIN Urlaub in einem Resort klingt in vielen Ohren wohl ein bisschen exklusiver als Urlaub im Hotel. Doch gibt es überhaupt einen klar definierten Unterschied? Der Hotelverband Deutschland IHA erklärt zu dieser Frage: Es gebe zumindest in Deutschland keine Legaldefinition, was ein „Resort“ ist. Jeder Beherbergungsbetrieb könne sich so nennen. Weiche Grenzen ziehe hier allein das allgemeine Wettbewerbsrecht, Stichwort Irreführung. Was so viel heißt wie: Eine spartanische Kleinstpension könnte juristischen Ärger mit einem Konkurrenzbetrieb bekommen, wenn es für sich großspurig als „Resort“ wirbt. (dpa)

TELEFON-TIPP

Call-by-Call ins deutsche Festnetz
Nahzone + Fernzone

Mo– Fr	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min
0–7	Sparcall	01028	0,10
	01088 Tel.	01088	0,49
7–8	01011 Tel.	01011	0,49
	3U	01078	0,59
8-18	3U	01078	1,16
	01098 Tel.	01098	1,19
18-19	01011 Tel.	01011	0,49
	3U	01078	0,59
19–24	3U	01078	0,59
	01098 Tel.	01098	0,89
Sa– So*	**Anbieter**	**Vorwahl**	**Ct/Min**
0–8	Sparcall	01028	0,10
	3U	01078	0,59
8–19	01012 Tel.	01012	0,55
	3U	01078	1,16
19-24	3U	01078	0,59
	01098 Tel.	01098	0,89

Mehr zu:
„Fallen beim Telefonieren“

Ortsnetz

Mo– Fr	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min
0–7	Sparcall	01028	0,10
	01052 Tel.	01052	0,89
7–18	Tellmio	01038	1,49
	01097 Tel.	01097	1,62
18-19	Tellmio	01038	1,49
	01097 Tel.	01097	1,52
19-24	01052 Tel.	01052	0,89
	Tele 2	01013	0,94
Sa– So*	**Anbieter**	**Vorwahl**	**Ct/Min**
0–8	Sparcall	01028	0,10
	Tellmio	01038	1,38
8–19	Tellmio	01038	1,38
	01088 Tel.	01088	1,39
19-24	01052 Tel.	01052	0,89
	Tele 2	01013	0,94

Festnetz zum dt. Handy (täglich)

0–24	3U	01078	1,74
	01052 Tel.	01052	1,75

Call-by-Call ins ausländische Festnetz

Mo– So 0-24	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min
Ägypten	01097	01097	6,47
	01052	01052	6,83
Belgien	3U	01078	1,27
	01069	01069	1,74
Frankreich	3U	01078	0,57
	01069	01069	0,84
Griechenland	3U	01078	0,69
	01088	01088	1,19
Großbritannien	OneTel	01086	0,87
	01069	01069	0,96
Italien	OneTel	01086	0,79
	01069	01069	1,17
Kroatien	3U	01078	0,74
	01088	01088	1,19
Niederlande	OneTel	01086	0,37
	01012	01012	0,74
Österreich	OneTel	01086	1,59
	01069	01069	1,61
Polen	3U	01078	1,08
	01052	01052	1,68

Mo– So 0-24	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min
Portugal	OneTel	01086	0,39
	01098	01098	0,49
Russland	3U	01078	2,17
	01052	01052	2,88
Schweiz	3U	01078	1,24
	01069	01069	1,31
Spanien	3U	01078	0,73
	01069	01069	1,17
Tschech. Rep.	OneTel	01086	0,67
	01098	01098	0,68
Türkei	OneTel	01086	2,48
	01012	01012	2,88
Ungarn	3U	01078	1,15
	01069	01069	1,29
USA	OneTel	01086	0,85
	01069	01069	0,96

*sowie bundeseinheitliche Feiertage
Alle Anbieter mit kostenloser Tarifansage
Angaben ohne Gewähr.
Nutzung nur von einem Festnetzanschluss der Deutschen Telekom möglich.

Call-by-Call ins ausländische Mobilnetz

Mo– So 0-24	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min
Belgien	OneTel	01086	1,79
	01069	01069	1,84
Frankreich	OneTel	01086	1,27
	01088	01088	2,30
Griechenland	OneTel	01086	1,29
	01097	01097	1,69
Großbritannien	3U	01078	1,39
	01098	01098	2,68
Italien	3U	01078	1,79
	01097	01097	2,88
Niederlande	3U	01078	1,39
	01012	01012	2,19
Österreich	3U	01078	1,69
	01069	01069	3,83
Schweiz	OneTel	01086	5,79
	01069	01069	8,98
Spanien	OneTel	01086	0,99
	01069	01069	6,46
Türkei	3U	01078	11,40
	star79	01079	13,49

Quelle: JFH / biallo Stand: 14.10.2021

KONTAKT

Bei Fragen zu dieser Seite:
0241 5101-300
Mo.-Fr. 10-18 Uhr
serviceseiten@medienhausaachen.de

15. OKTOBER

2006: Zwei Monate nach dem Ende des kriegerischen Konflikts zwischen Israel und der radikal-islamischen Hisbollah übernimmt die Deutsche Marine offiziell das Kommando des UN-Friedenseinsatzes vor der libanesischen Küste.
2003: Markus Söder wird zum neuen CSU-Generalsekretär berufen.
2001: Alle 35.000 Schulen in Deutschland verfügen über einen eigenen Internetanschluss. Als letzte Schule bekommt ein Gymnasium im Berliner Westen im Rahmen der Initiative „Schulen ans Netz“ einen Zugang ans weltweite Datennetz.
1991: Das Parlament der jugoslawischen Teilrepublik Bosnien und Herzegowina beschließt gegen den Protest der serbischen Bevölkerungsminderheit die Souveränität und Nichtteilbarkeit der Republik.

GEBURTSTAGE

1988: Mesut Özil (33), deutscher Fußballer, Spieler der deutschen Nationalmannschaft 2009-2018
1959: Sarah Ferguson (62), britische Herzogin von York, Ex-Ehefrau von Prinz Andrew
1949: Michael Köhlmeier (72), österreichischer Schriftsteller („Abendland“)
1948: Chris de Burgh (73), irischer Sänger und Komponist

KURZ NOTIERT

Zitat: „Der Mann steht im Mittelpunkt und somit auch im Wege.“ (Pablo Neruda, chilenischer Dichter und Schriftsteller)

Namenstage: Aurelia, Thekla, Theresia

GEWINNQUOTEN

Lotto: Kl. 1: unbesetzt 1.716.952,30; Kl. 2: 2 x 593.562,60; Kl. 3: 37 x 11.122,60; Kl. 4: 471 x 2.604,40; Kl. 5: 2.624 x 129,60; Kl. 6: 22.074 x 36,50; Kl. 7: 43.398 x 15,80; Kl. 8: 366.407 x 8,80; Kl. 9: 302.538 x 6,00
(alle Angaben ohne Gewähr)

DAS WETTER IN DER REGION

Aufkommender Regen

Vorhersage: Nach anfänglichen Auflockerungen ist es bedeckt, und im Tagesverlauf fällt Regen. Am Abend lockern die Wolken wieder auf. 12 bis 15 Grad werden erreicht.

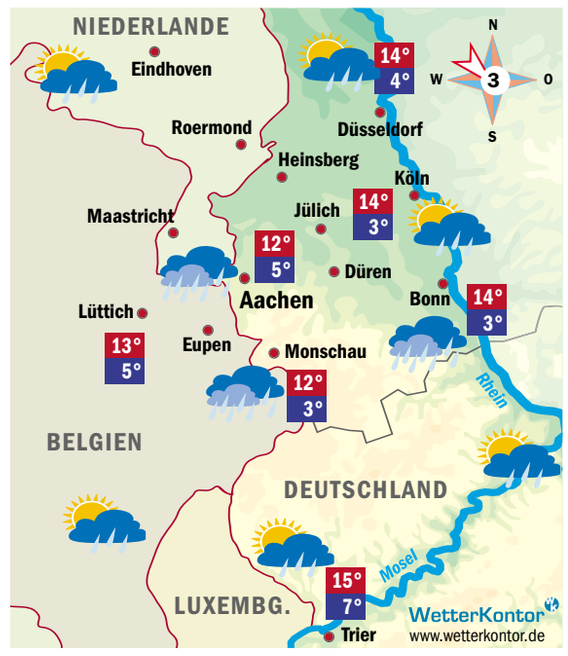
Aussichten: Morgen ist es anfangs oft trüb durch Nebel oder Hochnebel. Später zeigt sich dann zeitweise die Sonne, und es bleibt trocken. 11 bis 13 Grad werden maximal erreicht.

Biowetter: Herz und Kreislauf werden besonders belastet. Personen mit hohen Blutdruckwerten sollten sich schonen.

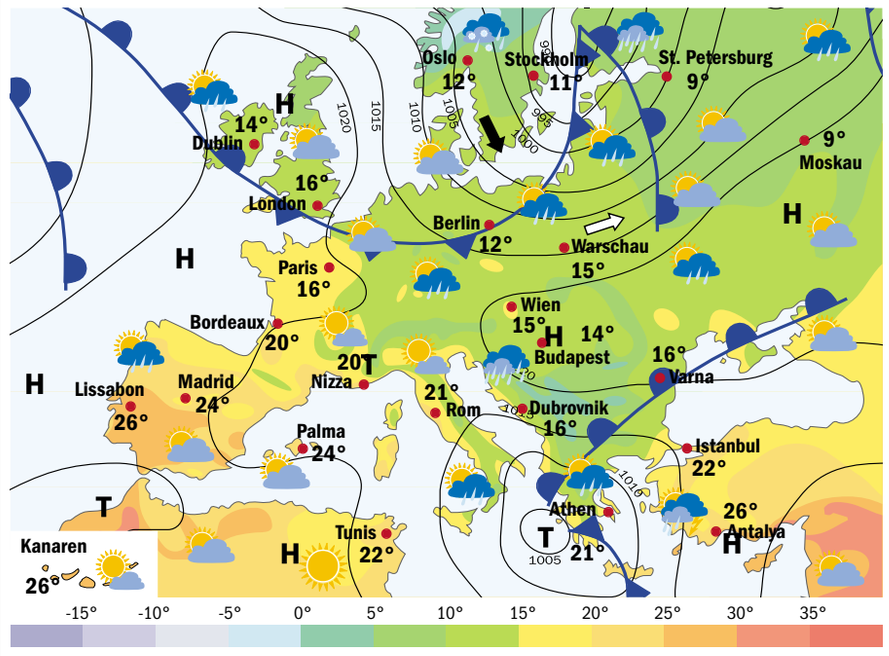
Pollenflug: Gräserpollen fliegen nur vereinzelt. Ambrosia- und Beifußpollen sind ebenfalls kaum in der Luft nachweisbar.

Aussichten:

Samstag	12° / 6°
Sonntag	14° / 9°
Montag	16° / 13°
Dienstag	19° / 14°
Mittwoch	19° / 13°

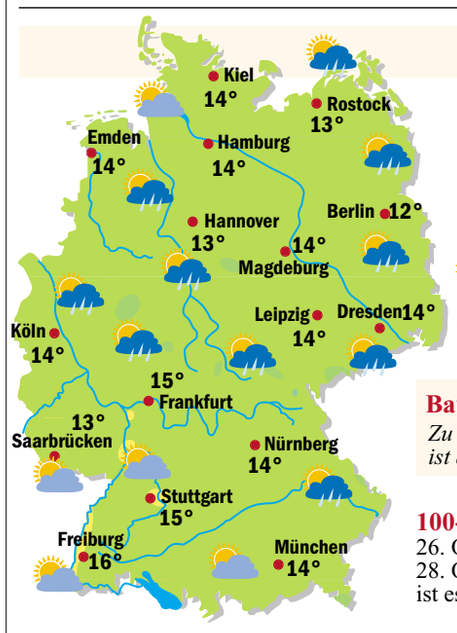


DAS WETTER IN EUROPA



Belgische und niederländische Küste: Sonnenschein und Wolken wechseln sich ab, und im Tagesverlauf kommt es bei Werten um 15 Grad nur vereinzelt zu Regenschauern.

DEUTSCHLAND-WETTER



Lage: Die Kaltfront eines Tiefs über Skandinavien überquert uns mit einem Regengebiet von Nord nach Süd. Dahinter fließt etwas kühlere Luft ein.

Sonne und Mond:

Aufgang	07:59	Vollmond	20.10.
Untergang	18:43	Ltz. Viertel	28.10.
Aufgang	17:27	Neumond	04.11.
Untergang	01:24	1. Viertel	11.11.

Bauernregel:

Zu Theres' (15. Oktober) ist die Weinles'.

100-jähriger Kalender: Vom 15. bis 26. Oktober ist es wolkig und frostfrei. Am 28. Oktober gibt es Frühnebel und nachts ist es kalt wie im Winter mit Sturmböen.

Wasserstände

Rurtalsperre:
270,77 m.ü.NN
Tendenz: steigend
Stauziel: 281,50 m

Rhein:

Köln:	162	(-5)
Düsseldorf:	120	(-6)

Werte in cm, gestern, 13 Uhr

Meerestemperaturen

Nordsee	12-14°
Ostsee	12-14°
Adria	22-24°
Ägäis	18-21°
Algarve	20-22°
Biskaya	17-20°
Balearen	24-25°
Kanaren	23-24°
Riviera	19-23°
Dom. Rep.	28-30°
Rotes Meer	25-27°

sonnig · heiter · wolkig · stark bewölkt · bedeckt · Nebel · Regen · Regenschauer · Sprüh-/Nieselregen · Schneeregen · Schneefall · Schneeschauer · Schneeregenschauer · Gewitter

AUSLANDSWETTER

Agadir	29°	Jamaica	32°	Palermo	19°
Amsterdam	15°	Johannesburg	30°	Palma de Mal.	24°
Antalya	26°	Kapstadt	18°	Peking	20°
Arlington	29°	Kairo	33°	Paris	16°
Athen	21°	Kopenhagen	14°	Reims	15°
Bangkok	29°	Kostroma	7°	Rimini	17°
Barcelona	22°	London	16°	Rio de Janeiro	30°
Bozen	18°	Los Angeles	25°	Rom	21°
Buenos Aires	19°	Madrid	24°	Salzburg	13°
Budapest	14°	Mailand	17°	Sariyer	22°
Dublin	14°	Malaga	25°	Tel Aviv	32°
Dubrovnik	16°	Miami	31°	Teneriffa	27°
Florenz	19°	Montebourg	16°	Toledo (Spanien)	24°
Halifax	15°	Montreal	21°	Tokio	23°
Havanna	31°	Naumburg	14°	Tunis	22°
Helsinki	10°	New York	27°	Venedig	16°
Heraklion	26°	Ningbo	28°	Wien	15°
Istanbul	22°	Nizza	20°	Zürich	14°

AKTUELLES FÜR **KINDER**

KARLO Clever

UND SONST SO?

Die Beine flogen beim Rennen durch die Luft, als das **Giraffen-Baby** das Freigehege erkundete. Das Tier wurde vor wenigen Tagen im Safariland Stukenbrock im Westen Deutschlands geboren. Am Montag durfte es zum ersten Mal raus. „Die kleine Giraffe soll jetzt nach und nach die unterschiedlichen Tiere kennenlernen“, sagte Markus Köchling vom Safaripark. „Es gibt auch Tiere, die ärgern andere und sind aufmüpfig“, erklärte der Fachmann. „Diejenigen, die Stress machen, waren zu Beginn aber noch nicht dabei.“ Für das Giraffen-Mädchen gibt es also noch viel zu erleben. Um dafür gewappnet zu sein, trinkt das Jungtier am Tag etwa sieben bis zwölf Liter Milch. (dpa/ Foto: dpa)

Puh, ganz schön kalt und windig draußen! Ist dir dieser Gedanke in den letzten Tagen auch gekommen? Dann warst du damit sicher nicht allein. Denn der Herbst ist inzwischen richtig angekommen in Deutschland. Das bleibt auch erst mal so. Im Süden von Deutschland **sinken die Temperaturen** nachts teilweise schon auf unter null Grad Celsius und auch tagsüber ist es kälter als noch vor ein paar Wochen. Und sogar den ersten Schnee gab es dort in den Bergen schon. An der Küste im Norden von Deutschland kann es dafür etwas stürmisch und regnerisch werden. Da hilft nur, schon mal Mütze, Handschuhe und Schal bereitzuhalten. (dpa/Foto: dpa)

Die Schule der magischen Tiere

Emilia spielt die Hauptrolle in ihrem ersten Kinofilm. Der beste Freund in ihrer Rolle Ida ist der Fuchs Rabbat, der computeranimiert wird. Hier spricht sie über die aufregende Dreherfahrung.

BERLIN In der Schule der magischen Tiere dreht sich alles, na klar, um magische Tiere. In den Büchern von Margit Auer kann sich jede Leserin und jeder Leser die Tiere selbst vorstellen. Wie aber ist das im Film? Gerade läuft „Die Schule der magischen Tiere“ im Kino. Fuchs Rabbat, Schildkröte Henrietta und Elster Pinkie hüpfen, tanzen und fliegen darin durchs Bild. Doch beim Filmdreh wurden keine echten Tiere verwendet. Die 14 Jahre alte Schauspielerin **Emilia Maier** erzählt, wie das mit den magischen Tieren umgesetzt wurde.

Emilia schlüpft in den Charakter von Ida, die Rabbat als tierischen Begleiter an ihrer Seite stehen hat. Auch eine Schildkröte gehört zu ihren Freunden. Den Film kann man seit gestern im Kino sehen. FOTO: DPA

Emilia, du spielst die Hauptfigur Ida. Ihr magisches Tier ist Fuchs Rabbat. Das ist aber kein echter Fuchs, oder?
Emilia Maier: Nein, leider nicht! Oft war der Fuchs einfach nur ein Gestell mit Augen oder ein blauer Stofffuchs. Mit dem hat man dann geschauspielert. Man muss sich das so vorstellen: Man rennt mit seinem besten Freund Rabbat über eine Wiese, aber der beste Freund ist gar nicht da. Am Anfang war das schon komisch und ich musste mich erst einmal daran gewöhnen. Aber mit der Zeit war das gar nicht mehr so schwer. Ich bin echt begeistert, wie die Tiere im Film animiert sind. Das ist echt cool geworden!

Wie sieht eigentlich so ein Drehtag aus?
Emilia: Meistens wird man mit den anderen Kindern von einem Fahrer abgeholt. Am Set angekommen geht es in die Maske und ins Kostüm. Wir ziehen ja nicht unsere eigenen Klamotten an, sondern wir bekommen dort welche. In der Maske habe ich dann zwei Dutts oder Zöpfe gemacht bekommen und wurde geschminkt. Meistens gibt es noch ein paar Schauspielspiele zum Aufwärmen und Lockerwerden, bevor die Szene geprobt wird. Irgendwann geht es dann richtig los.

Für die Hauptrolle Ida standest du das erste Mal vor der Kamera. Wie war das für dich?
Emilia: Es war richtig aufregend, aber positiv aufregend! Es ist toll, wenn man ans Set kommt und es begrüßen einen die ganzen netten Leute. Das war richtig schön! Wir waren ein echt tolles Team. Nach einer Weile automatisiert sich auch alles ein bisschen und als die Dreharbeiten dann vorbei waren, hat anfangs wirklich etwas im Tagesablauf gefehlt.

Welchen Tipp würdest du Kindern geben, die auch gerne für einen Film vor der Kamera stehen möchten?
Emilia: Auf jeden Fall sollte man ganz viel Spaß mitbringen! Und sich auch nicht so viele Gedanken machen, sondern sich einfach mal bei einem Casting anmelden und loslegen. Ich habe dann viel ausprobiert, aber habe auch gute Tipps und Hilfestellungen bekommen. Naja ... und ein bisschen Glück gehört natürlich auch dazu! (dpa)

INFO

Wie kommt man an eine Filmrolle?

Selbst mal bei einem Film mitspielen! Das möchten viele Kinder. Um das zu schaffen, gibt es mehrere Möglichkeiten. Meistens nimmt man an einem Auswahlverfahren teil. An einem Casting. Für Emilia hat alles mit einem Aufruf im Internet angefangen. „Eigentlich waren wir dafür schon viel zu spät dran“, erzählt sie. „Ich habe aber meinen Papa so lange bearbeitet, bis er endlich eine Bewerbungsmail geschrieben hat.“ Als die Antwort kam, brauchte sie noch eine Erlaubnis ihrer Eltern. Danach musste sie ihr Schauspieltalent zeigen: Sie sollte ein Video mit Szenen aus dem Drehbuch senden. So ging es für sie immer eine Runde weiter. (dpa)

ACH SO?

Max spricht die Stimme von Fuchs Rabbat

BERLIN Der Fuchs Rabbat im Film kann sprechen. Dazu braucht er eine Stimme – und die leiht ihm der 29-jährige Max von der Groeben (Foto: dpa). Er ist Schauspieler und Synchronsprecher. Als Synchronsprecher sieht er in einem Studio die Bilder eines Films. Gleichzeitig spricht er den Text und dabei wird seine Stimme aufgenommen.

Beim Synchronsprechen liest man den Text aber nicht einfach nur vor. Man muss auch ein wenig schauspielern. „Wenn der Fuchs lächelt, dann lache ich auch. Oder wenn der Fuchs in Bewegung ist, dann bewege ich mich auch ein bisschen“, sagt Max von der Groeben. „Das macht was mit der Stimme. So übertrage ich meine Gefühle auf den Fuchs, so dass es zum Film passt“, erklärt er. (dpa)

Frag Karlo!

KONTAKT

Redaktion Karlo Clever
0241 5101-429
Mo.-Fr. 10-18 Uhr
karloclever@medienhausaachen.de